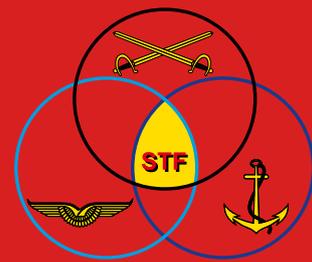


# ZU GLEICH

*Zeitschrift der Artillerietruppe  
Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung  
Indirektes Feuer • 1/2015*



*International Artillery  
Symposium 2014*

*Namensartikel  
KdrAusbKdo  
AC AHEntwg*

*Leitartikel Inspekteur Heer  
"Streitkräftegemeinsame Taktische  
Feuerunterstützung/ Indirektes Feuer"*

# Precision and Safety



[www.junghans-microtec.de](http://www.junghans-microtec.de)

Restoring artillery to the centre of modern warfare:  
Innovative Course Correction Fuze Solutions from  
**JUNGHANS microtec.**

Maximising the artillery capability through enhanced  
system accuracy and reducing operational costs.

JUNGHANS Microtec GmbH  
78655 Dunningen-Seedorf  
Germany  
[info@junghans-microtec.de](mailto:info@junghans-microtec.de)

JUNGHANS T2M SAS  
45240 La Ferté Saint Aubin  
France  
[info@junghans-t2m.fr](mailto:info@junghans-t2m.fr)

 **JUNGHANS**  
*microtec*

## Einleitung

5

Vorwort des Kommandeurs  
der Artillerieschule und Generals der Artillerietruppe

## International Artillery Symposium 2014

6

International Artillery Symposium 2014 in IDAR-OBERSTEIN

8

„Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung und Indirektes Feuer (STF/ IndirF)“  
Ein Beitrag des Heeres zur streitkräftegemeinsamen Auftragserfüllung und internationalen  
Ausbildungskooperation

11

Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (STF)

13

Weiterentwicklung aus einer Hand Ausgangslage – Bilanz – Ausblick

## Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung

18

Merkblatt STF/ JFS

19

IDAR-OBERSTEIN – Heer und Luftwaffe bilden gemeinsam aus

20

GRIFFIN STRIKE 2014 – Ein Fabelwesen im Aufwind

24

Panzerhaubitze, TIGER & Co.  
„Die 4./Artillerieschulebataillon 131 als Bestandteil der Operation verbundener Kräfte“

28

Was lange währt, wird richtig gut – oder - Runderneuerung eines Artilleriedinosauriers

31

DJIBOUTI 2014 - Wüstenkampfausbildung des Panzerartillerielehrbataillons 325 an der  
Küste Ostafrikas

## Aus Mutterhaus und Truppe

34

Leitbild „Ausbildungsbereich  
Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung/ Indirektes Feuer“

35

Die „Rilchenbergkaserne“ heißt jetzt „Artillerieschule“

37

Artilleristischer Höhepunkt in PUTLOS – Das Panzerartillerieschulebataillon 215 im  
Direkten Richten

39

Projekt Halbmarathon in KÖLN

40

Besuch bei Freunden - eine Reise ins Heilige Land

43

Deutsch-amerikanischer Reserveoffizier-Austausch beim Artillerieschulebataillon 345

45

Erste Erfahrungen mit dem Feldwebel-/ Unteroffizierlehrgang im FA-/ UA-Bataillon 1

48

Artillerieschulebataillon 345 leistet wichtigen Beitrag zur Identifikation des Offiziersnachwuchses  
mit der eigenen Truppengattung

52

Gelebte Kameradschaft

53

Panzerartillerieschulebataillon 215 meldet sich ab

55

Zu Gleich! Panzerartillerieschulebataillon 325 lädt zu TSK-Infotagen 2014 ein

57

Unterstellungswechsel der Inspektion Sprachausbildung Offizieranwärter

## Allgemeine Berichte

- |    |   |
|----|---|
| 59 | Besuch bei der „Vereniging Officieren Artillerie“ in den NIEDERLANDEN   |
| 60 | Vereniging Officieren Artillerie (VOA)  |
| 62 | Gedenkveranstaltung zum 100. Jahrestag des Gefechtes bei NÈRY (FRANKREICH) am 1. September 1914                 |
| 64 | Auszeichnung im Feldwebellehrgang MFT I/ 2014 mit dem Bestpreis Freundeskreis Artillerietruppe                  |
| 65 | Buchprojekt – „Der unsichtbare Veteran. Kriegsheimkehrer in der deutschen Gesellschaft“                         |
| 67 | WAGRAM – eine 205 Jahre alte Tradition, aktuell wie nie!  |
| 71 | Gesellschaft für Sicherheitspolitik – ehemals Gesellschaft für Sicherheits- und Wehrpolitik                     |
| 72 | Besuch des Präsidenten der Fédération Nationale de l'Artillerie   |
| 73 | Eine Armee im Aufbruch – Zur Gedankenwelt junger Offiziere in den Kampftruppen der Bundeswehr (Buchvorstellung) |
| 74 | Neue Kommandeure  |
| 75 | Aus der Redaktion – In eigener Sache, Impressum   |
| 76 | Redaktionsbeiträge von Institutionen und Firmen, die der Bundeswehr verbunden sind                              |

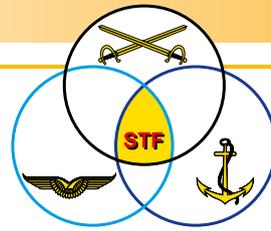


## Veranstaltungen 2015 AFCEA Bonn e.V. Jahresthema 2015: Digitaler Wandel – IT „organisiert“

- |   |  |
|---|--|
| 02. Feb. <i>Fachveranstaltung (Wachtberg)</i><br><i>IT „organisiert“ – Prozesse und Strukturen angesichts moderner Technologien</i>   | 25. Juni <i>Mitgliederversammlung AFCEA Bonn e.V.</i>  |
| 23. Feb. <i>Young AFCEANs (Bonn Wissenschaftszentrum)</i><br><i>Smart up yourself</i><br><i>– Wie Wearables unser Leben verändern</i>   | 03. Sep. <i>Koblenzer IT-Tagung 2015 (Rhein-Mosel-Halle)</i><br><i>Digitaler Wandel – „IT organisiert“</i>   |
| 19. März <i>AFCEA-Forum CeBIT 2015</i><br><i>Digitale Agenda Bundeswehr und BOS</i>   | 21. Sep. <i>Info-Veranstaltung Young AFCEANs</i><br><i>Socialized Government – Wie der digitale Wandel den Staat verändert</i>   |
| 27. März <i>Mittagsforum</i><br><i>AFCEA-Mitgliedsfirmen stellen sich vor: CGI</i>  | 09. Okt. <i>Mittagsforum</i><br><i>AFCEA-Mitgliedsfirmen stellen sich vor: Atos</i>  |
| 13. April <i>Fachveranstaltung (Wachtberg)</i><br><i>Portfoliomanagement</i><br><i>– von der IT-Strategie zur digitalen Bundeswehr</i>  | 20.-22. Oktober <i>TechNet Europe (Berlin) mit</i><br><i>European Young AFCEAN Conference</i><br><i>Urbanisation, Migration, Disaster Relief: Key Challenges of the Future, Partner: Geoinformationsdienst der Bundeswehr (GeoInfoDBw)</i> |
| 06./07. Mai <i>Fachausstellung mit Symposium und</i><br><i>Young AFCEANs Karrierestarterforum</i><br><i>Aktiv. Attraktiv. Organisiert.</i><br><i>– Militär &amp; Behörden in der digitalen Welt</i> | 29. Okt. <i>Föderales IT-System – Vernetzte Verwaltung</i>   |
| 10./11. Juni <i>Gemeinsame Veranstaltung AFCEA Bonn</i><br><i>– FüUstgKdoBw (BMVg, Moltkesaal)</i><br><i>Führungsfähigkeit und Prozessorientierung</i><br><i>– zwei parallele Welten?</i>           | 12. Nov. <i>Zukunfts- und Technologieforum IT</i><br><i>IT organisiert Informationen – intelligentes Finden</i><br><i>– eine Utopie?</i>   |
|   | 30. Nov. <i>Fachveranstaltung (Wachtberg)</i><br><i>Internet of (military) things</i><br><i>– auf dem Weg in die „totale“ Vernetzung</i>   |

Ausführliche Informationen über uns und unsere Veranstaltungen erhalten Sie auf [www.AFCEA.de](http://www.AFCEA.de), aktuelle Meldungen auf [twitter.com/AFCEABonn](https://twitter.com/AFCEABonn)

AFCEA Bonn e.V. · Borsigallee 2 · 53125 Bonn · [buero@afcea.de](mailto:buero@afcea.de)



## Vorwort des Kommandeurs der Artillerieschule und Generals der Artillerietruppe

*Liebe Kameraden und Kameraden,*

Das herausragende Vorhaben der Artillerieschule im Jahr 2014 war zweifellos das „Internationale Artillerie Symposium 2014“ vom 6. – 10. Oktober am Mutterhaus in IDAR-OBERSTEIN.

Dieses jährlich stattfindende Symposium ist inzwischen Tradition und unterstreicht die zunehmende Bedeutung der multinationalen Einbindung unserer Streitkräfte, hier insbesondere der „Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung (STF)“. Im Rahmen des Symposiums ist es gelungen, eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit unserer Ausbildungseinrichtung zu demonstrieren und damit auch Werbung zu betreiben. 24 Nationen und zahlreiche Firmen haben zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen. An dieser Stelle möchte ich Oberst Koolman für sein hohes Engagement während der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung danken.



Aber auch abseits dieses Vorhabens waren an der Artillerieschule und bei den Bataillonen viele sehr unterschiedliche Dinge zu bewältigen, die einmal mehr auch die internationale Verflechtung deutlich aufzeigen.

Das Artillerielehrbataillon 345 hat sich, parallel zum Umzug nach IDAR-OBERSTEIN, auf den NRF-Auftrag vorbereitet (NATO Response Force/ schnelle Eingreiftruppe des Bündnisses für weltweite Einsätze), der das Bataillon von Januar 2015 bis einschl. Januar 2016 fordern wird.

Mit dem letzten Artillerieschießen des Panzerartilleriebataillons 215, AUGUSTDORF, im September, hat sich ein weiterer Traditionsverband verabschiedet. Am 30.06.2015 wird das Bataillon aufgelöst.

Das Artillerielehrbataillon 325, MUNSTER, war mit Teilen zur Ausbildung in DJIBOUTI und musste mit Schwerpunkt die Informations-Lehr-Übung (ILÜ) 2014 artilleristisch sicherstellen.

Unser Artilleriebataillon 295, IMMENDINGEN, unterstützte die europäische Ausbildungsmission zur Stabilisierung MALIS und bereitete sich auf seinen Umzug nach STETTEN am KALTEN MARKT vor.

Im Zeitraum vom 27.10.2014 bis 07.11.2014 fand zum zweiten Mal die Internationale Joint Fire Support Übung „GRIF-FIN STRIKE“ unter Leitung der Zentralen Ausbildungseinrichtung STF (ZA STF) an der Artillerieschule statt. Neben zwei deutschen und drei niederländischen Joint Fire Support Teams nahm dieses Jahr erstmalig auch ein belgisches Team an der Übung teil. Zudem erhielt eine Delegation aus ÖSTERREICH die Möglichkeit, als Beobachter dabei zu sein. Die Bedeutung dieser Übung wurde durch die Anwesenheit des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Bruno Kasdorf, sowie seiner Kameraden aus den NIEDERLANDEN, BELGIEN und NORWEGEN unterstrichen. Auch zahlreiche Gespräche mit Vertretern aus UNGARN, TSCHECHIEN, POLEN FRANKREICH und KROATIEN belegen das Interesse an einer multinationalen Ausbildungskooperation und sind ein Beleg für die richtungsweisende Entscheidung der Heeresleitung, in IDAR-OBERSTEIN den Aufbau einer multinationalen Ausbildungseinrichtung zu forcieren.

Die Einsätze, insbesondere AFGHANISTAN, haben uns Möglichkeiten und Grenzen der Multinationalität aufgezeigt. Diese Erfahrungen sind eine wichtige Grundlage für weitere Überlegungen zur Internationalen Kooperation.

Gemeinsame Ausbildung und Übungen mit unseren Verbündeten müssen ebenso wie die Bestrebungen für gemeinsame Ausrüstung Schritt für Schritt intensiviert werden, um mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen die optimale Zielerreichung zu gewährleisten.

Um die Truppengattung und die STF im HEER2011 richtig zu positionieren, wurden 2014 erstmals zwei Workshops veranstaltet, um das weitere Vorgehen zwischen dem Amt für Heeresentwicklung, dem Ausbildungskommando, den Artilleriebataillonen und der Artillerieschule zu besprechen und abzustimmen. Diese Herangehensweise hat sich bewährt und wird fortgesetzt.

Sie werden beim Lesen dieser Ausgabe schnell feststellen, dass wir unsere gewohnte drucktechnische Qualität nicht erreichen. Es gab verschiedene Störungen, die ein Improvisieren erforderlich machten. Hierfür bitte ich um Nachsicht. Wir arbeiten daran, schon in der nächsten Ausgabe zum alten Standard zurückzukehren.

Die erneute Reduzierung der Truppengattung in der neuen Struktur hat auch dazu geführt, dass die Artillerieschule keine eigene Dienststelle mehr ist und mit Wirkung vom 1. Juli 2015 als Ausbildungsbereich STF/ IndirF dem Ausbildungszentrum MUNSTER unterstellt wird. Es wird aber unverändert darauf ankommen, die hohe Qualität in der Ausbildung Indirektes Feuer und STF zu halten und einsatzorientiert fortzuschreiben.

Dazu wünsche ich dem Leiter AusBer STF/ IndirF, den Kommandeuren der Artillerieverbände und unseren Artilleriekameraden im Amt für Heeresentwicklung, im Ausbildungskommando und in den Truppenteilen viel Glück und Erfolg.

Nun bleibt mir nur noch, mich bei Ihnen abzumelden, da ich am 30.06.2015 aus dem aktiven Dienst ausscheide. Halten Sie Kurs und unterstützen Sie tatkräftig unsere Truppengattung.

*Mit kameradschaftlichen Grüßen*

*Stk J. H. P.*



# International Artillery Symposium 2014 in IDAR-OBERSTEIN



Oberstleutnant Lutz Altekrüger, Ausbilder Joint Fire Support, Zentrale Ausbildungseinrichtung STF

Vom 6. bis 10. Oktober 2014 fand das jährliche „International Artillery Symposium“, kurz IAS, an der Artillerieschule in IDAR-OBERSTEIN statt. Nur wenigen Monate vor Abschluss der Maßnahmen zur Einnahme der neuen Struktur HEER2011 und der damit verbundenen Umgliederung der Artillerieschule in den Ausbildungsbereich Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung/ Indirektes Feuer (STF/ IndirF) konnte das im Schwerpunkt des Kommandeurs der Artillerieschule und Generals der Artillerietruppe liegende Großprojekt erfolgreich durchgeführt werden. Über 50 hochrangige Offiziere von Artillerieverbänden aus 24 NATO- und nicht NATO-Staaten konnten sich von den Fähigkeiten der deutschen Artillerie im Bereich STF überzeugen. Erstmals nahmen auch Delegationen aus NEUSEELAND und AUSTRALIEN am Symposium teil.



de ein Informationsprogramm angeboten, das neben den fachspezifischen Vorträgen zur STF im internationalen Rahmen den Teilnehmern die Möglichkeit bot, sich über die neuesten Entwicklungen in den Bereichen Führung, Aufklärung und Wirkung zu informieren. Die speziell für das Symposium vorbereiteten und aufgebauten Ausstellungen der Rüstungsunternehmen fanden reges Interesse.



Mit großem Interesse wurden die Informationen über die Möglichkeiten künftiger gemeinsamer multinationaler Ausbildungen und Übungen aufgenommen. Somit konnte der Absicht des Kommandeurs Rechnung getragen werden, den Ausbildungsbereich STF/ IndirF mit seinen Fähigkeiten als Plattform und Leistungsträger künftiger multinationaler Ausbildungen, Übungen und Einsätze auszubauen. Unterstützt von 23 führenden Rüstungsunternehmen wur-



Das IAS 2014 begann nach der offiziellen Eröffnung und Begrüßung an der Artillerieschule mit der Übergabe des Schnittstellentrupps an die zukünftigen Nutzer.



Der symbolische Schlüssel wurde durch den Amtschef des Amtes für Heeresentwicklung, Generalmajor Erhard Drews, an den stellvertretenden Kommandeur der Artillerieschule, Oberst Fiepko Koolman, in Anwesenheit zahlreicher hochrangiger Gäste übergeben. Der Schnittstellentrupp verfügt über eine sichere mobile und verlegfähige IT-Plattform für die Einsatzunterstützung. Er ist die zentrale Kommunikationsschnittstelle der STF-Organisation zu anderen nationalen und internationalen Führungssystemen. Der Austausch von Daten erfolgt in nahezu Echtzeit über Technische Datenlinks (TDL) zu den Führungs-, Aufklärungs-, und Feuerleitmitteln und stellt die Anbindung an verbündete Streitkräfte im Systemverbund STF sicher.



Neben den fachlich spezifischen Vorträgen der teilnehmenden Militärs und Vertretern der unterstützenden Rüstungsunternehmen hatten unsere internationalen Gäste die Gelegenheit, sich einen Eindruck über die Garnisonsstadt IDAR-OBERSTEIN und die kulinarischen Spezialitäten unserer Region zu verschaffen. Eine Naheweinprobe mit der Naheweinkönigin, Barbara Wollschied, sowie eine Kostprobe vom traditionellen IDAR-OBERSTEINER Spießbraten standen ebenso auf dem Programm, wie der Besuch der Felsenkirche und der historischen Weiher-schleife.

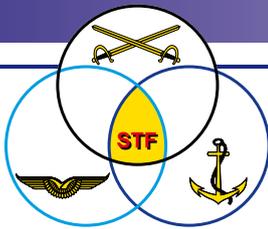


Einen besonderen Höhepunkt stellte die durch den Ausbildungsbereich ZA STF dargebotene Demonstration im Bereich Joint Fire Support unter einsatznahen Bedingungen dar. Anhand eines einsatznahen Szenarios wurden die Verfahren auf Ebene Joint Fire Support Team (JFST) unter Einsatz von boden- und luftgebundenen Aufklärungs- sowie Wirkmitteln dargestellt.

Das viertägige Symposium endete mit einem abschließenden festlichen Abendessen im Standortoffizierheim. Das Heeresmusikkorps KOBLENZ eröffnete den festlichen Abend mit einer Serenade. Danach begrüßten Oberbürgermeister Bruno Zimmer und die Deutsche Edelsteinkönigin Sonja Mzyk die Gäste und brachten ihnen Wissenswertes über die Stadt und die Edelsteinregion näher. Während des Empfangs trugen sich die Teilnehmer des Symposiums in das Goldene Buch der Stadt ein.

Der Leiter Lehre und Ausbildung und stellvertretende Kommandeur der Artillerieschule, Oberst Koolman, bewertete bei der Verabschiedung seiner Gäste das Internationale Artilleriesymposium 2014 als einen wesentlichen Meilenstein auf dem Weg der Artillerieschule zu einem internationalen Ausbildungszentrum und bedankte sich bei allen unterstützenden Unternehmen, die zum Gelingen dieses bedeutenden internationalen Treffens der Artilleristen beigetragen haben.





# „Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung und Indirektes Feuer (STF/ IndirF)“ – ein Beitrag des Heeres zur streitkräftegemeinsamen Auftragserfüllung und internationalen Ausbildungskooperation



Generalleutnant Bruno Kasdorf, Inspekteur des Heeres, STRAUSSBERG

## Ausgangslage

**Neben dem Zwang zur Konsolidierung angesichts knapper finanzieller und demographischer Ressourcen bestimmt das Antizipieren der Notwendigkeiten künftiger Einsätze das Denken und Handeln nicht nur der Heeresführung in DEUTSCHLAND.**

Die Rahmenbedingungen für die Sicherheitsvorsorge DEUTSCHLANDS haben sich in den letzten zwanzig Jahren fundamental geändert. Wir sehen uns heute einer unkalkulierbar größer werdenden Zahl an regionalen Konflikten mit hoher Bedrohung durch asymmetrische Gegner gegenüber. Dabei ist die Kontrolle urbaner Zentren zum Aufbau und Erhalt von Sicherheit und Ordnung ein zentrales Element. Eigene Kräfte haben deshalb regelmäßig in ausgedehnten urbanen Gebieten im unmittelbaren Kontakt zur Zivilbevölkerung zu operieren, wobei Unbeteiligte und Gegner in vielen Fällen kaum zu unterscheiden sind. Ebenso werden sie regelmäßig in überdehnten Räumen eingesetzt sein, in denen der Gegner unerwartet, räumlich und zeitlich begrenzt, Überlegenheit erzielen kann. In diesen Einsätzen ist die Projektion kinetischer Wirkung unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg. Es geht dabei neben der Fähigkeit zur schnellen, flexiblen und präzisen Eskalation bzw. Deeskalation besonders um den Schutz eigener Kräfte, die Vermeidung unerwünschter Begleitschäden – sogenannter Kollateralschäden – und die Einhaltung der Auflagen durch Rules of Engagement.

Daneben ist dem Beratungsbedarf des Truppenführers bei der Feuerunterstützung von Landoperationen Rechnung zu tragen.

Exemplarisch umgesetzt wurden die eben genannten Anforderungen an die Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (STF) erstmals im Einsatz in AFGHANISTAN im Verantwortungsbereich des RC North. Im „scharfen Schuss“ hat STF seine Fähigkeit, seine Bedeutung und Relevanz unter Beweis gestellt und nachgewiesen, dass mit standardisierten Verfahren, hochwertiger Ausbildung und gemeinsamen Denken und Handeln im Einsatz auch unter schwierigsten Bedingungen „Joint und Combined“ erfolgreich Feuerunterstützung geleistet werden kann.

## Ziel

In Abgrenzung zum operativen Joint Fires Prozess der NATO ist der deutsche Ansatz von STF auf die unmittelbare Feuerunterstützung der taktischen Ebene ausgerichtet. Die Vielzahl nationaler und multinationaler Sensoren, luft- sowie seegestützter und bodengebundener Wirkmittel und Führungssysteme, machen STF zu einer komplexen Aufgabe. Es kommt darauf an, das verfügbare Aufklärungs- und Wirkungsspektrum ohne zeitraubende Planungs- und Entscheidungsprozesse so zu orchestrieren, dass es zur Feuerunterstützung gegen ungeplante

Ziele auf taktischer Ebene – im Rahmen der Patrouille, des Konvois, des Zuges, der Einsatzkompanie, der Task Force – eingesetzt werden kann. Dabei ist unerheblich, wer mit welchen Wirkmitteln Feuerunterstützung leistet. Entscheidend ist, dass das Feuer in der geforderten Qualität zeitgerecht im Ziel liegt.

### Umsetzung

Die Koordinierung und Umsetzung der Aufgabe STF wird durch das Deutsche Heer im Rahmen der organisationsbereichsübergreifenden Aufgabenwahrnehmung für die Bundeswehr geleistet – mit anderen Worten: Dem Heer obliegt die Pilotfunktion.

Im Heer selbst nimmt die Artillerietruppe als Träger der Feuerunterstützung die Aufgabe federführend wahr. Neben den Kampfhubschraubern TIGER der Heeresflieger stellt die Artillerie mit ihren Verbänden die Masse der Wirkungs- und Aufklärungsmittel als Beitrag des Heeres zur STF. Ebenfalls in der Artillerie ist ein Großteil der Koordinierungselemente für die STF aufbauorganisatorisch und verfahrenstechnisch abgebildet. Darüber hinaus ist die Truppengattung für die gesamte Teamausbildung dieser Elemente verantwortlich.

Die Hauptaufgabe aller STF-Koordinierungselemente liegt dabei in der Planung, ebenengerechten Koordination und Umsetzung der STF. Dazu kommt die Wahrnehmung der Beratungsfunktion für Führer, Truppenführer und Stäbe zu den Möglichkeiten des Einsatzes aller Waffensysteme auf

unter Feindbedrohung und auch in schwer zugänglichen Gebieten rasch und präzise gegen ein breites Zielspektrum zu projizieren. Duellsituationen können dadurch vermieden bzw. auf das notwendige Maß begrenzt werden, Gefechte entschieden werden, bevor sie begonnen haben. Darüber hinaus werden so die Voraussetzungen geschaffen, flexibel und reaktionsschnell auf Lageentwicklungen reagieren und ggf. Schwerpunkte schnell bilden und verlagern zu können mit dem Ziel, feuerunterstützt die Initiative am Boden zu gewinnen und zu halten.

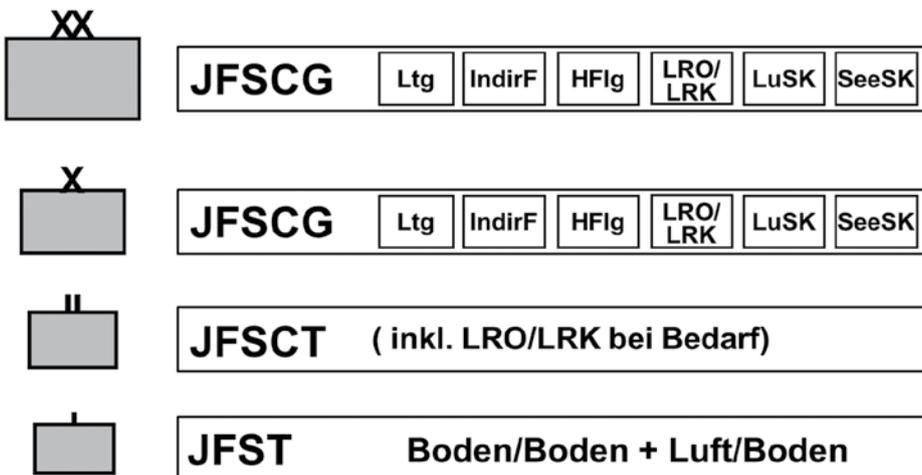
Dabei unterstützt die Artillerietruppe Landoperationen in allen Aufgaben- und Intensitätsspektren mit vier Verbänden neuen Zuschnitts. Die Artilleriebataillone sind in ihrer Binnenstruktur an die Erfordernisse heutiger und künftiger Einsatzszenare angepasst, grundsätzlich identisch gegliedert und verfügen erstmals in jedem Verband über nahezu alle Fähigkeiten zu Führung, Aufklärung und Wirkung. Über das für STF zentrale Führungs- und Waffeneinsatzsystem ADLER und den Schnittstellentrupp können alle im Verbundsystem STF eingesetzten Führungs-, Koordinierungs- und Waffensysteme bruchfrei die für die Feuerunterstützung erforderlichen Daten austauschen.

Die Schnittstelle ASCA - Artillery Systems Cooperation Activities - erlaubt bereits heute die echtzeitnahe Zusammenarbeit zwischen FRANKREICH, ITALIEN, TÜRKEI, USA und DEUTSCHLAND bis hin zum gemeinsamen „Scharfen Schuss“. Die sehr guten Ergebnisse gemeinsamer Artillerieschießen im Rahmen multinationaler Übungen wie z. B. COMBINED ENDEAVOR 2013 in GRAFENWÖHR, BOLD QUEST im Mai 2014 in den USA und die Beteiligung deutscher Kräfte an italienischen Schießvorhaben im Frühjahr dieses Jahres unterstreichen die ausgezeichnete Befähigung zu internationaler Zusammenarbeit.

### Folgerungen für die Ausbildung und Internationalisierung

STF unterliegt beim Einsatz von Close Air Support (CAS), Close Combat Attack (CCA), Naval Surface Fire Support (NSFS) und Indirect Fire (IF) standardisierten Verfahren der NATO. Der

Einsatz von Feuerunterstützung mit bodengebundenen sowie see- und luftgestützten Wirkmitteln in einem komplexen Operationsumfeld erfordert daher fachlich kompetentes, sehr gut ausgebildetes und im multinationalen Umfeld geschultes Personal. Eine Internationalisierung der Ausbildung bietet gerade vor dem Hintergrund des Kompetenzerhalts nach AFGHANISTAN und knapper werdender Ressourcen die Möglichkeit zu Erhalt und



STF Koordinierungselemente

der jeweiligen taktischen Ebene. Neben den Fähigkeiten der luft- und seegestützten Wirkmittel ermöglicht vor allem der Rückgriff auf das Fähigkeitsprofil der Artilleriebataillone den militärischen Führern von Landoperationen, den taktischen Handlungsspielraum eigener Kräfte signifikant zu erhöhen. Damit sind sie in der Lage, in Operationen abstandsfähige Wirkung unter nahezu allen Witterungsbedingungen, bei Tag und Nacht,



Steigerung des qualitativen Niveaus sowie der Durchhaltefähigkeit im Bereich STF. Gleichzeitig können damit auch die Kosten der komplexen und langwierigen Ausbildung im Griff behalten werden.

Das Deutsche Heer baut zurzeit am künftigen Ausbildungsbereich STF und Indirektes Feuer in IDAR-OBERSTEIN diese Fähigkeit zur Ausbildung der Koordinationselemente für die STF weiter aus. Neben Kräften und Fähigkeiten des indirekten Feuers werden vor allem die Luftwaffe und die Heeresflieger personell integriert sein, NSFS wird als Verfahrenstraining abgebildet werden.

Die vorhandene Infrastruktur der heutigen Artillerieschule, der Truppenübungsplatz BAUMHOLDER mit seinen Möglichkeiten für CAS und indirektes Feuer im scharfen Schuss sowie die unmittelbare Nähe eines Jagdbombergeschwaders der Luftwaffe bieten hierfür einen ausgezeichneten Ausbildungs- und Übungsraum. Er wird optimiert durch die bereits vorhandene Simulationslandschaft und einen ab 2015 verfügbaren NATO-zertifizierten JFST-Simulator. Ziel ist es, diese Ausbildungsmöglichkeiten auch weiterhin internationalen Partnern zur Beteiligung anzubieten und Lehrgänge zu ermöglichen, um so im Rahmen einer „smart-cooperation“ einen nachprüfbar qualitativen und quantitativen Beitrag zur Fähigkeitsbereitstellung STF für die NATO in der Priority Shortfall Area „Joint Fires“ zu leisten.

Ein erster Lehrgang auf Basis eines Joint Fires Observer Memorandum of Understanding ist für 2015 vorgesehen, welcher auch der Förderung des niederländisch-belgisch-deutschen Projekts GRIFFIN sowie der Vertiefung der Ausbildungskooperation mit NORWEGEN, ÖSTERREICH und FRANKREICH dient.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Einsatzwirksamkeit der Landstreitkräfte wird zukünftig durch die STF und das enge Zusammenwirken mit Kräften unserer Partner einen deutlichen Fortschritt erleben – durch abstandsfähige Projektion präziser Wirkung nach Raum, Zeit und auf den jeweiligen taktischen Zweck abgestimmte Mittel.

Das Beispiel STF zeigt besonders anschaulich, worum es geht, wenn wir von Zukunftsfähigkeit bei Landstreitkräften sprechen: Neben den intensiven Überlegungen zur Weiterentwicklung der streitkräftegemeinsamen Ausbildung ist die Betrachtung von Möglichkeiten der Gestaltung von Ausbildungskooperationen mit Partnern anderer Nationen von immenser Bedeutung.

Unser Heer bietet Verbündeten und Partnern in einer gemeinsamen Aufgabenteilung viele Möglichkeiten, Beiträge flexibel und synergetisch in ein Kräftedispositiv des Heeres zu integrieren – umgekehrt müssen aber auch unsere Beiträge in internationale Strukturen integrierbar bleiben.

Ziel ist es, im Zusammenwirken mit unseren Partnern und Verbündeten die Effektivität in den Einsätzen, bei Einsatzgleichen Verpflichtungen und Daueraufgaben zu steigern sowie die Effizienz in der Herstellung der Einsatzfähigkeit des Heeres insgesamt zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund wird der Aufbau eines Multinationalen Ausbildungs- und Übungszentrums STF in IDAR-OBERSTEIN untersucht, vergleichbar dem Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum, welches ab dem 1. Juli 2015 in BÜCKEBURG entsteht.

Dadurch wird es dem Heer auch zukünftig gelingen, seinen Beitrag zu streitkräftegemeinsamen und multinationalen Operationen als Anlehnungspartner in einem internationalen Umfeld zuverlässig zu leisten.





# Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (STF)



Generalmajor Walter Spindler, Kommandeur Ausbildungskommando, LEIPZIG

Das Ziel von STF ist es, im Rahmen des Verbundes Führung - Aufklärung - Wirkung - Unterstützung, die unmittelbare und reaktionsschnelle Unterstützung der taktischen Ebene durch die am besten geeigneten und im Einsatzraum verfügbaren nationalen oder multinationalen Wirkmittel zu gewährleisten. Die STF-Koordinierungselemente (KoordE) (bspw. Joint Fire Support Team (JFST) auf Einheitsebene) beraten dabei die Führer Kampftruppe und koordinieren die Wirkmittel und den Einsatz sowohl von bodengebundenen Wirkmitteln des indirekten Feuers (Artillerie, Mörser, Marine) als auch von luftgestützten Wirkmitteln. Durch eine entsprechende Anbindung haben die STF-Koordinierungselemente alle für Aufklärung, Zielortung und Feuerunterstützung in Betracht kommenden Systeme der Streitkräfte - joint/ combined - unter einheitlicher Führung so zu verknüpfen, dass sie bereits auf niedriger taktischer Ebene verzugsarm, reaktionsschnell und effektiv eingesetzt werden können. Dies schließt die Fähigkeit zur Luftraumkoordinierung ein und setzt ebengerechte Koordinierungselemente voraus.

## Ausbildung und Simulation

### Sachstand

Aktuell wird im Bereich des Indirekten Feuers und der Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung (IndirF/ STF) die Zusammenarbeit in Ausbildung und Übung mit mehreren Staaten in Europa gepflegt und erweitert. Zu nennen sind hierbei u. a. gemeinsame Aktivitäten mit den Nationen ÖSTERREICH, FRANKREICH, SCHWEIZ, ITALIEN, GROSSBRITANNIEN und den NIEDERLANDEN, wobei bei letzterer festzuhalten ist, dass hier seit mehr als 10 Jahren bi-nationale Ausbildungs- und Übungsvorhaben existieren. Eine Erweiterung der bisher

erreichten Zusammenarbeit auf bi-nationaler Ebene bis hin zu einer standardisierten und multinationalen Ausbildungskooperation ist jedoch neu und wird derzeit mit Nachdruck verfolgt.

Die internationale Zusammenarbeit findet dabei in den unterschiedlichsten Fachbereichen der STF bzw. des Indirekten Feuers statt. Während bspw. mit FRANKREICH Kooperationen im Bereich des Mittleren Artillerie Raketen System II (MARS II)/ Guided Multiple Launch Rocket System (GMLRS) gestartet und bereits durchgeführt wurden, vertieft sich gleichzeitig die Zusammenarbeit mit ÖSTERREICH und den NIEDERLANDEN im Bereich Joint Fire Support (JFS). Intensität und Tiefe der bi- bzw. multinationalen Kooperationen sind jedoch noch unterschiedlich stark ausgeprägt, sodass eine differenzierte Betrachtung der Sachstände notwendig ist.

### Ausbildungskooperation

Mit Intensivierung der Kooperationsbemühungen mit ÖSTERREICH 2014 wurde eine positive Entwicklung der Zusammenarbeit im Rahmen gegenwärtiger und zukünftiger gemeinsamer Ausbildungen erreicht. Erstmals nahm ein österreichischer Ausbilder als Beobachter am Joint Fire Support Team Lehrgang an der Zentralen Ausbildungseinrichtung Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (ZA STF) der deutschen Artillerieschule teil. Nach weiteren Abstimmungsgesprächen, im November 2014, im Rahmen der Ausbildung GRIFFIN STRIKE, sollen weitere Möglichkeiten der Ausbildungskooperation identifiziert und ausgebaut werden. So nehmen erstmalig deutsche Lehrgangsteilnehmer an den österreichischen Feuerunterstützungslehrgängen teil. Dabei erweist sich die fehlende „Sprachbarriere“ insbesondere für die lehrgangsgebundene Ausbildung als deutlicher Vorteil.



Die Deutsch-Niederländische -Zusammenarbeit wurde durch die Gründung der Army Steering Group (ASG) implementiert und ist beispielhaft für internationale Kooperationen. Im Bereich STF/ IndirF sind hier vor allem die Intensivierung der Zusammenarbeit im Teamtraining der ZA STF der Artillerieschule und des Business Case (BC) 1.1 aus dem Cluster Training & Operations der ASG mit der 2013 erstmalig durchgeführten Ausbildung GRIFFIN STRIKE im scharfen Schuss zu nennen, welche auch im Jahr 2014 erfolgreich , mit BELGIEN als neuem/ zusätzlichem Teilnehmer, absolviert wurde. Hierbei befasst sich der BC 1.1 speziell mit der gemeinsamen Joint Fire Support Team Ausbildung und Übung beider, zukünftig der drei Nationen, und forciert die Intensität der Zusammenarbeit durch sukzessiven Ausbau von Umfang und Tiefe der Ausbildung.

### Simulation

Forderungen zur Wirtschaftlichkeit, die begrenzte Verfügbarkeit an Großgerät, Umweltschutzaufgaben und die technischen Möglichkeiten intensivieren die Forderung nach simulationsgestützter Ausbildung.

Die Artillerietruppe verfügt hierbei über eine Virtual Battle Space 2 (VBS 2) Softwarelösung, die bereits in ihrer jetzigen Experimentalanordnung Ausbildungen unabhängig vom Systemgerät auf höchstem Niveau ermöglicht. Als Verfahrens- und Handlungstrainer für die Joint Fire Support Teams (JFST) kann der Simulator auf unterer und mittlerer taktischer Ebene genutzt werden, um ressourcenschonend, praktische und kostenintensive Ausbildungsabschnitte lage- und auftragsangepasst zu üben. VBS 2 kann zudem, neben der Ausbildung von JFST, auch für die Grundlagenausbildung von Forward Air Controllern (FAC/ Fliegerleitoffizieren), Heerestruppenteilen und in der lehrgangsgebundenen Führeraus- und -weiterbildung eingesetzt werden.

Zukünftig geplant, und derzeit in der Umsetzung befindlich, ist die Ausstattung der Artillerietruppe mit einem eigenen Simulator für die Ausbildung der JFST. Der „AusbSim JFST“ soll dazu an der Artillerieschule in der Teamausbildung, der einsatzvorbereitenden Ausbildung der JFST sowie zum Lizenzerhalt der FAC gem. NATO-Vorgaben eingesetzt werden. Vertiefend kann der „AusbSim JFST“ zusätzlich im Rahmen der Individualausbildung auf allen Arbeitsplätzen JFST genutzt werden, um im Zuge der lehrgangsgebundenen Beobachterausbildung ein vertiefendes Handlungstraining zu gewährleisten. In der Einsatzvorbereitung soll der „AusbSim JFST“ zudem dazu genutzt werden, durch einsatzorientierte und einsatznahe Ausbildung Handlungssicherheit im komplexen Aufgabenspektrum eines JFST zu erreichen bzw. auszubauen.

Durch die zunehmende Verfügbarkeit moderner virtueller Simulationssysteme für die Ausbildung im Fähigkeitsbereich STF, insbesondere der JFST, wird neben einer erheblichen Reduktion der Ausbildungskosten vor allem eine deutliche Verbesserung der Ausbildungsqualität erreicht.

Auf Basis dieser simulationsgestützten Ausbildungsmittel ist die Artillerieschule und zukünftig der AusBer STF/ IndirF für multinationale Ausbildungskooperationen ein interessanter und gefragter Partner.

### Ausblick

In diesem Jahr finden bereits Joint Fire Support Lehrgänge an der Artillerieschule statt, an denen Soldaten aus anderen Nationen teilnehmen können. Darüber hinaus werden auch während der designierten Ausbildung (DEU-NDL-BEL) GRIFFIN STRIKE 2015 Beobachter aus ÖSTERREICH, SCHWEIZ, TSCHECHIEN, UNGARN, POLEN, FRANKREICH und ggf. KROATIEN erwartet.

Die differenzierte Betrachtung einzelner bi-nationaler Ausbildungskooperationen im Bereich STF/ IndirF wird aktuell stark forciert und in Richtung gemeinsamer Ausbildungen vorangetrieben. Wesentliche Herausforderung ist es hierbei, zukünftige Ausbildungskooperationen auf eine multinationale und harmonisierte Ausbildungsebene zu erweitern und nicht nur auf bi-nationaler Ebene zu verbleiben. Eine Aufteilung der Ausbildungslasten und –verantwortung („burden sharing“), wie bereits durch die Teilnahme deutscher Soldaten an der Ausbildung von Close Combat Attack (CCA) und zum Feuerunterstützungsoffizier (FUO) an der niederländischen Artillerieschule in Ansätzen praktiziert, werden im Bereich der Individual- und Teamausbildung dabei zukünftig ebenfalls verstärkt in Betracht gezogen werden. Hier gibt es durch künftige gemeinsame Ausbildungs- und Übungsvorhaben ein deutliches Einsparpotential für alle beteiligten Nationen, was unter dem Gesichtspunkt sinkender Wehretats zwingend notwendig ist, um den gestellten Aufgaben und Herausforderungen in einem dynamischen und komplexen Einsatzumfeld zu begegnen.

Aufgrund der hohen Priorisierung von STF und deren Bedeutung für die Einsätze der Streitkräfte erfordert dies eine ebenengerechte und an den Einsatzerfordernissen ausgerichtete Ausbildung. Heute wie auch in Zukunft sind „joint“ und „combined“ die Schlüsselbegriffe zum Erfolg im Rahmen multinationaler Einsätze. International abgestimmte Ausbildungsstandards, verbunden mit einer einheitlichen „Betriebssprache“ werden die zukünftigen Herausforderungen für die Weiterentwicklung der Ausbildung darstellen.

Der Zentralen Ausbildungseinrichtung STF am Standort IDAR-OBERSTEIN und dem 2015 aufzustellenden Joint Forward Air Controller Competence Center (JFACCC) kann und soll mit ihrem Aufwuchspotential eine zentrale Rolle zukommen. Mittelfristig, gemäß derzeitiger Planung bis 2024, wird daher der Ausbau des AusBer STF/ IndirF zu einem internationalen Ausbildungs- und Übungszentrum Joint Fire Support angestrebt.

**„Wir im Heer - Ausbildung mit Leidenschaft!“**



# Weiterentwicklung aus einer Hand Ausgangslage – Bilanz – Ausblick



Generalmajor Wolfgang Köpke, Amtschef Amt für Heeresentwicklung, KÖLN

## Amt für Heeresentwicklung

### Einstufigkeit der Weiterentwicklung

Mit der Zielsetzung einer schlanken und gleichzeitig effektiven Struktur wurde im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr ein Schwerpunkt auf die Implementierung neuer Prozesse gelegt. Entlang der Einführung des Integrierten Planungsprozesses sowie der Novellierung des Customer Product Management wurde die Weiterentwicklung im Heer grundlegend neu ausgerichtet.

Bis Ende März 2013 erfolgte die Weiterentwicklung in einem zweistufigen System – mit den an den Ausbildungseinrichtungen des Heeres dislozierten Bereichen Weiterentwicklung der Truppengattungen als erste und dem Heeresamt als zweite Stufe. Im Zuge der Auflösungen der Bereiche Weiterentwicklung zum 31.03.2013 und der einhergehenden Aufstellung des Amtes für Heeresentwicklung zum 01.04.2013 wurde das bisherige System zu einer Weiterentwicklung aus einer Hand gestrafft.

### Auftrag

Nach den Vorgaben des Kommando Heer nimmt das Amt für Heeresentwicklung alle Aufgaben der Konzeption, Weiterentwicklung und Organisation des Heeres wahr. Es bündelt nun die Weiterentwicklung der Truppengattungen zur Fähigkeitsentwicklung des Heeres. Übergeordnetes Ziel ist die Optimierung des Gesamtsystems.

Das Amt für Heeresentwicklung gestaltet und begleitet den Prozess der Weiterentwicklung von der Konzeption bis zur Planungsumsetzung. Im Rahmen des Geschäftsprozesses Zukunftsentwicklung definiert es zusammen mit den vorgesetzten Dienststellen, was das Heer in Zukunft

können soll. Maßgebend ist in diesem Zusammenhang der Level of Ambition, also die nationale Zielvorgabe für das Heer, welche in den Verteidigungspolitischen Richtlinien niedergeschrieben ist. Während des Geschäftsprozesses Fähigkeitsmanagement wird erarbeitet, welche Fähigkeiten mit welcher Priorität zu entwickeln sind. In dem sich anschließenden Geschäftsprozess Planungsumsetzung wird aus Planung Realität: Ausbildung, Ausrüstung, und notwendige Infrastruktur werden aufeinander abgestimmt und zeitgerecht so bereitgestellt, dass der Truppe eine neue Fähigkeit zur richtigen Zeit zur Verfügung gestellt wird.

Darüber hinaus stellt das Amt für Heeresentwicklung die Anbindung des Heeres an das Planungsamt der Bundeswehr, das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnologie und Nutzung sowie die Fähigkeitskommandos der Bundeswehr sicher. Für die Aufgabenbereiche Counter-Improvised Explosive Device (Counter-IED), Kampfmittelabwehr, Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung und Feldnachrichtenwesen ist das Amt für Heeresentwicklung Organisationsbereichs-übergreifend und bundeswehrweit als Pilotdienste verantwortlich. Zudem werden im Amt die Fachaufgaben für den Bereich Organisation, wie Struktur- und Realisierungsplanung und Realisierungsüberwachung, sowie deren Umsetzung in die Soll-Organisation wahrgenommen. Hierzu gehören auch die Erarbeitung von Beiträgen zur Stationierungsplanung und das Entwickeln von infrastrukturellen Bedarfsforderungen.

### Gliederung

Zur Erfüllung dieser Aufgaben und in konsequenter Umsetzung der Prozessorientierung wurde im Zuge des Übergangs vom Heeresamt zum Amt für Heeresentwicklung eine Matrixorganisation eingenommen.



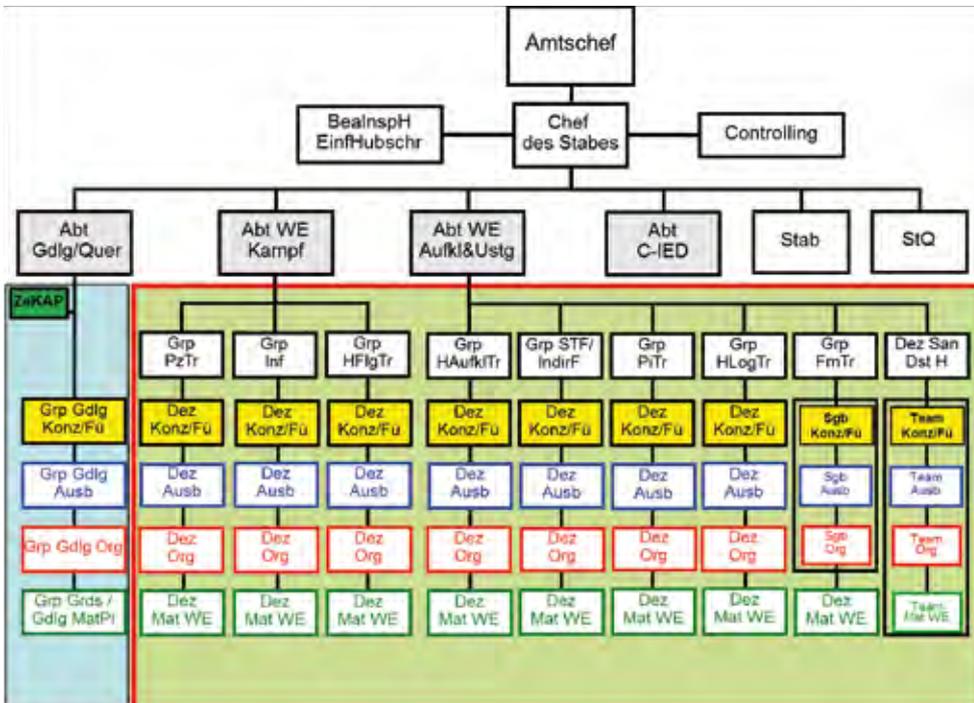
Das Amt besteht aus fünf Abteilungen:

- Abteilung I Grundlagen/ Querschnitt,
- Abteilung II Weiterentwicklung Kampf,
- Abteilung III Weiterentwicklung Aufklärung/ Unterstützung,
- Abteilung IV Counter-IED,
- Abteilung V Organisation.

Das Alleinstellungsmerkmal in der Wahrnehmung des Pilotdienstes STF spiegelt sich in seiner grundsätzlichen Joint & Combined-Ausrichtung wider. Das bedeutet, die zur Erfüllung der originären Aufgaben der Gruppe STF/ IndirF geforderte Orientierung an den Interessen der eigenen Truppengattung zu durchbrechen, über den Tellerrand hinauszublicken und die Interessen anderer Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche in die Weiterentwicklung einzubeziehen.

### Gruppe III 2 STF/ IndirF

Die inhaltliche und zeitliche Relevanz des Pilotdienstes STF ist in seiner streitkräftegemeinsamen und multinationalen Auslegung sowie seiner Einsatzrelevanz für das gesamte derzeitige und zukünftig zu erwartende Einsatzspektrum begründet. Dies verdeutlicht den Stellenwert von STF und weist zugleich auf die hohe Verantwortung des Heeres hin. Die mittelfristige Zielsetzung des Verteidigungsministeriums für 2015 ordnet STF dem Zwischenziel 1 mit einer Realisierung bis spätestens 2019 zu. In der Prioritätenliste zur Finanzbedarfsanalyse sind entscheidende STF-Projekte daher prominent vertreten.



Matrixorganisation Amt für Heeresentwicklung

Das Besondere an der Matrixorganisation ist, dass die ganzheitliche, übergreifende und fähigkeitsorientierte Sichtweise der Abteilung I auf niedriger organisatorischer Ebene mit der truppengattungsorientierten Betrachtungsweise der Abteilungen II und III verbunden wird. Das Dezernat Ausbildung der Gruppe Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung/ Indirektes Feuer (STF/ IndirF) untersteht also sowohl dem Gruppenleiter der Gruppe STF/ IndirF als auch dem Gruppenleiter der Gruppe Grundlagen der Ausbildung in der Abteilung I. Durch diese Organisationsform können die Beiträge der Truppengattungen für eine ganzheitliche Weiterentwicklung der Fähigkeiten des Heeres optimiert werden.

### Pilotdienste

In Ergänzung zu dem originären Auftrag werden durch die Fachkompetenz in den Gruppen innerhalb der einzelnen Abteilungen Pilotdienste für die Streitkräfte bzw. die Bundeswehr wahrgenommen. Deren Weiterentwicklung und konzeptionelle Gestaltung wurden dem Heer, konkret dem Amt für Heeresentwicklung, übertragen. Neben den Pilotdiensten Counter-IED, Feldnachrichtendienst der Bundeswehr und Kampfmittelabwehr ist innerhalb der Abteilung Weiterentwicklung Aufklärung/ Unterstützung die Gruppe STF/ IndirF für den Pilotdienst STF federführend.

Neben der übergeordneten Aufgabenwahrnehmung des Pilotdienstes STF ist die Gruppe STF/ IndirF damit beauftragt, die konzeptionelle Weiterentwicklung der STF, der Truppengattung Artillerie und des gesamten Indirekten Feuers für das gesamte Einsatzspektrum sicherzustellen, die Fähigkeitslage STF/ IndirF/ ArtTr zu führen, die Bearbeitung konzeptioneller Vorgaben zur Weiterentwicklung der Struktur, Organisation, Ausbildung und materiellen Weiterentwicklung zu steuern sowie die Interessen des Heeres bezogen auf STF/ IndirF/ ArtTr durch die Bestallung Bevollmächtigter Vertreter des Heeres (BV H) im Rahmen des Customer Product Management (novelliert) (CPM (nov.)) zu vertreten.

### Lage in ausgewählten Aufgabenbereichen der Gruppe III 2 STF/ IndirF

Initiatarbeit bildet einen der Schwerpunkte im Aufgabenbereich der Grp STF/ IndirF. In Folge des ständigen Abgleichs zwischen dem angestrebten Anforderungs- und dem derzeitigen Fähigkeitsprofil, de facto einem kontinuierlichen Soll-/ Ist-Vergleich, bildet eine Initiative den Ausgangspunkt zum Anstoß eines Rüstungsprojektes zum Schließen einer identifizierten Fähigkeitslücke.

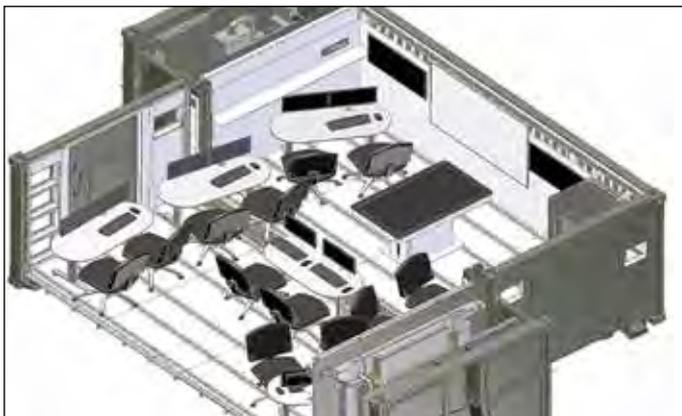
## Initiativarbeit - Sachstand STF-Projekte

Im Projekt **Joint Fire Support Team leicht, radbeweglich, auf dem Fahrzeugtyp FENNEK in der Konfiguration Joint Fire Support Team** (FENNEK JFST) wurde eine Initiative zur Umrüstung von Spähwagen zu FENNEK JFST erstellt und über das Kommando Heer beim Planungsamt der Bundeswehr vorgelegt. Die Umrüstung von frei werdenden Spähwagen zu JFST FENNEK wurde mit der Absicht verknüpft, bereits frühzeitig einen Fähigkeitengewinn für die STF zu erzielen. Durch die konsequente Einsatzorientierung der Struktur HEER2011 wächst der Bedarf an JFST auf 72 an. Von den insgesamt 72 ausgeplanten JFST sollen 32 Teams über den FENNEK verfügen. Die bislang beschafften Fahrzeuge decken zurzeit knapp ein Drittel des Bedarfs an diesem Fahrzeugtyp. Ziel der Initiative ist daher eine quantitativ angepasste Fahrzeugausstattung für diese JFST, entsprechend dem erforderlichen Schutzniveau, dem Beweglichkeitsgrad sowie der Durchhaltefähigkeit der zu unterstützenden Infanteriekräfte.



FENNEK JFST

Zur Unterstützung der Panzertruppen wurde eine Initiative **Joint Fire Support Team schwer** (JFST sw) erarbeitet und dem Planungsamt vorgelegt. Die mit dieser Initiative zu schließende Fähigkeitslücke besteht in der Fahrzeugausstattung derjenigen JFST, die den mechanisierten Kräften zur Unterstützung zugeordnet werden. Für diese steht zurzeit kein geeignetes Fahrzeug zur Unterstützung in allen Operationsarten und Intensitäten



Konzept JFSCG

sowohl in symmetrischen als auch asymmetrischen Lagen zur Verfügung. Ziel der Initiative ist es daher, eine dem Schutzniveau, dem Beweglichkeitsgrad und der Durchhaltefähigkeit der zu unterstützenden mechanisierten Kräfte entsprechende Fahrzeugausstattung für diese JFST sicherzustellen.

Zur Initiative hinsichtlich der Realisierung von zwölf **Joint Fire Support Coordination Groups** (JFSCG) erfolgte ein positiver Bewertungsvorschlag durch das Planungsamt der Bundeswehr beim Verteidigungsministerium. Auf Ebene der Brigaden und Divisionen wird die Führung der STF zukünftig in der JFSCG wahrgenommen. Diese wird in den Führungsgefechtsstand des Großverbandes integriert, um dort die Wirkungsforderungen in Bekämpfungsvorgänge umsetzen. Der teilstreitkraftübergreifende Einsatz von Wirkmitteln im Rahmen von STF sowie der multinationale Verbund von Streitkräften stellen neue Anforderungen an die zeit- und ebenengerechte Informationsversorgung. Als integraler Bestandteil der jeweiligen Führungseinrichtung fasst diese erstmals alle für die STF benötigten Fähigkeiten funktional, räumlich und unter einheitlicher Führung zusammen. Die JFSCG ist auf taktischer Ebene die Schnittstelle zu anderen Teilstreitkräften und verbündeten Nationen. Die Realisierung einer Erstbefähigung JFSCG ist im Zeitraum 2017 – 2020 vorgesehen. Der **Schnittstellentrupp Einsatzerstbefähigung Tech-**



SstTrp EEB TDL JFS

**nischer Datenlink Joint Fire Support (SstTrp EEB TDL JFS)** stellt der JFSCG den nationalen und multinationalen Informationszugang zum Indirekten Feuer, zu Kampfhubschraubern der Landstreitkräfte sowie zu Luft- bzw. Seestreitkräften bereit. Nach Abschluss der im Ergebnis der Einsatzprüfung erforderlichen Restarbeiten erfolgte die Übergabe an die Truppe parallel zum Internationalen Artillerie Symposium am 7. Oktober 2014. Der SstTrp ermöglicht einen großen Schritt in Richtung Vernetzte Operationsführung (NetOpFü)-Fähigkeit für die STF. Er ist der Garant für bruchfreien, echtzeitnahen und validen Informationsaustausch in Einsätzen in allen Intensitätsspektren. Zunächst werden vier SstTrp beschafft.

Für den Ausbildungssimulator Joint Fire Support Team (AusbSim JFST) wurden zwischen Heer, Luftwaffe und Marine einvernehmlich priorisierte Lösungsvorschläge zur Auswahlentscheidung erarbeitet. Eine Auswahlentscheidung



derung ist alsbald zu erwarten, da das Projekt bereits in der Finanzbedarfsanalyse 2014 abgebildet war und somit die haushälterischen Voraussetzungen für eine zeitnahe Realisierung geschaffen sind.

### **Wahrnehmung teilfähigeübergreifender Verantwortung**

Nach einer dynamischen Phase zur Aufstellung des Amtes für Heeresentwicklung initiierte die Gruppe STF/ IndirF zeitnah mehrere Fachtagungen, um allen Beteiligten die Möglichkeit zur Schaffung eines einheitlichen Lagebildes zu bieten, wo immer möglich bereits Handlungsbedarf zu identifizieren und wo immer nötig erste Maßnahmen einzuleiten.

### **Fachtagung Munition IndirF im Heer**

Als Verantwortlicher für die Weiterentwicklung des IndirF im Heer veranstaltete die Gruppe STF/ IndirF im November 2013 erstmals eine Fachtagung Munition IndirF unter Beteiligung und Mitarbeit von Vertretern aus allen beteiligten Organisationsbereichen. Durch die Teilnahme an dieser Veranstaltung konnte für alle Teilnehmer ein gemeinsamer Abholpunkt für die Weiterentwicklung der Themen- und Problemfelder im Bereich der Munition, u. a. Bedarf und Zuteilung von Ausbildungsmunition sowie die Entwicklung bei der Mörser-/ Raketen-/ Rohr- und Präzisionsmunition dargestellt werden. Weitere Fachtagungen Munition haben inzwischen stattgefunden.

### **Fachtagung STF**

In Analogie zur Fachtagung Munition führte die Gruppe STF/ IndirF - in der Ausgestaltung der Wahrnehmung des Pilotdienstes STF für die Bundeswehr - im Januar 2014 die erste Fachtagung STF des Amtes für Heeresentwicklung durch. Die Anwesenheit der mehr als 60 Beteiligten aus allen militärischen Organisationsbereichen untermauerte die hohe Relevanz der Thematik STF für die Streitkräfte und unterstreicht das große streitkräftegemeinsame Interesse. Ziel war es, neben dem Schaffen eines einheitlichen Lagebildes und der Identifizierung von Handlungsbedarfen aus allen Bereichen, die mannigfaltigen Arbeitsbeziehungen zu allen militärischen Organisationsbereichen und über alle Ebenen hinweg herzustellen bzw. zu verbessern. Als nächster Schritt wurden Ende 2014 in der zweiten Fachtagung STF Themenfelder der Bedarfsträgerforderungen an Feuerunterstützung durch die Kampftruppe, Einsatzerfahrungen, derzeitige und zukünftige Internationalisierungsbestrebungen sowie die aktuellen Themen der Verbesserung der Zielortungsgenauigkeit und gleichsam des Einsatzes von Präzisionsmunition diskutiert und Handlungsbedarf abgeleitet.

### **Fachtagung Artillerie**

Auch die Fachtagung Artillerie mit dem Führungskreis Artillerie wurde im März 2014 durch die Gruppe III 2 STF/

IndirF federführend durchgeführt. Dies war von besonderer Bedeutung und Außenwirkung dahin gehend, da es sich um die erste Tagung dieser Art in Verantwortung des Amtes für Heeresentwicklung nach Aufstellung am 1. April 2013 handelte. Neben einem den vorangegangenen Fachtagungen ähnelnden Teilnehmerkreis standen jedoch die Kommandeure bzw. Stellvertreter der Artillerieverbände im Schwerpunkt. Den Kommandeuren sollten insbesondere die unmittelbaren Möglichkeiten aufgezeigt werden, die Ihnen das Amt für Heeresentwicklung mit der Gruppe STF/ IndirF eröffnet.

Im Rahmen der Tagung konnten aktuelle Sachstände und zukünftige Technik, Strukturen, Verfahren und Ressourcenbereitstellung übereinander gelegt werden und daraus gemeinsame Handlungsfelder mit konkret abzuleitenden Maßnahmen identifiziert werden. Im Schwerpunkt stellten die Artillerieverbände ihre Lage dar. Nach Vorträgen zu allen Führungsgrundgebieten und den Herausforderungen, konnten alle Ämter und Einrichtungen so die Lage der Truppe aus erster Hand erfahren und für ihren jeweiligen Verantwortungsbereich identifizieren, wo und wie die Truppe unterstützt werden muss.

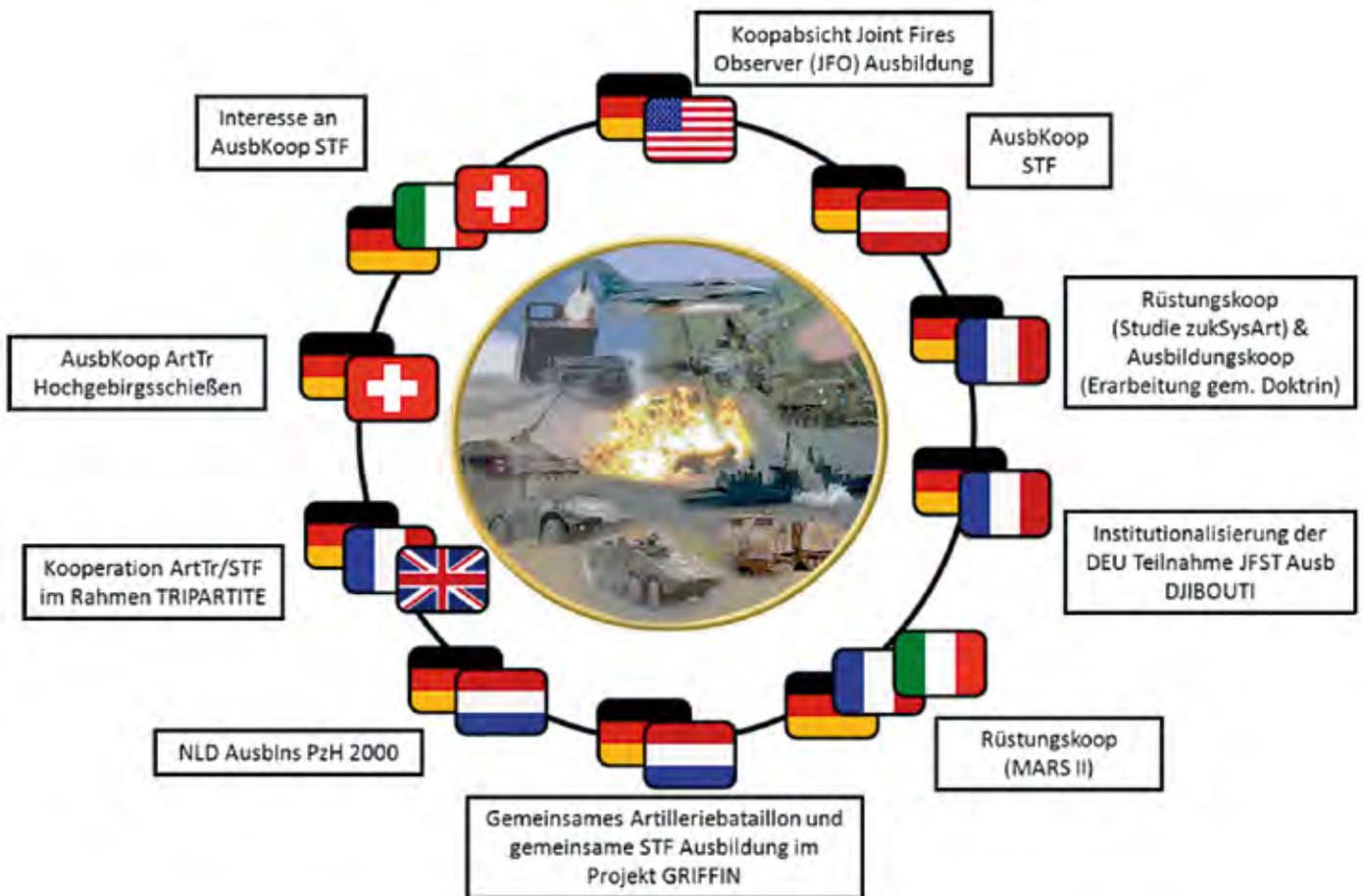
Die Fachtagung Artillerie 2015 ist für den 17. und 18. März avisiert.

### **Internationale Ausbildungskooperation**

STF ist kein nationaler, deutscher Ansatz, sondern vor dem Hintergrund der Einsatzorientierung und standardisierter, multinationaler Planungs- und Einsatzverfahren von Beginn an Joint und Combined ausgerichtet. Dies hat entscheidenden Einfluss auf die Ausgestaltung nationaler Grundsätze und Vorschriften. Folgerichtig müssen sowohl die Taktischen Grundlagen und Vorschriften mit NATO-Standards kompatibel als auch die materielle Ausstattung – insbesondere bei den Funkgeräten und Führungsmitteln – interoperabel sein. Hierbei können durch internationale Ausbildungskooperationen und Fortschreibung von Standardisierungen erhebliche Fähigkeits- und Erkenntnisgewinne für alle Beteiligten erzielt werden.

Eine Reihe von Kooperationsmaßnahmen bzw. Kooperationsbestrebungen mit europäischen Nationen im Bereich der STF und der Artillerietruppe befinden sich in Planung bzw. sollen zeitnah umgesetzt werden. Da die Partnernationen STF-Fähigkeiten entsprechend priorisieren, sie sich im multinationalen Einsatz bewährt haben und auf NATO-Standards basieren, bietet STF aktuell und zukünftig deutliches Kooperationspotenzial.

DEUTSCHLAND hat an der Artillerieschule in IDAR-OBERSTEIN, dem Ausbildungsbereich STF/ IndirF (AusbBerSTF/ IndirF) mit der Zentralen Ausbildungseinrichtung (ZA) STF, bereits eine spezialisierte Ausbildungseinrichtung realisiert. In Verbindung mit den ausgezeichneten Ausbildungs- und Übungsmöglichkeiten für Indirektes Feuer und Luftnahunterstützung (Close Air Support) durch Starr- und Drehflügler auf dem benachbarten Truppenübungsplatz BAUMHOLDER, bietet sich der AusbBerSTFIndirF für einen weiteren Ausbau an.



Internationale Kooperation

Ziel ist eine Ausbildungseinrichtung STF/ IndirF, an der auch internationale Ausbilder lehren und internationale Teilnehmer ausgebildet werden können. Um dieses Ziel mit Leben zu füllen, sind alle Kooperationsfelder fachlich und – bezogen auf den Kooperationspartner – mit der Federführung in der Grp III 2 STF/ IndirF verortet.

Im Schwerpunkt stehen hier die Deutsch-Niederländische Kooperation mit dem Projekt GRIFFIN und die Deutsch-Französische Kooperation mit der 2013/ 2014 erstellten gemeinsamen Doktrin GMLRS (Guided Multiple Launch Rocket System). Seit Ende letzten Jahres steht die Gruppe in unmittelbaren Gesprächen mit ÖSTERREICH für eine zukünftige Ausbildungskooperation im Bereich STF. Im Rahmen des Framework Nations Concept (FNC) werden derzeit Expertengespräche mit Partnernationen geführt, mit dem Ziel der Verbesserung der Fähigkeit STF auf NATO-Ebene. DEUTSCHLAND ist hier Rahmennation. Zielsetzung ist der Aufbau eines Multinationalen Ausbildung- und Übungszentrum STF (MNAusbÜbZSTF).

### Ausblick

Die im Zuge der Strukturreform HEER2011 eingeführten schlanken und effektiven Strukturen bieten durch die Einstufigkeit der Weiterentwicklung die Möglichkeit, die Ein-

satzfähigkeit der Artillerie und der STF truppengattungs- und die militärische Organisationsbereiche übergreifend zu steigern und somit insgesamt zu einer Verbesserung der Einsatzorientierung der Streitkräfte beizutragen. Diese Chance gilt es zu nutzen.

Der Pilotdienst STF ist in diesem Zusammenhang beispielgebend dafür, wie durch engeres Zusammenrücken der unterschiedlichen militärischen Organisationsbereiche und beteiligten Nationen ein Nutzen aus Rüstungs- und Ausbildungskooperationen generiert werden kann. Zwar scheint die deutsche Artillerie mit den zukünftig vier bestehenden Bataillonen auf den ersten Blick als kleiner Baustein. Der in jedem Verband abgebildete Verbund aus Führungs-, Aufklärungs- und Wirkungskomponenten beschreibt jedoch ein ganzheitliches System, dessen Elemente Basis für eine international ausgerichtete, erfolgreiche Feuerunterstützung darstellen.

Die Gruppe STF/ IndirF stellt dabei das Bindeglied auf Ämterebene dar, um diese Entwicklungen weiter voranzutreiben und kann am besten mit dem Leitsatz der Gruppe zusammengefasst werden:

**„Wer etwas will, findet Wege; wer etwas nicht will, findet Gründe!“**



## MERKBLATT

### Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung/ STF Joint Fire Support/ JFS

#### STF/ JFS ist

die streitkräftegemeinsame Fähigkeit zur gegenseitigen Feuerunterstützung für die taktische Ebene von Land-, Luft- und Seestreitkräften sowie Spezialkräften in allen Dimensionen des Einsatzraumes.

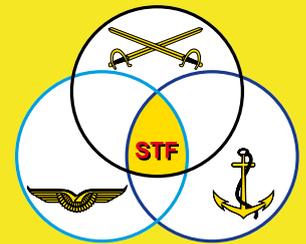
#### STF/ JFS ist

auf die unmittelbare Feuerunterstützung von Operationen der taktischen Ebene ausgerichtet und hat im Rahmen des Verbundes Aufklärung - Führung - Wirkung den koordinierten und reaktions-schnellen Einsatz des am besten geeigneten und im Einsatzraum verfügbaren nationalen/multi-nationalen Wirkmittels zum Ziel. Wirkungsforderungen wachsen „von unten nach oben“ („Bottom Up“) bis zu der Ebene auf, die eine Bekämpfungsentscheidung treffen darf, über Wirkmittel verfügt und diese zuweisen kann. STF nutzt hierfür die am besten geeigneten Kräfte und Mittel aus dem gesamt verfügbaren Wirkmittelspektrum. Daher muss STF ebenengerecht im bzw. mit dem JF-Prozess synchronisiert werden. Dies erfolgt ab Brigadeebene aufwärts.

#### STF/ JFS umfasst

nationale und multinationale Aufklärungs- und Wirkmittel von

- Artillerie und Infanterie (Mörser),
- Heeresfliegern/ Kampfhubschraubern,
- Luftstreitkräften,
- Seestreitkräften/ Seeluftstreitkräften sowie
- Kräften und Mitteln der Heeresaufklärungstruppe.



**Koordinierungselemente** auf den jeweiligen taktischen Führungsebenen stimmen alle Erfordernisse untereinander ab. Dies sind unterhalb der Ebene LCC (JFSCC)

- das Joint Fire Support Team (JFST) auf Einheitsebene,
- das Joint Fire Support Coordination Team (JFSCT) auf Verbandsebene,
- die Joint Fire Support Coordination Group (JFSCG) auf Brigade- und Divisionsebene.

Die **Artillerieschule** ist mit Entscheidung Inspekteur Heer seit dem 4. September 2009 als **Ausbildungseinrichtung STF/ JFS** verantwortlich für die Aus- und Fortbildung sowie die Einsatzvorbereitung aller STF-Koordinierungselemente.

#### Grundlagen:

- BMVg Fü S - GenInsp - Konzeptionelle Grundvorstellungen „Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (KGv STF)“ v. Oktober 2006 (Dv-online)
- HA, AbtLtr I „Vorläufige taktische Grundlagen Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (STF) für Landoperationen“ v. April 2009
- HDv 260/100 „Führung der Artillerie“, Kap. 7, I, v. Juni 2010 (Dv-online)

## IDAR-OBERSTEIN – Heer und Luftwaffe bilden gemeinsam aus

Hauptmann Marc Schlieske, Supervisor Forward Air Controller, Zentrale Ausbildungseinrichtung STF



Die Neuen, Hauptmann Marc Schlieske (links) und Hauptmann Marc-André Schulz (rechts), mit ihrem Chef, Oberstleutnant Joachim Schwarz, Hauptmann Florian Tinter (FAC) ist ebenfalls zu versetzt, aber z. Zt. auf Lehrgang (Quelle: Heer/ZA STF)

### IDAR-OBERSTEIN, 02.03.2015.

Seit langem wird in IDAR-OBERSTEIN ausgebildet. Jetzt auch durch Offiziere der Luftwaffe. Mit der Ausrichtung auf die Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung, kurz STF, wächst die Ausbildungseinrichtung personell auf.

Mit dem Start in das Jahr 2015 meldeten sich an der Zentralen Ausbildungseinrichtung Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (ZA STF) in IDAR-OBERSTEIN die ersten Luftwaffenoffiziere. Damit haben sie die Aufstellung der teilstreitkraftübergreifenden Ausbildungseinrichtung eingeläutet. Oberstleutnant Joachim Schwarz, Leiter der ZA STF, empfing die Offiziere. Bei der Begrüßung hob er die Bedeutung dieses Schrittes für die gemeinsame Zukunft hervor.

### Spezialisten bilden Spezialisten aus

Die Hauptleute Marc Schlieske und Marc-André Schulz, beide Ausbilder für Forward Air Controller, gehören nun der Teileinheit Luftunterstützung an. Somit werden sie vor allem in der multinationalen, streitkräftegemeinsamen Aus- und Weiterbildung tätig sein. Besonders im Bereich Close Air Support, also Luftnahunterstützung, und Luftraumkoordinierung ist ihr Fachwissen gefragt. Bei der Einsatzvorausbildung sind sie es, die die Forward Air Controller, kurz FAC, für einen Einsatz zertifizieren können. Die FAC's sind speziell ausgebildete Soldaten. Während einer Gefechts-handlung sind sie befugt Flugmanöver und das Auslösen von Waffen, der zur Luftnahunterstützung eingesetzten Luftfahrzeuge, zu kontrollieren und freizugeben.

In IDAR-OBERSTEIN sind die Luftwaffenoffiziere nun für die Steuerung und Durchführung der Aus- und Weiterbildung der FAC der Bundeswehr mitverantwortlich. Zukünftig wird auch die Digitally Aided Close Air Support (DACAS)-Ausbildung von den „Neuen“ wahrgenommen.

DACAS ist die funkbasierte Übertragung von digitalisierten Daten. Mit diesem Verfahren tauschen die FAC's, zusätzlich zum Sprechfunk, mit den Piloten sehr schnell und fehlerfrei Informationen aus.

### Jointness ist das Ziel

Außerdem bilden die beiden Hauptleute das Bindeglied zum Zentrum Luftoperationen, der fachlich vorgesetzten Dienststelle, um das Fähigkeitsspektrum Luft in die Ausbildung STF einzubringen. Dieser Meilenstein zeigt nun auch personell, dass hier auf Ebene einer Ausbildungseinheit die Räder von Heer, Luftwaffe und Marine ineinandergreifen müssen. Die Ankunft der Luftwaffe ist somit ein konsequenter Schritt in Richtung streitkräftegemeinsame, also Joint-Ausbildung. Einfacher ausgedrückt durch den Leitspruch der ZA STF „That all may strike as one!“.



# GRIFFIN STRIKE 2014 – Ein Fabelwesen im Aufwind



Hauptmann M.A. Niels Oertel, Ausbilder Joint Fire Support, Zentrale Ausbildungseinrichtung STF

## Ausgangslage

Im Zeitraum vom 27.10.2014 bis 07.11.2014 fand zum zweiten Mal die internationale STF-Übung **GRIFFIN STRIKE** unter Leitung der ZA STF an der Artillerieschule in IDAR-OBERSTEIN statt.

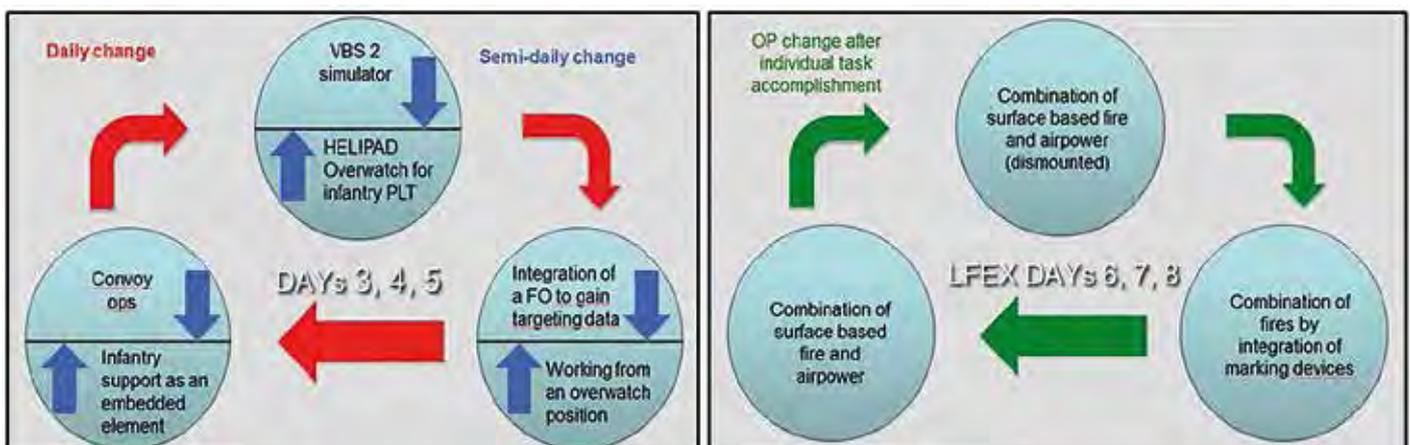
Als Leitende des internationalen Projekts Griffin, zeichneten auf deutscher Seite Oberstleutnant Schwarz und auf niederländisch/ belgischer Seite Major Zwiggelaar verantwortlich. Neben zwei deutschen und drei niederländischen (Joint) Fire Support Teams nahm dieses Jahr erstmalig auch ein belgisches Team an der Übung teil. Zudem erhielt eine Delegation aus ÖSTERREICH die Möglichkeit, als Beobachter dabei zu sein. Basierend auf den Erfahrungen des letzten Jahres wurde der Umfang von GRIFFIN STRIKE 2014 auf zwei Wochen erweitert. Dennoch waren diese unverändert eng und arbeitsreich gestrickt, sodass bereits am Tag der Anreise die theoretischen Ausbildungsabschnitte begannen. Hierbei wurden neben der Vermittlung von organisatorischen und lagebasierenden Themen auch gemeinsame Verfahrensabläufe auf Basis von NATO-Vorschriften wiederholt.

Im Rahmen eines „Ice Breakers“ am ersten Abend im Standortoffizierheim wurden noch vorhandene „Distanzen“ zwischen den einzelnen Nationen bzw. zwischen den Ausbildern und Teilnehmern schnell überwunden. Nach zwei Tagen voller Unterrichten und Lageeinweisungen begann ab Mittwoch die praktische Ausbildung.

## Phase 1 - Freilaufende Übung

Grundlage hierfür war ein dreitägiger Rotationszyklus zwischen unterschiedlichen Observation Points (OPs/ Beobachtungsstellen), an denen jeweils ein Team halbtägig eingebettet in Lagebilder Aufträge zu erfüllen hatte.

Neben einer stationären und simulatorgebundenen Ausbildung im Bereich der Artillerieschule absolvierten die Teams jeweils verschiedene Übungsabschnitte im freien Gelände. Dabei sollten neben der Überwachung einer Minenräumung (IED-SWEEPs/ Improvised Explosive Devices/ Suche und Beseitigung behelfsmäßig hergestellter Sprengvorrichtungen) Arbeiten als Forward Observer



Ablaufmodell GRIFFIN STRIKE

(Vorgeschobene Beobachter) sowie Patrouillen auf- bzw. abgesessenen durchgeführt werden und auftretender Feind mit Wirkmitteln der Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung (STF) bekämpft werden. Um ein möglichst realistisches Lagebild zu vermitteln, wurden neben Feindkräften, deren Position im Gelände durch Darstellungsmunition abgebildet wurden, Luftfahrzeuge vom Typ PC-9, LEARJET und TORNADO eingesetzt. Deren Steuerung erfolgte hierbei über ein zentrales Koordinierungselement (die sog. „White Cell“) aus dem Bereich der ZA STF. Schnell zeigten sich dabei die unterschiedlichen Herangehensweisen der einzelnen Nationen. Auch Art und Umfang der jeweiligen Fahrzeuge und Ausrüstung variierte hierbei vom Beobachtungsfahrzeug FENNEK JFST (DEU/NDL), über DINGO 1 (BEL) bis hin zum Geländewagen WOLF (NLD Fallschirmjäger). Vor allem das niederländische Konzept, das einen Hauptmann als Führer des Fire Support Team vorsieht, erwies sich als vielversprechender Ansatz. Der Führer JFST konnte den Führer der Kampftruppe damit auf Augenhöhe gewinnbringend beraten, während sein Team die ihm übertragenen Aufgaben wahrnahm. Nach jedem abgeschlossenen Auftrag erfolgte eine Auswertung durch erfahrenes Ausbildungspersonal, das jeweils von einer der drei Teilnehmernationen gestellt wurde.

Das Fazit der ersten Woche war somit durchgängig positiver Natur, sodass alle Übungsteilnehmer hochmotiviert in die zweite Woche, dem Schießen auf dem Truppenübungsplatz BAUMHOLDER starteten.



Niederländisches Team auf OP FISCHBACH

## Phase 2 - Live Fire Exercise

Mit der Teilnahme von Kampfhubschraubern (KHS) TIGER wurde bereits eine Woche vor Übungsbeginn der Hubschrauberlandeplatz der Artillerieschule zu einem zweiten Militärischen Sicherheitsbereich inklusive eigener

Wache ausgebaut. Außer auf den KHS TIGER konnten die Lehrgangsteilnehmer während GRIFFIN STRIKE auf eine Vielzahl unterschiedlichster Waffensysteme zurückgreifen.

Neben zwei Geschützzügen PzH2000 (DEU/NDL), einem Zug Feldhaubitze FH 105mm (BEL), einem Zug Mörser 120mm (NDL), einem Zug Mörser 81mm (NDL), kamen zudem belgische F16 und deutsche TORNADOS zum Einsatz.



Deutsches Joint Fire Support Team beim Stellungswechsel

Das Joint Fire Support Coordination Team (JFSCT) wurde dabei im Wechsel von einem deutschen und einem niederländischen Coordination Team betrieben, die am letzten Tag des Schießens gemischt arbeiteten. Ebenso erfolgte ein multinational-gemischter Einsatz im Bereich der Sicherheitsorganisation. Wie auch in der ersten Ausbildungswoche wurde während der Scharfschießphase auf dem Truppenübungsplatz BAUMHOLDER ein dreitägiger Rotationszyklus zwischen den OPs 166, 138 und 123 angewandt. Je nach OP und den damit verbundenen Sicherheitsauflagen standen dem (Joint) Fire Support Team unterschiedliche Wirkmittel zur Erfüllung komplexer Aufträge zur Verfügung. So mussten etwa die (J)FST auf dem OP 123 ihre Fahrzeuge im Bereich Wüstung KEFERSHEIM abstellen und abgesessen den OP beziehen\*. Im Bereich des OP 166 lag das Augenmerk hingegen beim kombinierten Einsatz von Artillerie und Kampfhubschraubern. Nach erfolgreicher Auftragserfüllung durch die JFST erfolgte anschließend der Wechsel auf einen anderen OP.

Zu Beginn der zweiten Woche empfing der Truppenübungsplatz BAUMHOLDER die Teilnehmer zunächst mit regnerischem und teilweise stark nebligem Herbstwetter. Trotz widrigster Witterungsbedingungen gelang es dennoch, den einzelnen Teilnehmern präzise und koordiniert die Zielbekämpfung zu ermöglichen und somit die laufende Operation zu unterstützen. Welchen hohen Stellenwert die trinationale Übung GRIFFIN STRIKE bereits genießt, zeigte der Besuch des



Inspektors des Heeres, Generalleutnant Bruno Kasdorf. In Begleitung des belgischen, des niederländischen und des norwegischen Inspektors des Heeres informierte er sich am letzten Tag der Übung über die gemeinsamen Entwicklungen im Bereich (Joint) Fire Support. Die während des Schießens gezeigten Leistungen sowie die durchgängig hochwertige Ausbildung überzeugten dabei auf ganzer Linie. Am Ende des letzten Schießtages läutete eine gemeinsame Feuerzusammenfassung aller während der Übung vorhandenen Waffensysteme den erfolgreichen Abschluss von GRIFFIN STRIKE 2014 ein.

### Fazit

Nach einer Leitungsauswertung und den gewonnenen Erkenntnissen für das kommende Jahr fand im Lager AULENBACH eine erste Abschlussbesprechung der

Übung mit anschließendem Umtrunk und Essen statt. Im Rahmen dieser Feierlichkeit wurden die Erfahrungen der letzten Tage noch einmal rekapituliert sowie Höhepunkte und Anekdoten ausgetauscht.

Neben den neugewonnenen persönlichen Erkenntnissen im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Nationen zeigte sich, dass das Konzept (Joint) Fire Support im multinationalen Umfeld von GRIFFIN STRIKE eine zukunftsweisende Erfolgsgeschichte ist. Umso verständlicher ist es, dass bereits für 2015 weitere Nationen ihre Teilnahme angekündigt haben.

Multinationale Ausbildungen werden somit in Zukunft fester Bestandteil des Portfolios des Ausbildungsbereiches STF/ IndirF, im Speziellen der ZA STF, sein.



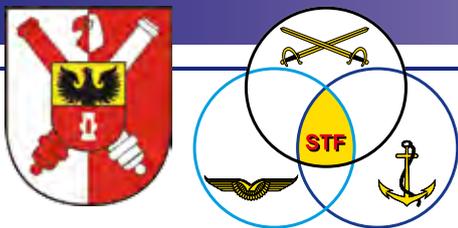
*Einweisung des Inspektors des Heeres in's Gelände*





## Leben in sicherem Umfeld

in einem Land, in dem Frieden und Sicherheit selbstverständlich sind.



## Panzerhaubitze, TIGER & Co. – „Die 4./ Artilleriebataillon 131 als Bestandteil der Operation verbundener Kräfte“

Hauptmann Andy Schimmelpfennig, Führer JFSCT, 4./ Artilleriebataillon 131, WEIDEN OPf.

**Es ist ein kühler, verregener Montagmorgen, als ein Geschützzug der 4./ Artilleriebataillon 131 die Ostmark-Kaserne in WEIDEN zusammen mit einem Joint Fire Support Team (JFST) durch das Westtor in Richtung Truppenübungsplatz GRAFENWÖHR verlässt.**

Der Auftrag ist es, im Rahmen einer Operation verbundener Kräfte, den Feuerunterstützungszug der 5./ Gebirgsjägerbataillon 232 aus BISCHOFSWIESEN gemeinsam mit einem Mörserzug, den Heeresfliegern und der Luftwaffe zu unterstützen. Nach dem Umzug des Artilleriebataillons 131 aus dem thüringischen MÜHLHAUSEN in das ober-

pfälzische WEIDEN im Juli 2014, ist dies für die vierte Batterie die erste Bewährungsprobe in der neuen Heimat und ein Kennenlernen des neuen „Hausübungsplatzes.“

Die Übung im Rahmen der Operation verbundener Kräfte stellte nicht nur einen wesentlichen Baustein in der Ausbildung der STF-Koordinierungselemente dar, sondern ermöglichte vielmehr neben der Festigung und Erweiterung erlernter Fähig- und Fertigkeiten, truppengattungsübergreifende Kompetenzgewinne durch Verbesserung der Prozessabläufe und Kommunikation sowie der Anwendung standardisierter Verfahren in der Feueranforderung. Eine „Operation verbundener Kräfte (OpvbuKr) ist das Zusammenwirken verschiedener nationaler oder multinationaler Kräfte und Mittel auf taktischer Ebene, unter einheitlicher Führung und mit gemeinsamer Zielsetzung. Sie wird im gesamten Aufgabenspektrum von Landstreitkräften und in allen Intensitäten geführt. Sie bindet auch nichtmilitärische Fähigkeiten ein“ (HDv 100/100 Truppenführung, Nr. 4002).

Hierbei bilden detaillierte Absprachen, abgestimmte Lagebilder und gemeinsame Planungen aller an der Operation beteiligten Akteure die Grundlage. Unter Führung der STF-Koordinierungselemente der 5./ Gebirgsjägerbataillon 232 übte die vierte Batterie an insgesamt vier Schießtagen, darunter zwei Nachtschießen und in insgesamt 12 Schießphasen, bei der die Beobachter der schweren Kompanie der Gebirgsjäger zahlreiche Feuerkommandos absetzten.

Die Beobachtungen im Zielgebiet sowie aufgeklärte und durch die Kampftruppe gemeldete Feindkräfte wurden von den JFST an das Joint Fire Support Coordination Team (JFSCT) übermittelt. Nun galt es unter anderem zu prüfen, welche Priorisierung der Meldung zu teil wird und welches Wirkmittel verfügbar ist. Zusätzlich bedurfte es der Informationsweiterleitung an alle sich im Luftraum befindlichen Nutzer. Wurde ein Wirkmittel bestimmt, erfolgte die Freigabe zur Bekämpfung mit gleichzeitiger Wirkmittelzuweisung an das JFST. Dieses übermittelt anschließend eine Zielmeldung an eine durch das



PzH2000 der 4./ ArtBtl 131 während eines Feuerkommandos

Artilleriebataillon 131 abgebildete Operationszentrale (OpZ) oder ein Feuerkommando direkt an den Feuerleittrupp des Mörserzuges. Bei erstgenanntem wandelt die OpZ die erhaltene Zielmeldung in einen Feuerbefehl um und leitet diesen an den Feuerleittrupp der Artillerie weiter. Die Feuerbefehle umfassten dabei ein breites Spektrum. Angefangen vom Einschießen im Sehstreifenverfahren mit anschließendem Wirkungsschießen über das Verfahren zur Ermittlung des mittleren Treffpunktes (MTP-Verfahren) bis hin zum Bilden einer Nebellinie und der Kopplung von Nebel und Sprengmunition. In den Nachtphasen galt es besonders die zeitlichen Abläufe zu synchronisieren und auf die verschiedenen Waffensysteme abzustimmen.

Bereits zu Beginn eines jeden Schießtages fand ein koordinierter Einsatz von Artillerie- und Mörserfeuer sowie der Einsatz von Luftfahrzeugen statt. Neben dem JFSCT sind

es vor allem die Forward Air Controller (FAC), die in letzter Instanz für die „Deconfliction“, in Form von differenzierten Verfahrensweisen (Koordination von Steilfeuer und der Einsatz von Luftfahrzeugen durch Anwendung von „Time Separation“ (zeitliche Trennung/ Entflechtung), „Lateral/ Horizontal Separation“ (seitliche Trennung/ Entflechtung), „Altitude/ Vertical Separation“ (Trennung/ Entflechtung nach der Höhe) und „Lateral and Altitude Separation“ (seitlich und Höhe), sorgten. Die Basis hierfür bildeten vorangegangene tagesaktuelle Briefings aller an der Operation beteiligten Akteure, um mit intensiven Absprachen ein einheitliches Lagebild, als Grundlage der Folgeoperation sicherzustellen.

In den Phasen „Impact Area“, definiert als ein kombiniertes Schießen von luft- und landgestützten Wirkmitteln, galt es in letzter Instanz alle Waffensysteme zeitgleich und effizient in der Operation verbundener Kräfte zum

Einsatz zu bringen. Dabei wurden neben den Panzerhaubitzen der Artillerie und den Mörsern der Infanterie auch Kampfhubschrauber der Heeresflieger eingesetzt. Insbesondere bei Dunkelheit stellte dies hohe Anforderungen an alle am Gefecht Beteiligten und bedingte darüber hinaus präzise Abstimmungen über Zeit, Zielkoordinate und Beobachtung des Feuers.

Hierbei musste zum Zeitpunkt des Aufschlags im Zielgebiet dieses bereits ausgeleuchtet sein, um die Treffer im Ziel aufnehmen, Korrekturen vornehmen und Wirkungsmeldungen an das JFSCT absetzen



*PzH2000 der 4./ ArtBtl 131 während der Nachtschießphase*



*Ausleuchtung des Gefechtsfeldes durch Mörser bei gleichzeitigem Artilleriefeuer*



DEDICATED TO SOLUTIONS

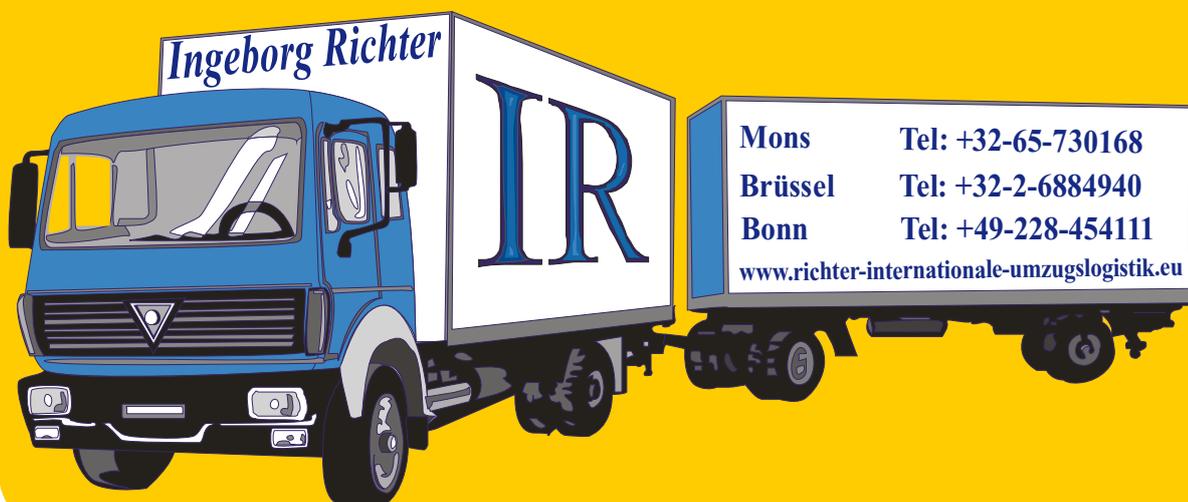
Das innovative  
Führungssystem für  
alle Führungsebenen  
der Bundeswehr.

[www.taranis.esg.de](http://www.taranis.esg.de)

Für mehr Information:  
ESG ELEKTRONIKSYSTEM- UND LOGISTIK-GMBH  
Tel. 089 9216-0 ▶ [taranis@esg.de](mailto:taranis@esg.de)

**Internationale Repräsentanz der Rahmenvertragsspedition  
Michael Heimerl GmbH, München**

**Ihr Partner für den Umzug - kompetent und zuverlässig**



*über  
30  
Jahre*

*...für Sie aktiv !*

**Ingeborg Richter - Internationale Umzugslogistik**





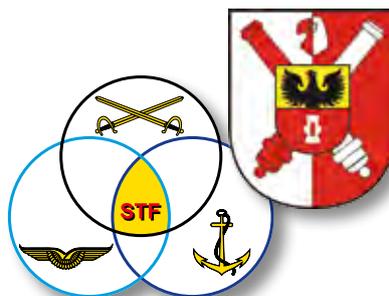
TIGER unterstützen aus der Luft

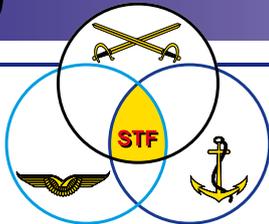


zu können. Während der Mörserzug aus dem Feuerstellungsraum südlich der Observation Points (Beobachtungsstellen) das Gefechtsfeld ausleuchtete, feuerte der Geschützzug der 4./ Artilleriebataillon 131 vom westlichen Rand des Truppenübungsplatzes GRAFENWÖHR sechs Gruppen auf die Zielkoordinate. Zeitgleich bekämpften die beiden TIGER ein weiteres durch einen FAC übermitteltes Ziel.

Der weitreichende Planungs- und Koordinationsaufwand ist ein Beleg dafür, wie wichtig es ist, die Kernkompetenzen verschiedener Truppengattungen im Verbund zu beüben, um gegenseitige Synergieeffekte zu generieren und Barrieren kommunikativer und organisatorischer Art bewältigen zu können.

(Bildmaterial: Lt Pritzsche, OStFw Vennemann, ArtS)





## Was lange währt, wird richtig gut – oder – Runderneuerung eines Artilleriedinosauriers

Oberstleutnant Klaus Urfell, Inspektionschef II. Inspektion Unteroffizierausbildung

Es gibt wohl kaum einen Artillerieoffizier oder Artillerieunteroffizier, der sich nicht daran erinnert: „Abgefeuert – langer, unverwechselbarer und für alle Munitionssorten identischer Pfeifton – Achtung, Aufschlag.....“ – daraufhin die (oft verzweifelte) Suche nach den Aufschlägen, immer verbunden mit der Hoffnung, die blass dargestellten Ziele bekämpft zu haben und mitunter auch, selbstverständlich abhängig von der Lage des Feuers, die stille Freude, nicht gerade der Schießende gewesen zu sein. Vergleichbare Situationen haben in den letzten 40 Jahren wohl

viele erlebt, die im „Schieß-Simulator, Art“, kurz: **BT 33**, zu „anständigen“ Beobachtern ausgebildet wurden oder werden sollten.

### Historie

Schon in der am 6. Dezember 1973 genehmigten „Taktischen Forderung für den Schieß-Simulator, Art“ heißt es: „Im Bereich der Artillerie muss der Ausbildung der Schießenden besonderes Gewicht beigemessen werden. Hierbei muss die derzeit durch natürliche Gegebenheiten zu wenig am Einsatzfall orientierte Ausbildung mit zeitgemäßen



„Alter“ BT 33



*Ausbildungssimulator Indirektes Feuer (ASIF)*

Mitteln realistischer gestaltet und intensiviert werden“ – schon damals eine Feststellung mit Weitblick!

Weiter heißt es: „Durch die Verwendung von Schieß-Simulatoren ergeben sich folgende Vorteile:

- Einsparung von Munitionskosten für die Ausbildung,
- Einsparung von Betriebskosten,
- Schonung des Einsatzmaterials,
- von Übungsplatzaufhalten unabhängige, damit vermehrte und intensiviertere Schießausbildung,
- auswechselbares Zielgelände,
- die Möglichkeit, die Beobachter in dem für den Einsatz für sie in Frage kommenden Gelände zu schulen,
- insgesamt Erhöhung der Einsatzbereitschaft.“

Der Gesamtbedarf für die Artillerie wurde auf 12 Simulatoren (11 Regimenter und Artillerieschule) beziffert. Die Wahl für die Beschaffung fiel dann auf den von der schwedischen Firma Saab-Scania angebotenen Simulator BT 33, der dann bekanntermaßen auch beschafft wurde und bis 2014 in der Nutzung blieb.

Es drängt sich an dieser Stelle natürlich sofort die Frage auf, wie denn und warum ein solcher Simulator alle seit seiner Einführung erfolgten Änderungen im geopolitischen Umfeld, die mittlerweile Realität gewordenen Herausforderungen an einen „Beobachter“ im Einsatz eingeschlossen, überhaupt „überleben“ konnte. Die Antwort ist einfach: Erstens kann ein Beobachter in keinem Fall – und das gilt heute mehr denn je! – den an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden, wenn er nicht über eine fundierte Basisausbildung verfügt, und zweitens war der

BT 33 eben genau dafür konzipiert und beschafft worden, dieses Basiswissen bestmöglich an den Mann zu bringen. Der BT 33 „passte“ einfach!

Allerdings war aber auch schon seit längerer Zeit klar, dass die Versorgung des BT 33 nur eingeschränkt und mit großem Aufwand zu gewährleisten war. Auch im „Kampf um die klugen Köpfe“ war der BT 33 sicher nicht mehr die Allzweckwaffe, um die Modernität der Streitkräfte zu untermauern.

### **Neuansatz**

Ziemlich genau 40 Jahre nach der Genehmigung der eingangs erwähnten „Taktischen Forderung“ wurde die Idee geboren, den BT 33 zu modernisieren und dabei natürlich die derzeitigen Möglichkeiten der Simulationstechnik einfließen zu lassen. Damit beginnt nach Einschätzung des Verfassers eine Erfolgsgeschichte vor dem Hintergrund der weithin in der Presse breitgetretenen „unvollendeten“ Rüstungsvorhaben. Ein dafür zusammengestelltes Integriertes Projektteam (IPT), in dem Soldaten und zivile Mitarbeiter der Artillerieschule, vom Amt für Heeresentwicklung III 2 und vom Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) U 6.3 an der Umsetzung arbeiteten, strebte seit November 2013 eine Änderungsgenehmigung für den BT 33 an. Ziel war eine Realisierung im Jahr 2015, spätestens im Jahr 2016.

Alle Beteiligten waren sich schnell einig wohin die Reise gehen sollte und so war denn auch Anfang April 2014 eine Leistungsbeschreibung fertig, auf deren Basis der BT 33 modernisiert werden sollte. An dieser Stelle soll ausdrücklich die hervorragende Arbeit des Teams vom BAAINBw U 6.3. erwähnt werden. Mit Nachdruck, aber auch Finger-spitzengefühl im richtigen Moment wurden alle Möglichkeiten der Umsetzung ausgeschöpft. Die notwendigen finanziellen Mittel konnten bereitgestellt werden. Damit war eine Umsetzung noch im laufenden Jahr das neu gesteckte Ziel und der Weg zur Beschaffung von zunächst fünf modernisierten BT 33 frei. Geplante Aufstellungsorte waren IDAR-OBERSTEIN (2 Geräte), IMMENDINGEN, HAMMELBURG und MUSTER.

Am 12. Juni 2014 nahmen sechs interessierte Firmen einen Ortstermin an der Artillerieschule wahr, um sich einen Eindruck von der gestellten Aufgabe zu machen. Drei Firmen gaben ein Angebot zur Umsetzung ab und bereits am 2./3. Juli konnten diese geprüft und bewertet werden. Die Wahl fiel auf das Angebot der Firma RDE mit dem Unterauftragnehmer Eurosimtec.

Bereits Ende September konnten die ersten beiden Geräte in IDAR-OBERSTEIN abgenommen werden. Der letzte Simulator wurde (haushaltswirksam!) am 4. November in MUNSTER übergeben. Die Umsetzung und Einführung wurde von einem Feuerunterstützungsfeldwebel der Artillerieschule begleitet, der damit wesentlichen Anteil daran



hat, dass auftretende Friktionen noch im Zuge der Einführung beseitigt werden konnten. Ziel ist es nun, beide Geräte in IDAR-OBERSTEIN für die Artillerieschule zu halten und zusätzlich je einen Simulator für das Artilleriebataillon 131 und das Artillerielehrbataillon 345 zu beschaffen. Damit wird jeder Artillerieverband über einen Simulator verfügen; zusätzlich die beiden Ausbildungseinrichtungen in IDAR-OBERSTEIN (2) und HAMMELBURG. Soweit zur Historie.

Vom „alten“ BT 33 ist nicht mehr viel geblieben. Die Infrastruktur wird weiter genutzt und auch die Doppelfernrohre sind zunächst noch in der Nutzung. Ansonsten ist aber so ziemlich alles neu. Auch wenn der Simulator weiterhin (aufgrund der rüstungstechnisch erfolgten Änderung) noch BT 33 heißen muss, lautet die neue „Arbeits“-Bezeichnung „Ausbildungssimulator Indirektes Feuer“ – ASIF.

Basierend auf der Simulationssoftware Virtual Battlespace 2 (VBS2) und mehreren Datenbasen, die einen Raum von 10x10km abdecken, können die Artillerieverbände „zuhaus“, d. h. im unmittelbaren Standortumfeld ausbilden. Der Auszubildende kann sich im entsprechend dargestellten Gelände auf- und abgesehen bewegen, verschiedene optische Hilfsmittel einsetzen und auf das gesamte im Bereich Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (STF) einsetzbare Wirkungsspektrum zurückgreifen. Die Simulation läuft in Echtzeit und die Wirkung wird sowohl optisch als auch akustisch realitätsnah dargestellt. Der lange und unverwechselbare Pfeifton hat damit ausgedient!

Auch die Darstellung von Szenarien ist natürlich moderner geworden. Damit können alle in den Einsätzen der letzten Jahre gemachten Erfahrungen unmittelbar mit in

die Ausbildung einfließen. Auch Szenarien in irregulären Konflikten sind realitätsnah abbildbar.

Karten-Geländevergleich, lagebezogene Geländeorientierung, Geländetaufe, Absprache mit der Kampftruppe, Anwendung von Schießregeln,... - ein breites Spektrum von Ausbildungsteilgebieten ist im neuen ASIF deutlich besser ausbildbar.

### Ausblick

Wie oben dargestellt eröffnet der ASIF viele neue Möglichkeiten in der Individualausbildung, sowohl lehrgangsgebunden als auch in der Truppe. Der Sprung von der Individual- zur Teamausbildung kann durch entsprechende Szenarien und erster Ausbildung im Team deutlich minimiert werden. So wie der BT 33 für lange Zeit, wird der ASIF damit den gestellten Anforderungen in hervorragender Weise gerecht.

Die Zahl der Besuche im ASIF, verbunden mit dem entsprechenden äußerst positiven Feedback, die ersten Ausbildungserfahrungen und die noch lange nicht ausgeschöpften Möglichkeiten, untermauern die weiter oben gemachte Einstufung als Erfolgsgeschichte. Die jeweiligen benannten Administratoren und Bediener der Verbände und Ausbildungseinrichtungen werden regelmäßige Nutzertagungen durchführen und damit weiter zur optimalen Nutzung beitragen.

Auch wenn der ASIF rüstungstechnisch „nur“ eine Änderung des BT 33 darstellt – für alle Nutzer ist er ein großer und gewinnbringender Schritt. Eines ist aber auch klar. Die eingangs zitierten Punkte aus der „Taktischen Forderung Schieß-Simulator, Art“ behalten unverändert ihre Gültigkeit!



**Salzgitter Maschinenbau AG**  
Windmühlenbergstraße 20-22  
38259 Salzgitter  
Tel.: +49 5341 302-0  
Fax: +49 5341 302-643  
E-Mail: antenne@smag.de  
Internet: www.smag.de

### Mobile Antennenträger

Kundenspezifische Trägersysteme für Wehrtechnik und zivile Bereiche, entwickelt u.a. für die Bundeswehrprojekte:  
AUTOKO II, MKBS, SCRA  
AUTOKO 90, BIGSTAF,  
KZO, PATRIOT, AUTOFU



Projekt: KZO  
Kunde: BWB / Koblenz



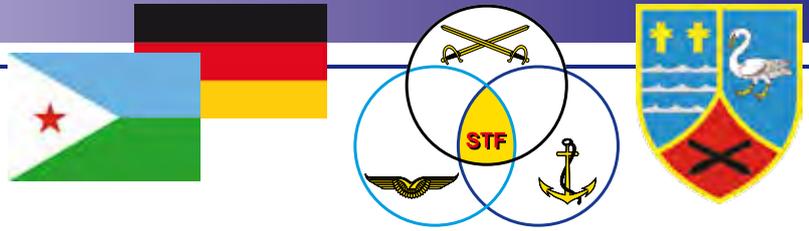
Projekt: Patriot  
Kunde: BWB / Luftwaffe



Projekt: AUTOKO 90 / BIGSTAF  
Kunde: BWB / Koblenz



Projekt: RAP+  
Kunde: GR / Schweiz



# DJIBOUTI 2014 – Wüstenkampfausbildung des Panzerartillerielehrbataillons 325 an der Küste Ostafrikas

Oberleutnant Marco Dittmann, Beobachtungsoffizier, 4./ Panzerartillerielehrbataillon 325, MUNSTER

**Im Rahmen des jährlichen bilateralen Austauschprogramms zwischen der deutschen Artillerieschule und der französischen Infanterie- und Artillerieschule bestand in diesem Jahr wiederum die Möglichkeit, mit Offizieren an einer Ausbildung für Forward Air Controller (FAC) in DJIBOUTI teilzunehmen. Teilnehmer aus DEUTSCHLAND an der diesjährigen Ausbildung waren ein bereits ausgebildeter FAC, der zudem als Ausbilder unterstützte, sowie ein in der Ausbildung zum FAC befindlicher Offizier eines Joint Fire Support Teams (JFST).**

DJIBOUTI ist ein Staat von der Größe HESSENS, welcher an der Ostküste AFRIKAS, am Horn von Afrika, liegt. Das Land ist geprägt durch Vulkangestein und einer endlos wirkenden Wüste. Eine wirkliche Flora scheint es nur in den Küstengebieten zu geben; im Landesinneren gibt es hingegen kaum Vegetation und Zivilisation. DJIBOUTI belegt Platz 164 auf dem Human Development Index (Wohlstandsindikator der Vereinten Nationen für Länder der Vereinten Nationen) und ist geprägt von einer starken Landflucht. Die Menschen zieht es vor allem nach DJIBOUTI-Stadt, welche sich mehr und mehr zu einer Slumstadt entwickelt und deren Stadtbild von Armut und Drogen beherrscht wird. Klimatisch sind für einen Europäer die 60% Luftfeuchtigkeit bei bis zu 45°C tagsüber und 75% Luftfeuchtigkeit bei bis zu 30°C nachts eine extreme Herausforderung.

Neben dem einheimischen Militär sind Militärkontingente verschiedener Staaten in DJIBOUTI stationiert. So unterhalten u. a. die VEREINIGTEN STAATEN dort das CAMP LEMONIER als ständigen Stützpunkt. Aber auch DEUTSCHLAND nutzt DJIBOUTI als Stützpunkt für die an der Operation ATALANTA teilnehmenden Marinekräfte. Die größte Präsenz haben jedoch die französischen Forces Françaises Stationnées à DJIBOUTI (FFDj) mit dem 5ième Régiment interarmes d'outre-mer (5ième RI-AOM) der französischen Armée de Terre.

Von der französischen Infanterie- und Artillerieschule aus verlegte die FAC-Ausbildungsklasse nach DJIBOUTI, wo

diese zunächst in einer französischen Kaserne in klimatisierten Zwei- bzw. Dreimannstuben untergebracht wurde. Doch bereits zwei Tage nach der Ankunft sowie entsprechender Vorbereitung von Material und Unterlagen, stand eine zwölf tägige durchgängige Ausbildung an verschiedenen Ausbildungsstätten auf dem Programm. Da man dort keinen Truppenübungsplatz wie in DEUTSCHLAND kennt, glich die Ausbildung eher einer freilaufenden Übung, wobei der Südtel DJIBOUTIS genutzt wurde.

Die Ausbildung selbst gliederte sich im Wesentlichen in

- die National Forward Observer (NFO/ Nationaler Vorgeschobener Beobachter) Ausbildung in Close Air Support (CAS/ Luftnahunterstützung) Type 2 (FAC benötigt keinen Sichtkontakt zum Ziel und zum Flugzeug. Der Pilot benötigt ebenfalls keinen Sichtkontakt beim Waffeneinsatz. Gleichzeitig benötigt der FAC Echtzeitzielinformationen, die er gegebenenfalls über eine externe Quelle (z. B. JFO, FO, Pilot) bekommen kann.),
- das Kommandotraining am Centre d'Entraînement au Combat et d'Aguerissement de DJIBOUTI (CECAD) und
- eine Field Training Exercise (FTX).

## NFO-Ausbildung CAS Type 2

Der NFO ist in der französischen Armee eine Zusatzqualifikation, welche für den FAC als Auge am Feind fungiert und ihm eine Zielmeldung (NATO CAS 9-Liner) sowie eine Zielansprache (Talk-On) liefert.

Im Rahmen der Ausbildung wurden Teams gebildet, die nach Beziehen eines Observation Posts (OP/ Beobachtungspunkt) die ihnen zugewiesenen Ziele orteten, die nötigen Informationen für CAS Type 2 zusammenstellten und vor dem Eintreffen eines Flugzeugs den Talk-On in Englisch mit den FAC-Ausbildern durchführten. Diese Ziele wurden dann durch den FAC mit realen Flugzeugen (MIRAGE 2000D) simuliert bekämpft. Anschließend erfolgte entweder die Zuweisung eines neuen Ziels zum Ausarbeiten, oder es wurde ein neuer OP bezogen und das Verfahren in einem anderen Gelände erneut durchgeführt.



*Impressionen*



Für die deutschen Teilnehmer bot sich hier die hervorragende Möglichkeit, sich zum einen in der Zielsprache (Talk-On) und CAS Type 1/ Type 2 (CAS 1 - FAC muss Sichtkontakt zu Ziel und Flugzeug haben) zu üben sowie sich mit Abläufen, Abkürzungen und „NATO Tactics, Techniques and Procedures (TTPs)“ vertieft vertraut zu machen.

Das NFO-Konzept existiert in der Bundeswehr in dieser Form nicht. Man könnte jedoch den Grundgedanken mit der Close Combat Attack (CCA)-Ausbildung im Offizierlehrgang 3 in Einklang bringen, so dass die Soldaten neben der CCA-Befähigung die Möglichkeit hätten, mit einem FAC zu kooperieren und ihm die notwendigen Informationen für den NATO CAS 9-Liner sowie für die Zielsprache (Talk-On) für Luftnahunterstützung mit Starrflüglern zu liefern. Dadurch können im Ernstfall die Abläufe bis zu einem CAS Luftschlag beschleunigt werden.

### **CECAD-Kommandotraining**

Das CECAD-Kommandotraining (vgl. mit Einzelkämpfer-Inspektion) in Arta-Plage ist als Wüstenkampftraining anzusehen und erstreckt sich über dreieinhalb Tage. Schwerpunkt sind vor allem die Hindernisbahnen, die im

Hochseilgarten an einer großen Bergklippe installiert sind, sowie die „Piste Collective“ bei Nacht und die „Piste Nautique“ als Wasserhindernisbahn.

Das Überwinden der Hindernisbahnen ist vor allem als Teambuilding-Maßnahme anzusehen, nichtsdestotrotz waren sie nicht nur wegen der klimatischen Bedingungen körperlich hoch anstrengend. Die hohe Luftfeuchtigkeit sowie die enorme Mittagshitze zwangen alle Teilnehmer an ihre Leistungsgrenzen. Trotz aller Strapazen war das Kommandotraining sehr interessant und lehrreich. Die einzelnen Ausbildungsabschnitte waren methodisch und didaktisch gut ausgearbeitet und haben zum



generellen Verständnis bzgl. des Überlebens und Kampfs in der Wüste beigetragen.

### Field Training Exercise

Für die FTX traten französische Offiziere zur FAC-Ausbildungsgruppe hinzu. Diese hatten bereits in NANCY, FRANKREICH, den theoretischen Anteil der FAC-Ausbildung durchgeführt und standen kurz vor dem Basic Training Course (BTC/ Grundkurs)/ Advanced Training Course (ATC/ Kurs für Fortgeschrittene).

Schwerpunkt der FTX war „Non Traditional Intelligence, Surveillance and Reconnaissance“ (NTISR/ Nicht herkömmliche Nachrichtendienst, Überwachung und Aufklärung) mit Luftfahrzeugen. Die Tätigkeiten der FAC-Auszubildenden beschränkten sich hierbei auf das Beobachten der Anwendung entsprechender „NATO Tactics, Techniques and Procedures (TTPs)“ durch die erfahrenen FAC. Durch den Einsatz von sich taktisch im Gelände bewegendem „Feindkräften“ wurden diese gezwungen, sich auf ständig wechselnde Lagen einzustellen und lagespezifisch zu agieren. Auch wurden amerikanische Helikopter (AH-1 COBRA) in die Übung eingebunden, sodass ebenfalls mit diesen die Verfahren für CAS, inkl. Night-CAS, geübt wurden. Für die deutschen Teilnehmer, insbesondere dem bereits ausgebildeten FAC, stellte die FTX eine hervorragende Möglichkeit dar, ihre Kenntnisse

und Fähigkeiten weiter auszubauen. Besonders hervorzuheben ist dabei die Möglichkeit, mit amerikanischen Hubschraubern im Bereich CAS zusammenzuarbeiten sowie Night-CAS in einer taktischen Lage anzuwenden.

Eine besondere Herausforderung der FTX war allerdings die Weitergabe von taktischen Lage- und Informationsmeldungen über Funk in französischer Sprache, was eine ausreichende „Situational Awareness“ (Situationsbewusstsein/ Lagebewusstsein) der deutschen Teilnehmer erschwerte.

### Zusammenfassung

Die Teilnahme an der FAC-Ausbildung in DJIBOUTI stellte in jeder Hinsicht eine empfehlenswerte und besondere Erfahrung dar und ist insbesondere für die Weiterbildung des STF-Personals (STF/ Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung) zu empfehlen. Die Tatsache, dass im Vergleich zu DEUTSCHLAND und FRANKREICH in DJIBOUTI nur sehr geringe Luftraumrestriktionen vorherrschen und man sich am Boden sehr frei und taktisch richtig bewegen kann, bietet nahezu ideale Übungs- und Ausbildungsbedingungen für die FAC-Ausbildung. Dies sowie die vorherrschenden klimatischen Bedingungen und die herausfordernden zwölf Tage am Stück in der Wüste DJIBOUTIS, haben einen bleibenden Eindruck bei allen Teilnehmern hinterlassen.

## Modulares Multi-Mission Multi-Sensor ISR Auswertesystem

**Verteilte, offene, auf militärische und industrielle Standards basierende Architektur**

- Multiuserfähige Arbeitsplätze mit interner Datenbank
- Zugriff auf dezentrale Datenbanken (CSD/NSD, STANAG 4559, VIDIS)
- Echtzeit Multi-Sensor- und Lagedarstellung
- Kurzfristige Erweiterbarkeit über Plugin-Konzept
- Skalierbar vom Einzelsystem (Laptop) bis hin zum multiuserfähigen Auswertezentrum

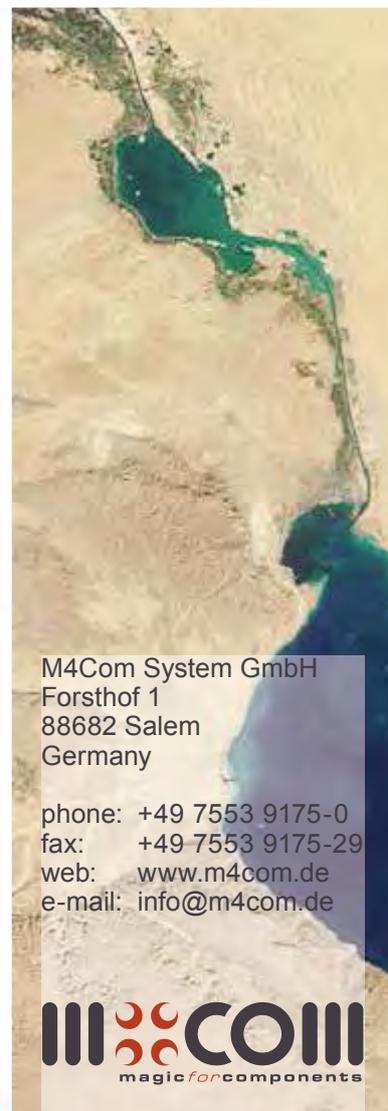


- Bild- und Kartenvisualisierung
- Auftragsmanagement
- Annotationen
- Videoauswertung
- Kollaboration
- Lagebearbeitung
- Sensorsteuerung

- und -bearbeitung
- und Datenverwaltung (GIS)
- und Reporting (FhG)
- und Kommunikation
- und -verwaltung
- und -kontrolle

**Unterstützung von verschiedenen Standards (Auswahl):**

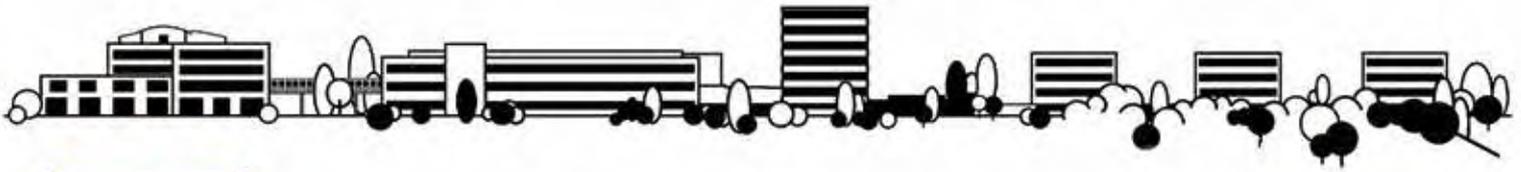
- STANAG 2019, -3377, -4545, -4607, -4559, -5516...
- Anbindung über OGC Standards (WFS, WMS, WCS)
- Alle gängigen Karten-, Raster- und Vektorformate



M4Com System GmbH  
Forsthof 1  
88682 Salem  
Germany

phone: +49 7553 9175-0  
fax: +49 7553 9175-29  
web: [www.m4com.de](http://www.m4com.de)  
e-mail: [info@m4com.de](mailto:info@m4com.de)





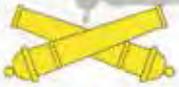
# LEITBILD



## Ausbildungsbereich Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung/ Indirektes Feuer



Wir sind die zentrale Ausbildungseinrichtung für Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung und das Mutterhaus für alle Artilleristen und Mörsersoldaten.



Wir leisten einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung unserer Truppengattung und der Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung.



Wir erziehen unseren Führernachwuchs und bilden ihn einsatzorientiert aus.



Wir stehen für Multinationalität in der Ausbildung und im Einsatz.



Wir beherrschen unser Handwerk, sind stolz auf unsere Artillerie und pflegen unsere Traditionen.



## Die „Rilchenbergkaserne“ heißt jetzt „Artillerieschule“

Hauptmann Sebastian Roob, LehrOffz Methodik&Didaktik, Sport- und PrOffz Gruppe Truppenfachlehrer



*Oberst Fiepko Koolman und Oberbürgermeister Bruno Zimmer (re.) beim symbolischen Akt der Umbenennung*

**IDAR-OBERSTEIN, 22.12.2014.** Der stellvertretende Kommandeur der Artillerieschule, Oberst Fiepko Koolman, und der Oberbürgermeister IDAR-OBERSTEINS, Bruno Zimmer, haben die „Rilchenbergkaserne“ umbenannt. Von nun an heißt sie „Artillerieschule“. Der feierliche Akt wurde im Rahmen eines Appells auf dem „Platz der Deutschen Artillerie“ vorgenommen.

Unter den Klängen des Heeresmusikkorps KOBLENZ marschierte die Ehrenformation mit der Truppenfahne ein. Geladene Gäste waren Vertreter aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens der Patenstadt IDAR-OBERSTEIN, der Region und von verbündeten Streitkräften.



*Alle Dienststellen der nun „Artillerieschule“ heißen Kaserne nahmen am Appell teil*

In seiner Rede blickte Oberst Koolman auf ein ereignisreiches Jahr zurück und war erleichtert, es in einer Zeit der Umstrukturierung der Bundeswehr geschafft zu haben, den traditionsreichen Namen in IDAR-OBERSTEIN zu erhalten. Ebenfalls „froh“ war Oberbürgermeister Bruno Zimmer und betonte, dass die „gelebte Patenschaft“ zwischen Stadt und Garnison weitergehen wird. Als Höhepunkt des Appells nahmen beide symbolisch die Umbenennung an einem nachgebildeten Kasernentor vor.

### **Darum jetzt „Artillerieschule“**

IDAR-OBERSTEIN ist seit 1956 Heimat der Artillerieschule der Bundeswehr und bleibt als Standort auch in der neuen Struktur erhalten. Die Ausbildungseinrichtung Artillerieschule verliert allerdings ihre Eigenständigkeit und muss ihren Namen

ablegen. Sie wird zukünftig „Ausbildungsbereich Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (STF)/ Indirektes Feuer (IndirF)“ heißen. Dies hätte das Aus für einen Namen bedeutet, der über alle deutschen Armeen hinweg eine gut 150 Jahre andauernde Tradition genießt. Daher reifte der Entschluss, die Kaserne, welche die zukünftige Ausbildungseinrichtung beherbergt, in „Artillerieschule“ umzubenennen. Ein entsprechender Antrag wurde, nachdem alle Nutzer, vorgesetzten Dienststellen sowie der Stadtrat der Garnisonsstadt seine Zustimmung erklärt hatten, dem Verteidigungsministerium vorgelegt. Der Antrag wurde schließlich durch die Bundesministerin der Verteidigung, Ursula von der Leyen, gebilligt, sodass die Namensgebung jetzt erfolgen konnte.

## Kreativ und motiviert in die Zukunft

Mit der Umbenennung gehen weitere, deutliche Veränderungen einher. Die neue Struktur zum Ausbildungsbereich STF soll bis Mitte 2015 eingenommen werden.

Erst dann schließt hier ein weiteres Kapitel der Neuausrichtung des Heeres ab. Ein anderer Meilenstein, der Umzug der Kuselaner Artilleristen in die Klotzberg-Kaserne, ist bereits seit einigen Wochen abgeschlossen. Mit Blick auf eine zukünftig zunehmende Internationalisierung der Ausbildung in IDAR-OBERSTEIN schauen Soldaten und zivile Mitarbeiter in eine positive Zukunft. Oberst Koolman schwor hierzu die Truppe ein, „diesen entscheidenden letzten Schritt unserer Schule kreativ und motiviert mitzugestalten“.



*Im Anschluss an den Appell gab es Gelegenheit für einen regen Gedankenaustausch mit geladenen Gästen.*





# Artilleristischer Höhepunkt in PUTLOS

## Das Panzerartilleriebataillon 215 im Direkten Richten

Hauptmann Dirk Koch, Batteriechef 2./ Panzerartilleriebataillon 215, AUGUSTDORF

### Beherrschen des Waffensystems PzH2000

„Wie ein Film von Hitchcock – spannend bis zur letzten Minute“ lautete das Resümee der Dienstaufsicht zum 2-tägigen Schießvorhaben der 2./ Panzerartilleriebataillon 215 am 28./29.04.2014 in PUTLOS.

Die Batterie führte den Feuerkampf im direkten Richten auf See- und Landziele durch und beendete damit die 7-jährige Pause zum letzten Schießen dieser Art. Das in zwei Übungsabschnitte unterteilte Artillerieschießen verfolgte das Ziel, die Geschütz- und Feuerleitbesatzungen in einem fordernden und erlebnisorientierten Ausbildungshöhepunkt zu beüben und stellte weiterhin eine von vielen Voraussetzungen dafür dar, das verwendete Waffensystem PzH2000 tatsächlich zu beherrschen.

### Ausbildungsgestaltung Direktes Richten

Als Highlight der praktischen Ausbildung hat ein Schießen im direkten Richten einen hohen ausbildungsrelevanten, teambildenden und motivierenden Einfluss. Der lagebe-

zogene Hintergrund dieser Ausbildung liegt v. a. in einer Selbstverteidigungssituation bei auftretendem Panzerfeind in der Feuerstellung und gehört zum Handwerkszeug eines Artilleristen, das jeder beherrschen muss. Wichtige Voraussetzung für eine entsprechende Ausbildung ist die Bereitstellung der notwendigen Rahmenbedingungen auf dem Übungsplatz. Um ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten, gibt es auf allen deutschen Übungsplätzen hohe Auflagen, insbesondere auch im Hinblick auf einzuhaltende Sicherheitsabstände. Selbst auf großen bzw. vielfältig nutzbaren Übungsplätzen, wie z. B. BERGEN, GRAFENWÖHR oder BAUMHOLDER, kann das den lageorientierten Handlungsspielraum eingrenzen. PUTLOS zeichnet sich hierbei – auch unter Einbeziehung einer über 14 Seemeilen reichenden Zielfläche auf der angrenzenden Ostsee – durch eine hohe Flexibilität aus. Die 2./ Panzerartilleriebataillon 215 nutzte diese Flexibilität zunächst für ein Seezielschießen. Nach vorbereitenden Tätigkeiten, wie u. a. die Einweisung in die Lage, das Üben der durchzuführenden Tätigkeiten und das Platzieren der



*PzH2000 im direkten Richten*

Zielpontons auf See, wurden insgesamt 25 Sprenggeschosse L15A1 mit der 8. Ladung L10A1 und verzögertem Aufschlagzünder verschossen. Die drei verbrachten Seeziele wurden dabei in ca. 1100m – 1300m Entfernung innerhalb des Zielgebietes erfolgreich bekämpft. Der initiierte Übungsbetrieb erregte bereits am ersten Tag Aufsehen im direkten Umfeld um PUTLOS und wurde sehr bald durch lokale Besucher beobachtet.

Am darauf folgenden Tag wurde ein weiteres Schießen an Land realisiert, welches nun auch öffentlichkeitswirksam u. a. durch den Fernsehsender „RTL Nord“ begleitet wurde. Hierbei standen nun zwei ausgesonderte Panzerfahrzeuge in 850m Entfernung als Zielfläche zur Verfügung, die gleichfalls erfolgreich mit insgesamt 25 Sprenggeschossen DM111 und der hochbrisanten 6. Ladung MTLs DM72 bekämpft wurden. Die auf über 945 m/s beschleunigten Geschosse erreichten dabei eine beeindruckende Wirkung im Ziel, was sicher einer der Gründe für das rege externe Interesse war. Das wesentliche Ziel des Truppenübungsplatzaufenthaltes lag jedoch v. a. in der Erreichung eines maximalen Ausbildungserfolges, was von allen Soldaten - vom Kanonier bis zum Batteriechef – erreicht werden konnte. Diese besondere Ausbildungserfahrung wird den beteiligten Soldaten in Erinnerung bleiben und einen weiteren Anknüpfungspunkt zwischen militärischer Ausbildung und einsatzbezogener Realität bilden.

### Zusammenfassung und Ausblick

Das Artillerieschießen im direkten Richten ist eine fordernde und daher gleichzeitig motivierende Ausbildung, die bleibende Bilder in den Köpfen der Soldaten verankert. Die Ausbildung vermittelt Handlungssicherheit in einsatzbezogenen Selbstverteidigungssituationen – insbesondere in klassischen Operationsarten – und rundet das Fähigkeitsprofil eines erfahrenen Artilleristen ab.

Der Truppenübungsplatz PUTLOS ist einer der geeigneten Orte für die Durchführung einer solchen Übung, da er insbesondere im Hinblick auf eingrenzende Sicherheitsbestimmungen einen ausreichend großen verbleibenden Handlungsspielraum verspricht. Aufgrund seines besonderen Charakters – z. B. durch Nutzung einer direkten Schusslinie, abweichender Richtmittel und Ladungsvorgaben – ist das Artillerieschießen im direkten Richten eine außergewöhnliche und prägende Ausbildungserfahrung, die aufgrund ihrer einsatzbezogenen Notwendigkeit nicht vernachlässigt werden darf. Denn auch wenn aktuelle Einsätze durch die Operationsart Stabilisierung geprägt sind, kann nicht vorhergesehen werden, wie zukünftige Einsätze charakterisiert sein werden.

Wie auch immer sich jedoch die Zukunft entwickeln wird, das Panzerartilleriebataillon 215 hat auch im letzten Jahr seines Bestehens einmal mehr seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt.



**ERVE | SCHUSTER**  
HYGIENE EXPERTEN

**Sichere Küchenhygiene  
für eine starke Truppe!**

**ERVE Deutschland GmbH**  
Kerkhagen 20 · D-58513 Lüdenscheid  
Tel. +49 (0) 2351 985 95-0

**Schuster-Chemie GmbH & Co. KG**  
Robert-Bosch-Str. 31 · D-88131 Lindau  
Tel. +49 (0) 83 82 / 94 79 77-0  
info@erve-schuster.de · www.erve-schuster.de



# Projekt Halbmarathon in KÖLN

Autorenteam I. Inspektion Offizierausbildung

**Am 13.09.2014 um 09.30 Uhr starteten die Lehrgangsteilnehmer und Ausbilder des Offizierlehrgangs 3 Artillerietruppe mit dem Bus von IDAR-OBERSTEIN Richtung KÖLN, um dort am folgenden Tag am RheinEnergie-Halbmarathon teilzunehmen. Die Teilnehmer waren voller Erwartung gemischt mit ein wenig Anspannung vor der bevorstehenden Herausforderung.**

Nach einer reibungslosen Anfahrt wurden die Unterkünfte in der allen bekannten Mudra-Kaserne schnell bezogen. Als nächster Schritt stand der Empfang der Startnummern, Zeitmesschips und sonstigen für den Lauf benötigten Dinge an. Auf dem Weg zur LANXESS-Arena konnten bereits einige Sehenswürdigkeiten von KÖLN von den Teilnehmern bestaunt werden. Die gesamte Organisation vor Ort erwies sich als professionell und unkompliziert, so dass dieser Abschnitt ebenfalls rasch beendet werden konnte. In der Arena selbst war das Multifunktionsspielfeld zur Sportmesse umfunktioniert. Dabei bestand die Möglichkeit, sich vor dem Lauf mit Sportkleidung jeder Art oder spezieller Verpflegung einzudecken. Der Rest des Tages konnte durch die Teilnehmer frei gestaltet werden, wobei hier das Credo galt,

lieber früh schlafen zu gehen um alle Kräfte für den anstehenden Lauf zu sparen.

Zugegebenermaßen ging es sehr früh um 05.45 Uhr zur S-Bahn-Station, um sich in Ruhe vorzubereiten und sich zeitig im Startbereich zu formieren. Dies konnte die ungebremste Vorfreude und Motivation der Teilnehmer, gepaart mit dem nötigen Respekt vor der anstehenden Strecke, aber nicht bremsen. Allmählich füllte sich der Startbereich mit tausenden Läufern. Neben der musikalischen Untermalung fand ein Aufwärmprogramm auf der Hauptbühne statt und pünktlich um 08.30 Uhr fiel der Startschuss für den ersten Läuferblock, ausgelöst durch den dem Einen oder Anderen bekannten Sänger Micky Krause. Nach rund 20 Minuten Verzögerung konnten dann auch die ersten Teilnehmer des „Teams Artillerieschule“ die Startlinie überqueren und begaben sich auf die Strecke, die durch die Innenstadt von KÖLN führte. Der schnellste Läufer an diesem Tag konnte die 21,0795 km in einer Zeit von einer Stunde und drei Minuten absolvieren. Der schnellste Läufer aus dem Kreis der Lehrgangsteilnehmer war Oberleutnant Weber, der mit einer ausgezeichneten Zeit von 1:34:52 das Ziel in der Nähe des Kölner Doms erreichte. Er belegte damit insgesamt Rang 509 von knapp 12000



Team Artillerieschule für den RheinEnergie-Halbmarathon

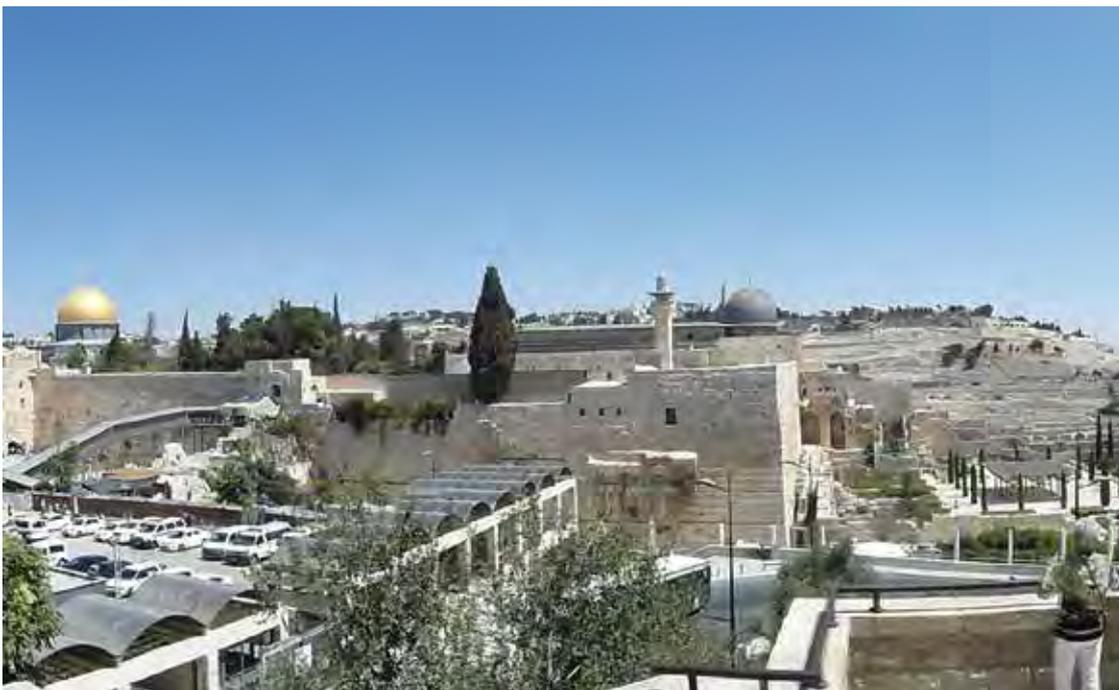
angetretenen Läufern. Ebenfalls hervorzuheben sind die Leistungen der Oberleutnante Bischoff und Stempel, die deutlich unter der Zwei-Stunden-Marke das Ziel erreichten. Dabei halfen sicherlich das gute Wetter und die tolle Stimmung auf weiten Teilen der Laufstrecke. Insgesamt nahmen 24 Läufer des Offizierlehrgangs 3 Artillerietruppe teil und belegten in der Teamwertung Rang 112 von 218 angetretenen Teams. Hierbei gilt es zu erwähnen, dass alle 24 Läufer den Halbmarathon erfolgreich absolviert haben. Nachdem sich die Teilnehmer im Zielbereich an zahlreichen Verpflegungsständen stärken konnten, ging es zurück zur Mudra-Kaserne. Um 14.30 Uhr wurde der Rückweg angetreten. Während der Busfahrt war allen die Anstrengung des Laufs anzumerken.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Projekt Halbmarathon erfolgreich und ohne größere Komplikationen abgeschlossen wurde. Definitiv war es für alle Teilnehmer eine tolle Erfahrung, die für den Einen oder Anderen hoffentlich nicht nur einmalig bleiben wird.



## Besuch bei Freunden – eine Reise ins Heilige Land

Oberstleutnant Joachim Schwarz, Leiter Zentrale Ausbildungseinrichtung STF



JERUSALEM

**Der September 2014 sollte für einige Soldaten der deutschen Artillerie ein denkwürdiger Monat werden, denn im Rahmen deutsch-israelischer Expertengespräche reiste eine dreiköpfige Delegation der Artillerieschule nach ISRAEL. Einer der Teilnehmer war ich, und vorab kann ich feststellen, dass diese Reise ein Highlight meiner beruflichen Karriere darstellte. Aber der Reihe nach.**

Unter Leitung des stellvertretenden Generals der Artillerietruppe und Kommandeurs der Artillerieschule traf unser Team am Nachmittag des 8. September am Ben-Gurion-Airport in TEL AVIV ein. Bereits am Gate wurden wir vom deutschen Heeresattaché, einem Fregattenkapitän (!), und Vertretern der Zahal, oder auch Israeli Defense Force (IDF), in Empfang genommen. Wir stellten schnell fest, dass unserem Besuch offensichtlich hohe Bedeutung zugemessen wurde, das ungewohnte Gefühl, VIP's zu sein, erstaunte uns jedoch zunächst. Nachdem wir unser Hotel bezogen hatten, wurden wir von der IDF zu einem Abend-

essen geladen, dass wie in ISRAEL üblich in offener und ungezwungener Atmosphäre verlief. Interessant war, dass sich alle Soldaten unabhängig vom Dienstgrad mit Vornamen ansprachen und duzten. Für uns - sagen wir eher „traditionsbewusste“ - Deutsche war dies anfänglich ungewohnt, aber wir adaptierten uns schnell.





Waffensystem zur abstandsfähigen Punktzielbekämpfung SPIKE NLOS (Non Line Of Sight)

Am nächsten Morgen ging es früh los. Bereits um 0700 Uhr wurden wir mit einem Kleinbus am Hotel abgeholt und unter Führung eines Hauptmanns der IDF zur israelischen Artillerieschule nach SHIVTA in der NEGEV-Wüste verbracht. Nach einer „kleinen“ Stärkung - die IDF hatte ein landestypisches, durch viel frisches Gemüse und Obst geprägtes Frühstück vorbereitet, das wir gegen neun Uhr bei mindestens 30 Grad Celsius auf der Terrasse des Stabsgebäudes überaus entspannt einnahmen - ging es zur Sache. In einem Briefing des IDF Artillery Corps wurde die Leistungsfähigkeit und Weiterentwicklungsabsicht der IDF Artillerie umfassend dargestellt. Ein weiterer Vortrag befasste sich mit der Artillerieschule und der Ausbildungssystematik der Artillerie.

Dabei wurde eine Besonderheit, das Female Instructor Corps, besonders hervorgehoben. Diese Truppe junger weiblicher Soldaten wird aus der Riege wehrdienstleistenden Frauen gewonnen und innerhalb eines Jahres auf ein Waffensystem derart spezialisiert, dass Kenntnisse bis in das kleinste Detail vorhanden sind und in der Ausbildung der Soldaten vermittelt werden. Und so kam es auch, dass eine etwa 20-jährige, sehr aufgeregte Frau uns auf Englisch den Schießsimulator Artillerie vorstellte. Ein Nebeneffekt des Female Instructor Corps ist, dass männliche Soldaten für die Kampfeinheiten der IDF freigesetzt werden, da sie nicht als Ausbilder benötigt werden.

Schließlich wurden in einem Kurzvortrag erste Erkenntnisse aus der Operation in GAZA übermittelt, die natürlich an dieser Stelle nicht wiedergegeben werden können.



Halle der Namen

Da wir gebeten worden waren, über unsere Systematik Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung (STF) und insbesondere auch über die Lessons learned aus dem STF-Einsatz in AFGHANISTAN vorzutragen, trugen wir zu diesem für die IDF offensichtlich sehr interessanten Thema vor. Es entspann sich nach kurzer Zeit eine rege Diskussion, zunächst vorhandene Verständnisschwierigkeiten - die IDF verfügen über keinerlei der STF vergleichbare Organisation - wurden schnell überwunden. Auch hier überzeugte die offene und ehrliche Art unserer israelischen Freunde, und wir bekamen nie das Gefühl vermittelt, nicht auf gleicher Augenhöhe mit dieser kampferprobten und harten Truppe zu sein. Wir nahmen fast nebenbei wahr, dass die Hälfte der anwesenden Offiziere fertiggeladene Waffen mit Reservemunition mit sich führten, ein Umstand, der uns das Leben unter ständiger Bedrohung deutlich vor Augen führte.

Nach einem wiederum landestypischen Mittagessen mit dem Offizierkorps der Artillerieschule schlossen die Vorstellungen des Drohnensystems SKYRIDER sowie des Waffensystems zur abstandsfähigen Punktzielbekämpfung SPIKE NLOS (Non Line Of Sight) den überaus interessanten Tag in SHIVTA ab.

Insgesamt stellten wir gemeinsam mit unseren Gastgebern fest, dass der Erfahrungsaustausch im Sinne des „Pro's are talking to Pro's“ überaus gewinnbringend für beide Seiten war. Einladungen zu interessanten Vorhaben wurden ausgesprochen, und wir sind uns sicher, dass wir nicht zum letzten Mal die IDF besucht haben werden.



*Denkmal für die Kinder*

Auf dem Rückweg nach TEL AVIV hielten wir am Grabmal des Staatsgründers David Ben Gurion. Auffällig war dort, dass sich Gruppen von Schülern in Uniform dort aufhielten, die einen dreiwöchigen Vorbereitungskurs auf den Wehrdienst absolvierten. Der Wehrdienst dauert für Männer drei und für Frauen zwei Jahre. Wehrdienstverweigerung existiert gesetzlich nicht, und es ist in ISRAEL nicht einfach, ohne abgeleisteten Militärdienst eine Arbeitsstelle zu bekommen, da der Dienst in der IDF von der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung als Ehrendienst angesehen wird, wie man uns glaubhaft versicherte. Und so nahmen wir fast schon neidisch die Selbstverständlichkeit der Soldaten in der Öffentlichkeit wahr.

Der letzte Tag unseres Aufenthaltes sollte die Reise wesentlich prägen. Am Morgen fuhren wir zur „Gedenkstätte der Märtyrer und Helden des Staates Israel im Holocaust“ YAD VASHEM (hebräisch für „Denkmal und Name“). Der überaus kundige „Touguide“ führte uns durch das Museum, das den Holocaust in einer Sachlichkeit und Vollständigkeit abbildet, die niemanden unberührt lassen kann.

Drei Eindrücke seien beschrieben: Zum Einen die „Halle der Namen“, in der den Toten des Massenmordes ein Name und Gesicht gegeben werden soll. Eine große Kuppel beinhaltet Hunderte von Bildern jüdischer Opfer, in einem riesigen Regal wird in Ordnern für jeden Ermordeten ein Datenblatt vorgehalten. Es sei gesagt, dass der Anblick von 4.500.000 in Ordnern gebündelten Blättern einem schlicht den Atem raubt. Und es fehlen noch 1.500.000 Namen, die wohl nie genannt werden können, da es in der SOWJETUNION zur Zeit des Holocaust keine namentlichen Meldelisten gab.

Die zweite Wahrnehmung war eine in den Boden eingelassene Glasplatte, unter der Hunderte - oder waren es Tausende? - Schuhe zu sehen waren. Einige dieser Schuhe waren nicht länger als ein kleiner Kinderfuß.

Und schließlich sei das „Denkmal für die Kinder“ erwähnt, in dem fünf Kerzen als Zeichen für die Seele so verspiegelt sind, dass der Eindruck zigtausender Lichter entsteht. Dazu werden die Namen der 1.500.000 Kinder anteilig in Jiddisch, Englisch und Hebräisch verlesen.

Es dauert drei Monate, bis die Lesung von vorne beginnt. 95% der jüdischen Kinder Europas wurden im Holocaust ermordet.

Der Aufenthalt in YAD VASHEM wurde durch eine Kranzniederlegung der deutschen Delegation in der „Halle der Erinnerung“ würdig abgeschlossen.

Nach unserer einhelligen Bewertung muss ein Besuch in YAD VASHEM Verpflichtung für Besucher des Staates ISRAEL sein. Denn es wird klar - und dies wurde auch geäußert - dass sich das jüdische Volk nie wieder vertreiben oder gar ermorden lassen wird. Dieses Rational begründet wesentlich die Rolle der IDF in der israelischen Gesellschaft und das im Westen so heftig gezeißelte israelische Vorgehen gegen Terrororganisationen wie die Hamas oder die Hiz'bollah.

Der letzte Programmpunkt dieser bemerkenswerten Reise war eine knapp zweistündige Altstadtführung in JERUSALEM mit Besuch der Klagemauer und der Via Dolorosa, der Straße, der Jesus bei seiner Kreuzigung folgte. Es ist unmöglich, die Eindrücke dieser faszinierenden Stadt wiederzugeben, aber die Problematik des Staates ISRAEL ist dort fast mit Händen zu greifen. Zwei Stunden waren natürlich viel zu kurz, und ich beschloss noch vor Ort, bald einmal wiederzukommen, dann allerdings privat und mit deutlich mehr Zeit.

Und so machten wir uns am dritten Tag wieder auf den Heimweg, überwältigt von Eindrücken, Erkenntnissen, Gastfreundschaft, Land und Leuten. Noch nie hat eine Dienstreise mich so bewegt wie dieser Trip zu Freunden in das Heilige Land.



# Deutsch-amerikanischer Reserveoffizier-Austausch beim Artillerielehrbataillon 345

Hauptmann Jens Backes, S3-Offizier und Hauptmann Annika Brunner, Artillerieoffizier Artillerie Leitungsgruppe, Artillerielehrbataillon 345, KUSEL

Im Rahmen des deutsch-amerikanischen Reserveoffizier-Austauschprogrammes betreute das Artillerielehrbataillon 345 (ArtLehrBtl 345) in der Zeit von 24.08.2014 bis 04.09.2014 den amerikanischen Austauschoffizier Captain Garner. Aufgrund dieses kurzen Zeitraumes stand ein straffes sowohl militärisches als auch ziviles Programm für Captain Garner auf dem Plan. Es sollte ihm die Möglichkeit geben, die einzelnen Systeme und die Einsatzgrundsätze der deutschen Artillerie kennen zu lernen, gleichzeitig aber sollten ihm auch die kulturellen Besonderheiten der Region Saar/Westpfalz näher gebracht werden.

Verbandes zu gewinnen. Um dies zu gewährleisten hatte das ArtLehrBtl 345 aus KUSEL in enger Zusammenarbeit mit der Artillerieschule (ArTS) in IDAR-OBERSTEIN ein umfangreiches Einweisungsprogramm für Captain Garner organisiert. In der Truppe schnupperte Captain Garner in die verschiedenen Fähigkeiten der deutschen Artillerie. Die Batterien des ArtLehrBtl 345 präsentierten zum einen in theoretischen Einweisungen ihre Gliederung und ihre Einsatzgrundsätze, die aktuellen Herausforderungen, und zum anderen auch das verfügbare Großgerät. Dieses konnte Captain Garner teils bei statischen, teils bei dynamischen Waffenschauen aus nächster Nähe erleben.



*Captain Garner bei der Einweisung in den Turmtrainer PzH2000*

Für die amerikanischen Offiziere begann der Austausch mit einem dreitägigen Aufenthalt in BERLIN, wo diese von der Bundesverteidigungsministerin persönlich begrüßt und willkommen geheißen wurden. In BERLIN gab es außerdem allgemeine Einweisungen und Vorträge über die Bundeswehr, ihre Prinzipien und Strukturen. Die folgenden neun Tage standen den amerikanischen Offizieren dann in der Truppe zur Verfügung, um dort Einblicke in die Lage der Truppengattung, aber auch in den Alltag des jeweiligen



*Soldaten bei der dynamischen Waffenschau Raketenwerfer MARS*

Besonders begeisterte Captain Garner dabei die Vielfältigkeit der Fähigkeiten innerhalb eines einzigen Bataillons, da das ArtLehrBtl 345 aufgrund der neuen Struktur über alle artilleristischen Aufklärungs- und Wirkmittel verfügt – ganz im Gegensatz zum amerikanischen PALADIN-Bataillon, in dem Captain Garner in den USA Dienst leistet.

Erstaunt über die Modernität unserer Systeme, vor allem in Bezug auf den technischen Stand, zeigte sich Captain Garner insbesondere von der Ausstattung der Joint Fire Support Teams (JFST) mit dem FENNEK beeindruckt. Im Vergleich mit der US Army, welche für die gleichen Aufgabengebiete einen umgebauten HUMVEE nutzt, verfügt die Bundeswehr mit dem FENNEK über ein hochwertiges neues System. Außerdem interessierte er sich sehr für die PzH2000, da er in seinem Bataillon ausschließlich mit der PALADIN, einer modernisierten Version der PzHM109, die jedoch überhaupt nicht mit der PzH2000 verglichen werden kann, zu tun hat.

Zusätzlich zu den Einweisungen in den einzelnen Batterien des ArtLehrBtl 345 bot die ArtS Captain Garner Einblicke in ihre Ausbildungseinrichtungen. Auch hier konnte sich die deutsche Artillerie mit ihrer hochmodernen Ausrüstung wieder von ihrer besten Seite zeigen. Die ArtS präsentierte unter anderem den Turmtrainer für die PzH2000 sowie die Ausbildung der zukünftigen Beobachtungsoffiziere am neuen Simulator. Im persönlichen Gespräch mit dem Fachpersonal wurde insbesondere über die weitere Entwicklung im Bereich der Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung gesprochen. Insbesondere in diesem Bereich der Ausbildung wurden erhebliche Synergiepotentiale deutlich.



*Einweisung in den JFST FENNEK*

Neben den militärischen Aspekten spielte auch das Kennenlernen und Erleben kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede eine erhebliche Rolle für das erfolgreiche Gelingen des Austauschprogramms. Da das ArtLehrBtl 345 bereits im Vorfeld über Captain Garners besonderes Interesse an der deutschen Geschichte unterrichtet war, wurde ein umfangreiches Besichtigungsprogramm organisiert. Die Geschichte der deutschen Artillerie wurde neben der Lehksammlung an der Artillerieschule und vor allem bei der Besichtigung der Festung Ehrenbreitstein und des Schlachtfelds von VERDUN besonders deutlich. Die historischen Entwicklungen im zweiten Weltkrieg wurden Captain Garner bei einer Stippvisite zum Adlerhorst im Berchtesgadener Land aufgezeigt. Anschließend besuchte er die KZ-Gedenkstätte in DACHAU. Zuletzt erhielt Captain Garner mit einem Besuch in HEIDELBERG einen Einblick in die Besatzungsgeschichte nach dem zweiten Weltkrieg.

Nach neun Tagen, die wie im Flug vergingen, verabschiedete das Bataillon Captain Garner am 04.09.2014. Von KUSEL kehrte er nach BERLIN zurück, um von dort nach dem Outbriefing am 06.09.2014 zurück in die USA zu verlegen.



*Einweisung in das System KZO*

Aus Sicht des ArtLehrBtl 345 lässt sich festhalten, dass der Austausch viele neue Erkenntnisse gebracht hat. Insbesondere die lebensnahe Beschreibung der Unterschiedlichkeiten durch Captain Garner zeigte in einigen Aspekten auf, dass die deutsche Artillerie in vielen Bereichen den Vergleich mit der US Army nicht zu scheuen braucht und sich insbesondere im Hinblick auf den technischen Stand ihrer Systeme in einer hervorragenden Position befindet. Die Ziele des Programms, durch den Austausch von Erfahrungen Synergieeffekte zu entdecken und Einblicke in den Arbeitsalltag unserer Verbündeten zu erhalten und damit Vertrauen zu schaffen, konnten voll erreicht werden.

Auf diesem soliden Fundament fußend, gilt es in den kommenden Jahren weiter aufzubauen und den deutsch-amerikanischen Austausch von Reserveoffizieren auch in der Artillerie zu fördern.





# Erste Erfahrungen mit dem Feldweibel-/Unteroffizieranwärterlehrgang im Feldweibel-/Unteroffizieranwärter-Bataillon 1

Oberstleutnant Markus Kankeleit, Kommandeur FA/ UA-Btl 1, SONDRERSHAUSEN

**SONDRERSHAUSEN.** Seit dem 1. April 2014 bildet das Feldweibel- / Unteroffizieranwärter-Bataillon 1 (FA/ UA-Btl 1) mit beiden Kompanien den Feldweibel-/ Unteroffizieranwärter-Lehrgang (FA/ UAL) aus. Mit Zentralisierung der Unteroffizier- und Feldweibelausbildung im Heer wurde der FA/ UAL erstmals beginnend am 2. Januar 2014 in den drei FA/ UA-Btl in zunächst jeweils einer Kompanie durchgeführt.

Mit dem FA/ UAL werden die Grundlagen des soldatischen Selbstverständnisses und die Handlungssicherheit der künftigen Feldweibel im Uniformträgerbereich (UTB) Heer geschaffen. Für die künftigen Fachdienstunteroffiziere ist der FA/ UAL die entscheidende militärische Grundlagenausbildung für die gesamte Dienstzeit und gleichzeitig der Laufbahnlehrgang. Der FA/ UAL gliedert sich in drei Abschnitte:

#### Abschnitt 1

(45 Ausbildungstage): Ausbildung gem. Anweisung für die Truppenausbildung 1 mit Themen wie Gefechtsdienst aller Truppen, Schießen mit Handwaffen und Wachausbildung

#### Abschnitt 2

(4 Wochen): Eignungsübung bzw. Truppenkommando für alle Lehrgangsteilnehmer

#### Abschnitt 3

(60 Ausbildungstage): Vertiefende Ausbildung in den Wissensgebieten des Abschnittes 1 und Grundlagen der Methodik der Ausbildung

Die Ausbildung im FA/ UAL ist in erster Linie Praktischer Dienst. Insbesondere das Ziel drillmäßiger Ausbildung ist das Beherrschen von Einzeltätigkeiten im Rahmen der Gruppe im Kampf. Ausbildung soll hierbei realistisch, methodisch geschickt, erlebnisorientiert, fordernd, modern und an den Einsatzerfordernissen orientiert sein. Höhepunkte der Ausbildung im FA/ UAL sind Übungen (24-Stunden-Übung, 36-Stunden-Übung, Gefechtsübung der Gruppe mit Gefechtsmunition), militärische Wettkämpfe und die Vereidigung in der Öffentlichkeit in Verbindung mit einem Familientag.

## Erste Erfahrungen aus der Durchführung der Lehrgänge

Bis zum Beginn des IV. Quartals werden insgesamt über 800 Lehrgangsteilnehmerinnen/ -teilnehmer (LT) einen Teil des FA/ UAL im Bataillon durchlaufen haben. Am FA/ UAL Teil 1 nahmen bisher 500 LT teil. Diese Gruppe setzt sich zusammen aus neueingestellten Soldatinnen/ Soldaten, Wiedereinstellern und aktiven Soldatinnen/ Soldaten, die die Laufbahn wechselten. Der Altersdurchschnitt liegt bei 26 Jahren, der jüngste LT ist regelmäßig 17 Jahre alt, die ältesten bis zu 45 Jahre. Nach absolvierten FA/ UAL Teil 1 und der Teilnahme am Truppenkommando bzw. der Eignungsübung kehrten die LT zur Teilnahme am FA/ UAL Teil 3 ins Bataillon zurück. Hinzu kamen ca. 20 LT, die als Unteroffiziere allgemeiner Fachdienst (UffzAllgFD) in die Laufbahn Feldweibel allgemeiner Fachdienst (FwAllgFD) wechselten und die gem. Weisungslage Kommando Heer bei Vorliegen der entsprechenden Lehrgangsvoraussetzungen direkt in den FA/ UAL Teil 3 eingesteuert werden können. Bis zum 30.09.2014 haben insgesamt ca. 320 LT den FA/ UAL Teil 3 erfolgreich absolviert und davon ca. 120 UffzAllgFD ihre Laufbahnprüfung bestanden.

## Empfehlungen für die Stammtruppenteile der Feldweibel-/ Unteroffizieranwärter

Der FA/ UAL ist ein Verwendungs- und Laufbahnlehrgang mit klar festgelegten Teilnahmevoraussetzungen und einem befohlenen Ausstattungssoll persönliche Ausrüstung für Panzergrenadiertruppe. Diese Umrüstung hat für alle Lehrgangsteilnehmer, die aktive Soldatinnen/ Soldaten sind, durch die entsendenden Truppenteile zu erfolgen. Eine Umrüstung dieser Klientel auf dem Lehrgang ist nicht vorgesehen und kostet unnötig Ausbildungszeit. Darüber hinaus ist durch den Kommandeur Militärische Grundorganisation und Deutsche Anteile Multinationale Korps, Generalleutnant Rainer Korff, befohlen, dass der FA/ UA während seiner Ausbildung zum Unteroffizier oder Feldweibel durchgängig das marineblaue Barett trägt. Somit trägt der klassische FA im Heer die ersten drei Jahre



Vereidigung vor dem Schloss

Besuch der Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen und der Ministerpräsidentin von Thüringen Christine Lieberknecht



Impressionen



seiner Dienstzeit bis zum Abschluss seiner Ausbildung mit dem Feldwebellehrgang Sprachausbildung eben dieses Barett.

Von zentraler Bedeutung ist für die FA/ UA eben auch der FA/ UAL Teil 2, der Teil der Eignungsübung, bzw. das Truppenkommando ist. Gem. Kommando Heer – Abteilungsleiter III – Weisung zur Einsteuerung der FA/ UA in den FA/ UAL Anlage B (Richtlinien für die Einplanung und Durchführung der Eignungsübung/ des Truppenkommandos im FA/ UAL Teil 2) sollen in diesen vier Wochen die FA/ UA die erste Identifikation mit der eigenen Truppengattung entwickeln und ihren zukünftigen Dienstposten kennenlernen. Die zuständigen Disziplinarvorgesetz-

ten haben die Pflicht, innerhalb dieser Zeit Erkenntnisse über den FA/ UA zu gewinnen, um eine Aussage zur Eignung für den Dienstposten treffen zu können. Darüber hinaus ist es für diese vier Wochen wichtig, dass die Feldwebel für Unteroffizierachwuchs (FwUffzNw) eng mit eingebunden werden und den FA/ UA beratend zur Seite stehen.

Insbesondere Laufbahnwechsellern und Wiedereinstellern fehlt teilweise das Verständnis und die Einsicht zur Notwendigkeit der Teilnahme am FA/ UAL. Die Einsteuerung der FA/ UA ist durch Weisung des Kommandos Heer eindeutig geregelt.

Folgende Rahmenbedingungen und Auflagen liegen dieser Weisung zu Grunde:

- die Ausbildung der FA/ UA erfolgt einheitlich und zentralisiert,
- Verschmelzung von Grundausbildung, Unteroffizierlehrgang AMT und Feldwebelanwärterlehrgang AMT,
- in Lehrgangsform in den drei FA/ UA-Bataillonen:  
FA/ UA-Btl 1 (SONDERSHAUSEN),  
FA/ UA-Btl 2 (CELLE) und  
FA/ UA-Btl 3 (ALTENSTADT).

Im Rahmen der Durchführung des FA/ UAL stellen die Ausbilder des Bataillons regelmäßig den unterschiedlichen Ausbildungstand der Laufbahnwechsler und Wiedereinsteller fest. Teilweise treten bei diesen LT eklatante Schwächen und Ausbildungsmängel sowohl in der Schießausbildung als auch im Gefechtsdienst aller Truppen zu Tage. Diese Beobachtungen unterstreichen noch zusätzlich die Notwendigkeit der Umsetzung der entsprechenden Weisung des Kommandos Heer. Regelmäßig sind es eben die neu eingestellten LT, die durch bessere Schießleistungen, höhere Motivation und mehr Engagement in der Ausbildung überzeugen. In der Sportausbildung lässt sich feststellen, dass insbesondere die Leistungen einzelner LT eben nicht den Forderungen genügen. Insbesondere die Lehrgangsvoraussetzungen für den FwLgAMT werden von einigen FA nicht erreicht. Die Ursache hierfür liegt aus h. S. in der Vernachlässigung der Sportausbildung (insbesondere Schwimmausbildung) und mangelnder Motivation dieser LT, eben mehr erreichen zu wollen, als die Mindestforderungen zu erfüllen. Die Empfehlung der Ausbilder des Bataillons lautet deshalb, dass bereits in der Truppe vor Lehrgangsbeginn regelmäßig Sportausbildung durchgeführt und so den Soldaten die Möglichkeit gegeben wird, zu trainieren und ihre Leistungen kontinuierlich zu steigern.

## Ausblick

Am 1. Oktober 2014 werden die nächsten ca. 230 LT ihren Dienst zur Teilnahme am FA/ UAL Teil 1 in der 2. Kompanie des Bataillons antreten. Die 1. Kompanie wird am 19. Dezember 2014 voraussichtlich dann ca. 170 LT mit bestandenen FA/ UAL Teil 3 in Marsch setzen, die dann in ihre Stammtruppenteile zurückkehren oder Anfang 2015 den FwLgAMT an der Unteroffizierschule des Heeres beginnen.

Wichtige Veranstaltungen des Bataillons in 2015 sind:

16.01.2015	Truppenübungsplatz-Aufenthalte Beteiligung am Neujahrsempfang des Kyffhäuserkreises
27.02.2015	Vereidigung in Verbindung mit Familientag
10./11.04.2015	Benefizkonzerte im Erlebnisbergwerk in SONDERSHAUSEN
03.06.2015	24-Stunden Schwimmen für einen guten Zweck
05.06.2015	Vereidigung in Verbindung mit Familientag
28.08.2015	Vereidigung in Verbindung mit Familientag
27.11.2015	Vereidigung in Verbindung mit Familientag





## Artillerielehrbataillon 345 leistet wichtigen Beitrag zur Identifikation des Offizier Nachwuchses mit der eigenen Truppengattung

Oberleutnant Jan Schulte, S3-Offizier Artillerielehrbataillon 345, IDAR-OBERSTEIN



Die Artilleristen des 80. OAJ zu Besuch beim ArtLehrBtl 345 [Quelle: Olt Schulte]

Im Rahmen der Teilstreitkräfte-Informations-Tage (TSK-Info-Tage) besuchten 20 studierende Offiziere der Universität der Bundeswehr MÜNCHEN (UniBwM) vom 13. bis 15. Mai 2014 das Artillerielehrbataillon 345 (ArtLehrBtl 345) am Standort in IDAR-OBERSTEIN, um dort Einblicke in die Aufgaben und Fähigkeiten des Verbands und in künftige Verwendungsmöglichkeiten in der Artillerietruppe zu erlangen.

Neben einer umfassenden artilleristischen Waffenschau und der Präsentation der Ausbildungseinrichtungen der Artillerieschule (ArtS) kamen die Teilnehmer beim traditionellen Spießbratenessen mit Teilen des Offizierkorps des ArtLehrBtl 345 und Vertretern des Amtes für Heeresentwicklung (AHEntwg) in offener Atmosphäre ins Gespräch. Die Unterstützungen der ArtS und des AHEntwg trugen zum Erfolg der Veranstaltung als Beitrag zur emotionalen

Bindung des Offizier Nachwuchses an die eigene Truppengattung bei.

### Tag 1 „Begrüßung und Präsentation des ArtLehrBtl 345“

Der Kommandeur des ArtLehrBtl 345, Oberstleutnant Markus Kosack, begrüßte persönlich die jungen Offiziere des 80. Offizieranwärterjahrgangs (80. OAJ) und zeigte in seiner Ansprache die alltäglichen und perspektivischen Herausforderungen des Verbandes und der Artillerietruppe auf. Insbesondere Einsatzszenarien in der Zweitrolle, d. h. ohne direkten Bezug zur artilleristischen Kernkompetenz, werden die nahe Zukunft bestimmen. Das ArtLehrBtl

345 hat aktuell den Auftrag, einen Anteil zur NATO Response Force 2015 (NRF 2015) zu stellen und ist als einziger deutscher Artillerieverband in der Erstrolle eingesetzt, was mittelfristig bedauernswerterweise nicht die Regel sein wird. So müssen sich die Studenten auch künftig auf infanteristisch geprägte Einsätze einstellen. Aktuell wird der soldatische Tagesdienst im Zuge der Einnahme der Struktur HEER2011 von Personalengpässen in allen Dienstgradgruppen und umzugsbedingten Herausforderungen geprägt. Dabei ist die Auftragslage des Verbandes unverändert hoch, was für die künftigen Führer ein forderndes Arbeitsumfeld erwarten lässt.

Hauptmann Norman Roothaer, Batterieeinsatzoffizier und Vertreter des Batteriechefs der 5./ ArtLehrBtl 345, skizzierte in seinem Einführungsvortrag exemplarisch seinen eigenen militärischen Werdegang und stimmte



Oberstleutnant Kossack begrüßt die Studenten der UniBw München  
[Quelle: OLT Schulte]

den Offizernachwuchs auf die kommenden Tage ein. Er stellte heraus, dass ein geschärfter Blick bezüglich aller artilleristischen Teilfähigkeiten für die Verwendungswünsche der studierenden Offiziere von großer Bedeutung ist.

Oberleutnant Sascha Rothhaus präsentierte in seinem Vortrag „Auftrag, Ausstattung und Gliederung des Verbandes“ Verwendungsmöglichkeiten für die Soldaten nach dem Abschluss der Offizierausbildung. Er stellte den Stab und seine Abteilungen als planendes und unterstützendes Element des Verbandes dar, wohingegen die einzelnen Batterien als Arbeitsmuskel bezeichnet wurden. Sowohl im Stab, als auch in den Einheiten, existieren Dienstposten für den Führernachwuchs aus MÜNCHEN. Oberstleutnant Kossack verwies an dieser Stelle auf die Herausforderungen der abschließenden Qualifizierung und Inübunghaltung des Personals im Aufgabenbereich Joint Fires (JF). „Ohne Einsatzverpflichtung in der Erstrolle sind Lehrgänge im Bereich STF nur sehr selten für das Personal eines Verbandes zu beschaffen“, so der Kommandeur des ArtLehrBtl 345.

Für die studierenden Offiziere, welche bisher noch keine nennenswerten Berührungspunkte mit der Artillerietruppe hatten, waren die Waffen- und Aufklärungssysteme des Verbandes weitestgehend unbekannt. So trug Oberleutnant Stefan Reichel, Zugführer Kleinfluggerät Zielortung (KZO), zu den Aufklärungssystemen der 2./ ArtLehrBtl 345, KZO, Schallmess, Wetter und Counter-Battery Radar (COBRA), vor. Im Vorgriff auf die Waffenschau am nächsten Tag, stellte Oberleutnant Reichel die umfangreichen Einsatzmöglichkeiten und die Leistungsfähigkeit der neu aufgestellten Aufklärungsbatterie vor. In seiner Funktion als Zugführer stellt ihn der Lizenzerhalt seiner Drohnensteuerer regelmäßig vor Herausforderungen. „Die Ausbildungs- und Übungsplanung aller am Flugbetrieb beteiligten Soldaten meines Zuges zählt zu meinen wichtigsten Aufgaben und trägt maßgeblich zur Einsatzbereitschaft des Systems KZO bei“, so Oberleutnant Reichel. Auch die Erfassung von Wetterdaten und die Erstellung von Wetter-

meldungen fallen unter das Leistungsspektrum der 2./ ArtLehrBtl 345. Als Grundlage für die Schießvorhaben des Verbandes sind Wetterdaten unabdingbar und von zentraler Bedeutung. Der Raketenwerfer MARS II als Waffensystem der 3./ ArtLehrBtl 345 ist unter Verwendung von Präzisionsmunition in der Lage, einzelne Punktziele zu bekämpfen und Bewegungen gegnerischer Kräfte mit Hilfe von Wurfminensperren zu hemmen. Nicht nur Oberleutnant Daniel Pappert, Batterieeinsatzoffizier der Raketenartilleriebatterie, schwärmte vor den Studenten von der Leistungsfähigkeit dieses Systems, sondern auch der Kommandeur ArtLehrBtl 345 bezeichnete die neue Präzisionsmunition GMLRS UNITARY als „Leuchtturmprojekt der deutschen Raketenartillerie“.

Feldwebel Marcus Jacobi, Geschützfürer in der 5./ ArtLehrBtl 345, konnte ebenfalls das Interesse der jungen Offiziere wecken, als er

die Leistungsdaten und Einsatzmöglichkeiten der Panzerhaubitze 2000 (PzH2000), dem modernsten Artilleriegeschütz weltweit, darlegte.

In seinem Vortrag „KZO im Einsatz“ skizzierte Hauptfeldwebel Michael Karau, Drohneneinsatzgruppenführer, die Ereignisse der rund 3-jährigen Einsatzzeit des Aufklärungssystems im ISAF-Einsatz in AFGHANISTAN. Aus eigener Erfahrung konnte er die hohe Einsatzbelastung anschaulich darlegen und so für die Studenten ein realistisches Bild aufzeigen. Hauptfeldwebel Karau war in dieser Zeit zweimal im Auslandseinsatz am Systemgerät KZO eingesetzt. Zu den Aufträgen zählten unter anderen die Überwachung von Räumen oder eigener Kräfte, die Operationsvorbereitung und -überwachung sowie die Lagefeststellung. An manchen Tagen wurden bis zu fünf Aufklärungsflüge durchgeführt, was eine ganz besondere Leistung und Belastung für Mensch und Material darstellte. Der erste Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen aus und bot den Studierenden die Gelegenheit, offene Fragen im persönlichen Gespräch mit den Offizieren des Verbandes zu klären. So stand die Veranstaltung bis zu diesem Zeitpunkt ganz im Zeichen der theoretischen Darstellung des ArtLehrBtl 345.

## Tag 2 „Waffenschau, Ausbildungseinrichtungen und Spießbratenessen“

Am zweiten Tag der Veranstaltung wurde dem Führernachwuchs durch die 5./ ArtLehrBtl 345 eine statische Waffenschau mit dynamischen Anteilen dargeboten. Am Nachmittag nutzte die ArtS die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Ausbildungseinrichtungen, welche im Zuge der baldigen Zugführerausbildung sicher noch häufiger von den Studenten genutzt werden. So wurden nicht nur die PzH2000, der Raketenwerfer MARS II, das Schallmesssystem, das System KZO, die Wettergruppe und das Schallmesssystem, das System KZO, die Wettergruppe und das System COBRA auf dem Standortübungsplatz



Offiziere bei der dynamischen Waffenschau PzH 2000  
[Quelle: OLT Schulte]

bzw. dem Hubschrauberlandeplatz der Artillerieschule dargestellt, sondern auch die Ausbildungsstätten VBS 2, Einsatzsimulator KZO und Turmtrainer PzH2000, konnten von den Offizieren begutachtet werden. Letztere versetzte die Studenten in die Lage, erstmals selbst praktische Tätigkeiten in der Haubitze auszuführen. Ergänzt wurden die Stationen durch eine ausführliche Darstellung der Ausrüstung des Joint Fire Support Teams (JFST) und dessen, noch nicht vollumfänglich in der Truppe eingeführten, Gefechtsfahrzeugs FENNEK. Besonders die weitreichende Beobachtungs- und Zielortungsausstattung sorgte bei den jungen Offizieren der UniBw M für Erstaunen und weckte das Interesse an den Aufgaben als Artillerieoffizier im Umfeld Streitkräftegemeinsamer Taktischer Feuerunterstützung (STF). Im Laufe des zweiten Tages wurde das



Traditionelles Speißbratenessen in der OHG in IDAR-OBERSTEIN  
[Quelle: OLT Schulte]

Bild des künftigen Aufgabengebiets der jungen Offiziere immer klarer.

Beim traditionellen Speißbratenessen kamen die studierenden Offiziere mit dem Kommandeur ArtLehrBtl 345, Teilen seines Offizierkorps und den Vertretern des AHEntwg in gemütlicher Atmosphäre ins Gespräch. So konnten die bisher gewonnenen Eindrücke vertieft und offene Fragen beantwortet werden. Leutnant Bayer, Student der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, freute sich über die gelungene Möglichkeit zum intensiven Austausch mit dienstälteren Kameraden und bewertete diese als Chance zur stärkeren Identifikation mit der eigenen Truppengattung. Er blickte gespannt auf die künftigen Ausbildungsabschnitte und fordernde Verwendungen in einem der vier verbleibenden Artillerieverbände.

### Tag 3 „Zukunft der Artillerietruppe und Einweisung OL 3“

Als Vertreter des Kommandeurs ArtS und Generals der Artillerietruppe begrüßte auch Oberstleutnant Klaus-Jörg Himstedt, Leiter des Schulstabes der ArtS, die studierenden Offiziere. Dabei sprach er über die Artillerietruppe, „eine Truppengattung, die sich nicht verstecken braucht“, und über die Inhalte der Offizierausbildung nach dem Studium. Besonders im Bereich STF ist die Ausbildung, nicht zuletzt durch die Verfügbarkeit der aktuellsten Waffen- und Aufklärungssysteme an der ArtS, auf dem neusten Stand. Seine Kernbotschaft für den Führernachwuchs der UniBw M war es, sich in den kommenden Jahren der Ausbildung detailliertes Fachwissen anzueignen, ohne das man im Truppenalltag nur schwerlich bestehen kann.

Im Vortrag des AHEntwg referierte Oberstleutnant Christian Thomas Moog über die Zukunft der deutschen Artillerie und ging im Schwerpunkt auf das Themenfeld „STF/ Indirektes Feuer in der Struktur HEER2011“ ein. In einem Einstiegsvideo stellte ein Soldat der Kampftruppe die Bedeutung von STF im realen Gefecht am Beispiel des ISAF-Einsatzes heraus. Feuerunterstützung durch verschiedenste Wirkmittel bringt im Gefecht den entscheidenden taktischen Vorteil gegenüber afghanischen Aufständischen, so der Soldat im Interview. Der hierarchische Aufbau der Koordinierungselemente der STF ermöglicht auch für künftige Berufssoldaten gute Karrierechance bis zur Ebene A15, so Oberstleutnant Moog. Nicht nur die bereits am ersten Tag thematisierten GMLRS UNITARY Raketen für das System MARS II stehen der Artillerietruppe künftig als Präzisionswirkmittel zur Verfügung, sondern auch Munitionssorten für die PzH2000, die sogenannte Präzise Rohrmunition Indirektes Feuer 155mm

(PRIF 155mm), werden die Haubitze von der Flächen- zur Punktwaaffe aufwerten.

Abschließend berichtete Oberstleutnant Burkhard Preuß, Inspektionschef der I. Inspektion der ArtS, über den Offizierlehrgang Teil 3 (OL 3), welcher die jungen Offiziere im letzten Abschnitt ihrer Ausbildung erwarten wird. Er referierte über die verschiedenen Ausbildungsklassen, in denen der Führernachwuchs ausgebildet wird: STF, Rohrartillerie, Raketenartillerie, KZO und Aufklärende Artillerie. Oberstleutnant Preuß stimmte die Soldaten auf einen fordernden und prüfungsreichen Lehrgang ein. Die Informationen zum OL 3 wurden von den Studenten als

besonders wertvoll empfunden und dienen so als Planungsgrundlage für die kommenden Jahre.

Bevor die Studenten die Heimreise nach MÜNCHEN antraten, bewerteten der Kommandeur ArtLehrBtl 345, Oberstleutnant Kossack, und alle Beteiligten, die TSK-Info-Tage als vollen Erfolg. „Die Studenten verlassen unseren Verband mit einem realistischen und umfassenden ersten Bild über die eigene Truppengattung und sind nun auf das eingestimmt, was sie in den kommenden Jahren ihrer Dienstzeit erwartet“, so der Kommandeur.



Der Leiter Schulstab, Oberstleutnant Himstedt, begrüßt die Offiziere  
[Quelle: Olt Schulte]





## Gelebte Kameradschaft!

Oberstleutnant Thomas Frank Kreutz,  
stellvertretender Bataillonskommandeur Panzerartillerielehrbataillon 325, MUNSTER

Im Zuge der Vorbereitung und Durchführung der Informationslehrübung Landoperationen 2014 auf dem Truppenübungsplatz BERGEN, im Zeitraum 21. September bis 16. Oktober 2014, kam es bedauerlicherweise zu einem schweren Verkehrsunfall. Hierbei trug ein Soldat schwerste Verletzungen davon, die bleibende gesundheitliche Schäden zur Folge haben und langwierige Rehabilitationsmaßnahmen notwendig machen werden.

Um dem Soldaten und dessen Familie in dieser schweren Lage schnellstmöglich Hilfe zukommen zu lassen, wurde kurzfristig eine Spendensammlung ins Leben gerufen und mit Schwerpunkt an der Station „Gefechtsschießen Operation verbundener Kräfte“ der Informationslehrübung Landoperation 2014 Geldspenden gesammelt.

Im Rahmen dieser großartigen Aktion ist es in kurzer Zeit

gelingen, einen Geldbetrag in Höhe von insgesamt fast 7000,00 Euro an die Familie des verunglückten Soldaten über dessen Kompaniefeldwebel zu übergeben und somit zumindest einen kleinen Unterstützungsbeitrag zu leisten.

Aufgrund der zahlreichen Spenden aus dem **Panzerartillerielehrbataillon 325** sowie den für die Informationslehrübung Landoperationen 2014 dem „Artillerieverband 325“ auf Zusammenarbeit angewiesenen Abordnungen der **Artilleriebataillone 131 und 295** sowie des **Artillerielehrbataillons 345**, konnten allein aus dem Bereich der Artilleriekräfte hervorragende 2.700,00 Euro beigesteuert werden. Diese Summe spricht für sich!

Die hohe Spendenbereitschaft aller beteiligten Soldaten ist ein Indiz für beispielhaft gelebte Kameradschaft in den Streitkräften und verdient Hochachtung sowie höchste Anerkennung.





## Panzerartilleriebataillon 215 meldet sich ab

Autorenteam Panzerartilleriebataillon 215, AUGUSTDORF

### Das Panzerartilleriebataillon 215 – ein lippischer Traditionsverband

**Alles hat ein Ende... leider trifft diese Redewendung auch auf die guten Dinge im Leben zu. Das Panzerartilleriebataillon 215 tritt seinen letzten Gang an und wird im Rahmen der aktuellen Bundeswehrreform zum 30.06. 2015 aufgelöst.**

Die Gründung des Bataillons fand am 1. Oktober 1958 mit einem kleinen Kontingent von 17 Soldaten des damaligen Artillerieregiments 5 statt. Im noch kleinen Lager AUGUSTDORF wurde direkt am Folgetag der Großteil des weiteren Kernpersonals durch die heutige Panzerbrigade 21 „Lipperland“ aufgenommen und die Vorbereitungen für die erste Aufnahme von Wehrpflichtigen getroffen. Die Vorbereitungszeit hierfür war sehr kurz, denn die drei Batterien wurden auf diese Weise bereits am 1. Januar 1959 zum Leben erweckt.

Es folgten ereignisreiche Jahrzehnte, in denen das Panzerartilleriebataillon 215 im Rahmen verschiedener Umstrukturierungsmaßnahmen und Auftragsverlagerungen das gesamte Spektrum von der Landesverteidigung bis hin zur Bündnisverteidigung und friedensunterstützenden Einsätzen auf dem BALKAN oder auch in AFGHANISTAN abdecken musste. In diesem Zeitraum wurden aber auch wichtige Unterstützungsleistungen im Inland getätigt, beispielsweise bei Naturkatastrophen wie der Sturmflut 1962, dem Oderhochwasser 1997 und dem Elbhochwasser 2002. Begleitet durch eine stetige Technologieverbesserung erlebte das Bataillon in dieser Zeit die Geburtsstunde des nach wie vor in Nutzung befindlichen Führungs- und Waffen-Einsatz-Systems „ADLER“ sowie die Ausstattung mit modernsten Waffensystemen der Artillerie – beginnend mit der Panzerhaubitze M7 B2 (105mm), weitergehend über die Panzerhaubitze M109 (155mm) bis hin zur aktuellen Panzerhaubitze 2000 (155mm), dem unverändert modernsten Artilleriegeschütz der Welt.

Das Panzerartilleriebataillon 215 hat aktuell eine Mannstärke von 320 Soldaten erreicht und wurde zum 1. Oktober 2014 vom artilleristischen Auftrag entbunden. Dennoch wird die Panzerbrigade 21, wenn auch im eingeschränkten Umfang, artilleristisch beraten und somit Übungs- und Ausbildungsvorhaben unterstützt.

### Verabschiedungsveranstaltungen des Panzerartilleriebataillons 215

Die Auflösung eines historisch gewachsenen Verbandes ist kein gewöhnliches Ereignis und bedarf daher einer entsprechenden Würdigung, die sich auch in den begleitenden Veranstaltungen widerspiegelt. Darunter fallen eine Vielzahl an Verabschiedungen und Appellen „im kleinen Kreise“ aber auch die Entbindung von Verpflichtungen gegenüber nicht-militärischer Stellen – so auch im Hinblick auf die Patenschaft mit der hiesigen Garnisongemeinde AUGUSTDORF. Diese wurde im Rahmen einer großen Serenade am 11. September 2014 unter Verantwortung des Panzerartilleriebataillons 215 sowie unter Teilnahme des Kommandeurs Panzerbrigade 21, Oberst Kai Ronald Rohrschneider, beendet. Vor mehr als 500 Gästen aus Politik, Ehemaligen des Bataillons und interessierten Bürgern beendeten der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Alexander Rommel, und der Bürgermeister der Gemeinde AUGUSTDORF, Dr. Andreas Wulf, die seit 1999 währende gemeinsame Patenschaft.

Als Zeichen der Verbundenheit und gelebten Patenschaft verlieh die Gemeinde AUGUSTDORF ihrem Patenbataillon einen übergroßen Coin und bezeugte ihr Engagement weiterhin durch das Anbringen der gelben Schleife am



Übergabe des Coin. (v.l.) Oberst Kai Ronald Rohrschneider, Bürgermeister Dr. Andreas Wulf, Oberstleutnant Alexander Rommel, Ministerialdirigent Jürgen Thiele

Balkon des Rathauses. Im Gegenzug wurde der Gemeinde eine Gedenktafel aus Bronze überreicht, die auf einem Stein vor dem Rathaus von AUGUSTDORF an die Patenschaft erinnert. Die durch das Luftwaffenmusikkorps 3 aus MÜNSTER begleitete Serenade bildete einen würdevollen Rahmen, sich gemeinschaftlich aus der Patenschaft zu verabschieden.

Aus artilleristischer Sicht gleichermaßen bedeutend war das darauf folgende finale Artillerieschießen am 25. September 2014 mit dem letzten, dem sogenannten „Goldenen Schuss“ mit der Panzerhaubitze 2000 auf dem Truppenübungsplatz SENNE. Vor über 400 geladenen Gästen, darunter viele ehemalige Kommandeure, Angehörige und aktive Soldatinnen und Soldaten, führte das Panzerartilleriebataillon 215 zum letzten Mal eine Großübung durch, um sich aus dem Kreis der Artillerieverbände und der Panzerbrigade 21 abzumelden. Artilleristischer Kerninhalt dieser Übung war zum einen eine Vorführung über die Zusammenarbeit des sogenannten Joint Fire Support Teams, welches seine Fähigkeiten demonstrierte, das komplexe Zusammenwirken zwischen Boden- und Luftkräften zu koordinieren. In dem 45-minütigen Gefechtsbild gelang es hierbei eindrucksvoll, die Anforderungen und die Leistungsfähigkeit der „Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung“ herauszustellen. Neben diesem Übungsabschnitt galt die Aufmerksamkeit jedoch vor allem dem Tageshöhepunkt - dem „Goldenen Schuss“ des Panzerartilleriebataillons 215. Vorbereitet wurde dieses Ereignis durch eine Demonstration der Leistungsfähigkeit der Panzerhaubitze 2000 in Verbindung mit dem dynamischen Feuerstellungskonzept.

Im Vergleich dazu wurde auch das Beziehen einer Feuerstellung durch ein historisches Geschütz am Gespann mit vier Pferden demonstriert. Darauf folgte die letzte Schussabgabe der unterstellten Batterien, bei der die alten Batteriechefs, die Vertrauenspersonen und verdiente Soldaten gemeinsam die Abzugsleine betätigten.



*Das letzte Geschoss – getragen von Oberstleutnant Alexander Rommel. Im Hintergrund Oberst Kai Ronald Rohrschneider*

Beim endgültig letzten Schuss übergaben die amtierenden Batteriechefs dem Bataillonskommandeur das letzte Geschoss und gemeinsam mit ehemaligen Bataillonskommandeuren sowie dem Brigadekommandeur, Oberst Kai Ronald Rohrschneider, wurde der letzte Schuss mit dem artilleristischen Ruf „ZU-GLEICH!“ abgefeuert.

Zum Abschied dieses bedeutenden Tages gab es in der Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne einen Bataillonsappell. Untermalt durch die Musik des Heeresmusikkorps aus KASSEL bedankten sich der Bataillonskommandeur sowie der stellvertretende Kommandeur der Artillerieschule, Oberst Fiepko Koolman, bei den vielen Gästen und vor allem bei den vielen ehemaligen Soldaten, die ihre Verbundenheit mit dem Bataillon durch ihre Anwesenheit deutlich machten. Nicht zu vergessen, die Traditionsgemeinschaft „Lippische Artillerie“ und die vielen anwesenden Reservisten, die an diesem Tag zum „letzten Schuss“ in den Standort strömten.

### **Ende eines Stücks Geschichte**

Mit der bevorstehenden Auflösung des Panzerartilleriebataillons 215 verlässt ein Traditionsverband den Standort AUGUSTDORF. Der lippische Artillerieverband war über Jahrzehnte fester Stützweiler der Artillerie und etablierter Partner umliegender Städte und Gemeinden. Entsprechend seiner Bedeutung waren die Verabschiedungszeremonien und Appelle von hohem Respekt und Anerkennung charakterisiert. Mit Wehmut wurde die Patenschaft mit der Garnisonsgemeinde AUGUSTDORF beendet und mit unverändert hohem Engagement die Abschlussübung „GOLDEN EAGLE“ mit dem letzten Schuss durchgeführt. Beim abschließenden Verabschiedungszeremoniell am Abend des 25. September 2014 erklang dann ein letztes Mal der artilleristische Ruf „ZU-GLEICH!“ und das Panzerartilleriebataillon 215 meldete sich aus dem „Funkkreis“ der Panzerbrigade 21 „Lipperland“ ab.

Nun gilt es in den kommenden Monaten die Maßnahmen der Realisierungsplanung HEER2011 mit Schwerpunkt „Personalmaßnahmen“ umzusetzen. Dazu wurden die nötigen Voraussetzungen bereits geschaffen und wir sind hierbei gut im Plan. Zugleich sind wir mitten in der Materialabgabe und werden voraussichtlich zum Ende des I. Quartals 2015 die Masse unseres Materials und Gerätes abgesteuert haben.

Wir wünschen an dieser Stelle allen Artilleristen der Bundeswehr alles Gute, möge die HEILIGE BARBARA weiterhin schützend ihre Hand über uns halten und wir uns wiedersehen....

Mit kameradschaftlichem Gruß

Ihre lippischen Artilleristen vom  
Panzerartilleriebataillon 215, AUGUSTDORF

# Zu Gleich!

## Panzerartillerielehrbataillon 325 lädt zu TSK-Infotagen 2014 ein



Leutnant Sebastian Huy, Student der Bildungs- und Erziehungswissenschaften,  
Helmut-Schmidt-Universität HAMBURG  
Leutnant Sebastian Theobaldt, Student der Geschichtswissenschaften,  
Helmut-Schmidt-Universität HAMBURG

**Am Mittwoch, den 07.05.2014 war es soweit! Für die Artilleristen im vorletzten Studienjahr hieß es für zwei Tage den Studienalltag an der Helmut-Schmidt-Universität hinter sich zu lassen und sich dem Kerngeschäft ihrer Truppengattung zu widmen. Das Panzerartillerielehrbataillon 325 (PzArtLehrBtl 325) lud die jungen Artilleristen zu der zweitägigen Informationsveranstaltung ein.**

Die jungen Offiziere waren auf das gespannt, was auf sie zu kommen mochte. Denn die bisherigen Berührungspunkte der im dritten Studienjahr befindlichen Leutnants waren bisher marginal. Neben dem theoretischen Truppengattungsunterricht an der Offiziersschule des Heeres in DRESDEN hatten die jungen Offiziere bisher nur während des Truppenpraktikums vor dem Studium die Möglichkeit, ihre Truppengattung kennen zu lernen.

Zuerst galt es, die eine oder andere Bequemlichkeit des Studiums beiseite zu legen. Um 07:45 Uhr morgens erfolgte der Abmarsch. Hauptmann Radoslav Mateja, der für die Durchführung der Teilstreitkräfte-Informationstage (TSK-Infotage) verantwortlich war, nahm die Studenten in Empfang und gab die ersten Anweisungen und Ausblicke auf das weitere Vorgehen.

Nach der knapp zweistündigen Fahrt traf man erwartungsvoll in MUNSTER ein. In den nächsten Stunden würden die Soldaten endlich handfeste Informationen und Antworten erhalten. Besonders Fragen, die im Kontext der Bundeswehrreform entstanden und mit denen man im Studium nur sekundär in Berührung geriet, waren für die zukünftigen Artilleristen von Interesse. Wie geht es für mich nach dem Studium konkret weiter? Welche Verwendungsmöglichkeiten bietet die Artillerie? Welche technischen Entwicklungen kommen auf die Truppe zu? Was bietet die Artillerie an Karrieremöglichkeiten im Kontext der Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung (STF)? Wie gestaltet sich die Zukunft der Artillerie im HEER2011? Schließlich die Frage, ob das PzArtLehrBtl 325 interessante Dienstposten für einen bereithält? Viele Fragen also.

Zunächst wurden die jungen Offiziere vom stellvertretenden Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Dirk Streitbürger, begrüßt, der eine Reihe von Vorträgen einleitete.

Alle Vorträge enthielten interessante Informationen für die angehenden Artilleristen. Zunächst wurden den jungen Offizieren alle Facetten der STF vor Augen geführt. So war ihnen bis dahin nicht bewusst, dass die Bundeswehr in diesem Bereich innerhalb der NATO am besten aufgestellt ist und dort auch eine Führungsrolle in Ausbildung und Einsatz einnehmen wird. Danach zog Oberstleutnant Olaf Tuneke vom Amt für Heeresentwicklung das ein oder andere artilleristische Highlight aus seinem Ärmel. Vor allem die neuen Geschosse für die PzH2000, die auf bis zu 100km auf 2m genau ihr Ziel bekämpfen können, begeisterten das Plenum. Aber auch der Einblick in die Arbeit des Amtes für Heeresentwicklung war überaus interessant.

Im Anschluss stellten sich die einzelnen Batterien des PzArtLehrBtl 325 vor. Hier konnten die jungen Offiziere einen tiefen Einblick in die Tätigkeiten eines Zugführers beziehungsweise eines Batteriechefs innerhalb der einzelnen Einheiten gewinnen. Wer sich bis hierhin schon einem bestimmten Waffensystem zugehörig sah, sei es PzH2000, MARS (Mittleres Artillerie Raketen System) oder KZO (Kleinfluggerät Ziel Ortung), konnte sich in seiner bisherigen Wunschverwendung bestätigen oder gegebenenfalls erkennen, dass eine andere artilleristische Verwendung eher das persönliche Interessengebiet trifft. Aus dieser Sicht waren die Vorträge überaus wertvoll für die zukünftigen Teileinheitsführer. Generell ermöglichten die Vorträge eventuelle Verwendungswünsche und Lebensplanungen miteinander in Verbindung zu bringen.

In der zweiten Tageshälfte begann für die Teilnehmer der TSK-Infotage der „praktische“ Teil. Die Anwesenden hatten den Vorteil, dass sich das PzArtLehrBtl 325 auf dem Truppenübungsplatz (TrÜbPI) BERGEN befand. So konnten verschiedene Stationen wie das Artilleriebeobachtungsradar (ABRA), Beobachtungsstelle (B-Stelle) und Joint Fire Support Team (JFST) auf Schützenpanzer MARDER besichtigt werden. Die Studierenden erhielten die einmalige Möglichkeit, das gesamte Bataillon in Aktion zu erleben. Der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Volker Thiemann, der sich die gesamte Zeit über auf dem TrÜbPI befand, begrüßte die angereisten Teilnehmer.

Begrüßung durch den BtlKdr Volker Thiemann

Einweisung in die Lage



Studierende Offiziere auf der B-Stelle

Ausklang am  
Abend



Am Abend schließlich hatten die jungen Offiziere die Möglichkeit, ein Nachtschießen an verschiedenen Stationen zu verfolgen. Der Tag wurde schließlich mit einer gemeinsamen Abendveranstaltung abgerundet.

Am folgenden Morgen stellte der S1-Offizier speziell die Verwendungsmöglichkeiten im PzArtLehrBtl 325 vor. Hier konnten die Teilnehmer der TSK-Infotage für sich selbst herausfiltern, welche Verwendung für sie interessant sein könnte, sofern sie eine Verwendung im betreuenden Bataillon anstreben.

Anschließend wurde erneut auf den TrübPI BERGEN verlegt, wo die studierenden Offiziere die Waffensysteme PzH2000 und MARS in Aktion und aus nächster Nähe begutachten konnten. Im Feuerstellungsraum der PzH erlebten einige der Teilnehmer zum ersten Mal das Abfeuern mehrere Gruppen der Geschütze: ein zugegebenermaßen mächtiger und bleibender Eindruck.

Der nächste Feuerstellungsraum war nicht weniger spannend. Nachdem die Teilnehmer beobachten konnten, wie der Raketenwerfer MARS aufmunitioniert wird, verfolgten sie ein Schießen zweier Raketenwerfer MARS.

Mit den bleibenden Eindrücken der TSK-Infotage wurden die studierenden Offiziere von Hauptmann Radoslav Matěja am Nachmittag des Tages verabschiedet. Was den jungen Offizieren bleibt, sind durchweg positive Eindrücke und Erfahrungen, die alle Anwesenden während der TSK-Infotage im PzArtLehrBtl 325 gewinnen konnten. Alle Kameraden waren sich einig: „Das Modell der TSK-Infotage sollte beibehalten werden“.

(Fotos: Panzerartillerielehrbataillon 325)

Pzh2000 im Feuerkampf





# Unterstellungswechsel der Inspektion Sprachausbildung Offizieranwärter

Oberstleutnant Lars Kleine, Offizierschule des Heeres,  
Inspektionschef der Inspektion Sprachausbildung, DRESDEN und  
Vorsitzender der Gesellschaft für Artilleriekunde e. V., IDAR-OBERSTEIN



„Teamwork gets the job done!“

**Auch von vielen Artilleristen unbemerkt wird seit 2004 der Offiziersnachwuchs des deutschen Heeres an der Artillerieschule im Rahmen der Offizierausbildung in der englischen Sprache ausgebildet. Als „Geburtsstunde“ der Englisch-Sprachausbildung als Teil der Offizierausbildung in Lehrgangsform kann wohl der 3. Dezember 2002 angesehen werden. So datiert ist die Weisung des Generalinspektors, die für alle Offiziere den Erwerb eines standardisierten Sprachleistungsprofils (SLP) Englisch fordert.**

Folgerichtig wurde nach Umstellung der Offizierausbildung ab 2004 eine drei-monatige Sprachausbildung als Teil der Ausbildung zum Offizier eingerichtet. Seit Einführung der neuen Bachelor/ Master Studiengänge an den Universitäten der Bundeswehr im Jahr 2007 ist der Sprachenlehrgang Englisch darüber hinaus auch Teil der vor-universitären Ausbildung. Denn mit Bestehen des SLP 3332 in den Fertigkeiten Hörverstehen, Mündlicher Gebrauch, Leseverstehen und Schriftlicher Gebrauch, erwerben die Lehrgangsteilnehmer zugleich acht für das Studium erforderliche „Credit Points“.

Die Lehrgangsdauer beträgt grundsätzlich 10 Wochen an die sich bei Nichtbestehen einer Fertigkeit eine zweiwöchige Nachschulungsphase anschließt. Die „Erfüllungsquote“ beträgt am Ende der genannten Nachschulung durchschnittlich über 90%.

Für die Sprachausbildung zeichnet das Bundessprachenamt in HÜRTH verantwortlich. In IDAR-OBERSTEIN wurde 2004 für diese Aufgabe das Referat S8 aufgestellt. Der Referatsleiterin stehen für den Lehrbetrieb bis zu 16 Sprachlehrer zur Verfügung, die in Hörsälen mit je bis zu 18 Lehrgangsteilnehmern die Ausbildung durchführen. Insgesamt können somit maximal 288 Lehrgangsteilnehmer gleichzeitig ausgebildet werden. Die durchschnittliche Lehrgangsteilnehmerzahl beträgt in den ersten drei Quartalen eines Jahres rund 230 Lehrgangsteilnehmer. Im vierten Quartal werden im Schnitt 140 Offizieranwärter des Militärfachlichen Dienstes ausgebildet. Bis heute haben seit Aufstellung der Inspektion rund 10.700 Lehrgangsteilnehmer ihre Sprachausbildung in IDAR-OBERSTEIN absolviert.

Für Organisation und Durchführung des Lehrgangsbetriebs sowie die übrigen Ausbildungsanteile zeichnet die Inspektion Sprachausbildung Offizieranwärter (In SprAusb OffzAnw) verantwortlich. Sport und Politische Bildung bilden die wichtigsten Bestandteile der militärischen Ausbildung. Die Betreuung der Lehrgangsteilnehmer, Personalbearbeitung sowie Akten- und Datenpflege sind weitere Schwerpunkttätigkeiten des Personalstamms, der sich aus fünf Offizieren, zwei Unteroffizieren und einem Mannschaftsdienstgrad zusammensetzt.

Mit Einnahme der Struktur HEER2011 wurde die Zusammenführung der lehrgangsgebundenen Offizierausbildung vor dem Studium an der Offizierschule des Heeres (OSH) verfügt. Gemäß Realisierungsplanung wurde die Inspektion bereits am 1. Januar 2015 dem Bereich Lehre/ Ausbildung der OSH unterstellt. Die Verlegung der Inspektion kann jedoch erst nach Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen in DRESDEN frühestens im Jahr 2017 erfolgen. Vorgesehen ist der Bau eines neuen Unter-

kunftsgebäudes sowie die Erweiterung der Funktionsbereiche an der OSH, um die Inspektion aufzunehmen. Sie wird nach jetziger Planung dann als XI. Inspektion der Lehrgruppe B unterstellt.

Die Inspektion ist gemäß Organisationsweisung bis zu ihrer Verlegung weiterhin auf Versorgungsleistungen der Artillerieschule/ des Ausbildungsbereichs STF/ IndirF angewiesen. Genannt sei hier nur das Fachmedienzentrum, das umfangreiche Unterstützungsleistungen in Form von Fachliteratur und Druckerzeugnissen für die Sprachausbildung bereitstellt. Aufgrund ihres Personalumfangs kann die Inspektion im Gegenzug auch weiterhin wichtige Beiträge in allen möglichen Bereichen am Standort leisten.

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Inspektion feststellen, dass sich der Unterstellungswechsel bislang weitestgehend reibungslos gestaltet. Auch als abgesetzte Dienststelle kann die Inspektion weiterhin ihren Auftrag uneingeschränkt erfüllen.

# WIR MACHEN SIE MOBIL.



## DER KOMPETENTE LOGISTIK-PARTNER

- 20' und 40' ISO Frachtcontainer
- Unterkunftscontainer
- Kühlcontainer
- Ausstattung und Ausrüstung
- Munitionslagercontainer
- Komplettlösungen, zugeschnitten auf Kundenanforderungen
- Sanitärcontainer



CHS CONTAINER Handel GmbH • Tillmannstrasse 19 • 28239 Bremen • Telefon 0421/64 39 6-0 • Telefax 0421/64 39 6-99 • EMail: info@chs-container.de • www.chs-container.de



Freundeskreis der Artillerietruppe e. V.  
[www.Freundeskreis-Artillerietruppe.de](http://www.Freundeskreis-Artillerietruppe.de)

## Besuch bei der „Vereniging Officieren Artillerie“ in den NIEDERLANDEN

Generalmajor a. D. Ekkehard Richter, Präsident des Freundeskreises der Artillerietruppe

**Nachdem über den niederländischen Verbindungs-offizier an der Artillerieschule ein erster Kontakt zur „Vereniging Officieren Artillerie“ (VOA), des Vereins der Offiziere der niederländischen Artillerie und Luftabwehrtruppe, hergestellt wurde, fand am 18.09.2014 ein erstes Treffen in 't HARDE in den NIEDERLANDEN statt.**

Auf Einladung des Vorsitzenden der VOA, Brigadegeneral a. D. Rosengarten, nahmen von Seiten des Freundeskreises der Artillerietruppe der Präsident, Generalmajor a. D. Ekkehard Richter, und der Geschäftsführer, Oberst a. D. Thomas Altenhof, teil.

Zweck des Treffens war ein erster Erfahrungsaustausch hinsichtlich gemeinsamer Interessen und einer möglichen zukünftigen Zusammenarbeit beider Vereine.

Die Gespräche zeigten, dass grundsätzlich Gemeinsamkeiten vorhanden sind, so dass vereinbart wurde, die Verbindung zu intensivieren. Der Besuch wurde durch eine interessante Führung durch das Artilleriemuseum in 't HARDE und ein gemeinsames Abendessen im Offizierheim abgerundet.

Als erste weitere Maßnahme wurde durch den Vorsitzenden der VOA zugesagt, in der nächsten ZU GLEICH mit einem Artikel über die VOA zu informieren. Dieser Artikel folgt diesem Beitrag unmittelbar.

Durch den Präsidenten des Freundeskreises der Artillerietruppe wurde eine Gegeneinladung nach IDAR-OBERSTEIN ausgesprochen, die für das kommende Frühjahr terminiert ist.



### RUD – Langjähriger Partner von Bundeswehr und NATO...

...mit qualitativ hochwertigen Kettensystemen und Bauteilen...

...in verschiedensten Formen und für vielfältigste Einsatzgebiete!




RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH u. Co. KG  
 73428 Aalen/Germany  
 Tel. +49 7361 504-1332 Fax +49 7361 504-1729  
 mt@rud.com · www.rud.com

Ansprechpartner Technik/Verkauf:  
Stefan Spang  
Tel. +49 7361 504-1332



# Vereniging Officieren Artillerie (VOA)

## General

**The name of the association already indicates that it is an association for artillery officers. It was founded on the 12th of November 1948.** The VOA has always been a very large association, due to the fact that in that period of time the Netherlands army had a lot of artillery and anti aircraft battalions. In fact it was the biggest branch of the army. In the years after the foundation in which numerous reorganisations took place and all the reserve units were phased out, the number of members of the VOA decreased dramatically. At the moment, the number of members, donors and supporters is about 1000 (active and not active officers, including reservists).

The VOA has a regional structure with 13 units and an umbrella committee or board. All units and of course the umbrella committee have a chairman, secretary and a treasurer next to some additional members. Less than half the number of VOA members is active in their unit or the association as a whole. Most of the members are happy with just being member and with receiving our magazine "Sinte Barbara" four times a year.

## Objectives

Initially, the VOA had two objectives:

- promotion of a strong comradeship amongst artillery officers of the Netherlands armed forces;
- contribution to the stimulation of a meaningful maintenance of the traditions of the Artillery.

After the adaptations of the articles of association in 2011, a third objective was added:

- contribution to the promotion of craftsmanship, skills and knowledge of artillery officers and other officers who are concerned with fire support or ground based air defence, all this in the broadest sense.

## Articles of Association, important elements

The changes in the articles of association that were made in recent years were, next to modernising the language, aiming at opening the VOA and making it more relevant for officers in active service. One of the consequences of this new policy is that the membership of the VOA is now also open for officers of armies of other nations with whom we cooperate closely in the field of fire support or ground based air defence. The articles in our magazine "Sinte Barbara" in the field of the artillery profession are an expression of the approach to make the association more relevant.

## Changes in the VOA in recent years

In the last decade the interest in a membership of the VOA was decreasing. The average age of the members was high, just a few new members were joining our association and of those new members only just a few felt called upon to participate in the activities of the units of the VOA with their aged members. We found that the experiences of the older and aged members of the VOA differed considerably from those of younger or aspirant members.

In order to revive the VOA and to give it a new fundament, we established two new units for artillery officers in active service: one in 't HARDE (the "Gunners" unit) and one in de PEEL (the "GLVD" unit for officers of the ground based air defence). At the same time the cadets of the Royal Military Academy (KMA), being member of the artillery association of the KMA, got the opportunity to become full member of the VOA, instead of aspirant member.

In this manner, we established an association that applies as a starting point that all members are important, regardless age or status, at the same time acknowledging that interests differ, depending on the stage of life in which the members are. Old members will have more interest in gatherings during which they can just meet each other and evoke memories, whilst younger members want to be involved in developments of their speciality and informed about items that are relevant to their careers or to the period after they have left the army. It goes without saying that the VOA is also looking for opportunities and occasions to bring together all kinds of members with their differing interests, in which pride to our artillery branch and solidarity play an important role.

## Important activities

The most important activities of the VOA at the moment are listed below.

- *Magazine of the association Sinte Barbara.*  
The Sinte Barbara comes out four times a year. The magazine has over 80 pages with fixed headings, special articles and columns about artillery technique and tactics, operations and exercises, general artillery news, news of the VOA and reports of meetings of the units. The most important and biggest part is that of technique and tactics, to make the magazine also attractive for officers in active service.
- *The website of the VOA.*  
The website and the magazine are two related mediums, communicating vessels so to speak, to inform our

members. The magazine gives more in-depth information, the website should give actual information. It accommodates photo reports, reports of recent activities, offers members the opportunity to subscribe to VOA activities and aspirant members to enter the VOA. The website also contains the list of members.

- *Gunners Network.*

Gunners Network is an initiative that anticipates the development that more and more artillery officers will not have a lifetime career in the army or defence organisation. Some of those officers will be forced to leave the army as a result of reorganisations; others will leave voluntarily to start another career outside the defence organisation. For all officers working in the defence organisation or, sooner or later, leaving that organisation it is important to establish contacts in a network, develop themselves and get a good CV. The VOA supports this process whenever possible, amongst others by establishing contacts with former officers within civil companies.

- *Regional meetings.*

The members of the different regional units will meet each other on a regular basis, to maintain their contacts or to have collective activities. The new units for officers in active service will put emphasize on the organisation excursions, lectures and discussion about their fields of interest, but will of course not forget the social aspects of the meetings.

- *Symposiums of the Fire Support Command or the Ground Based Air Defence Command.*

The VOA will support of facilitate symposiums of the Fire Support Command and the Ground Based Air Defence Command in order to demonstrate its attention for the field of artillery. Next to that, symposium offers their participants the opportunity to meet people and to network.

- *Annual day of the Artillery.*

Every year in the beginning of January, artillery officers and non-commissioned officers commemorate the foundation of the Netherlands artillery in 1677. Artillery officers will meet each other in the "Officerscantine" in 't HARDE just to have a good time. At that occasion, the senior artillery officer (at the moment GenMaj Leo Beulen) will look back at the past year and look ahead

at the coming year. Before that, in a separate meeting, he will say goodbye to officers that have left the army the previous year. It is a very good occasion for older VOA members to meet officers in active duty.

- *General meeting for all members.*

Once a year the VOA organises a meeting for all members. It is the opportunity for the umbrella committee to inform the VOA members directly and to change views with them about all kinds of developments. Important elements of this meeting are the drinks and diner at the end of the day, during which we will sing our artillery song.

- *Grand party for artillery officers.*

Also every year the VOA will organise a grand party for all artillery officers and their guests, regardless whether or not they are member of the VOA. Through the years the party has developed into a very appealing and stylish happening to which more and more young officers feel attracted.

- *Celebration of "Sinte Barbara".*

On the 4th of December all VOA units celebrate traditionally the name day of our patron saint, "Sinte Barbara". At that occasion one of the members will tell the only true story of the unfortunate history of Sinte Barbara.

- *Cooperation with the Veterans Association.*

The VOA recognises the importance of attention to and support of military with operational experiences abroad and veterans. For that reason it cooperates closely with the Association for Artillery Veterans.

- *Support of the Artillery Museum.*

Although the Artillery Museum is not directly related to the VOA, there is a close cooperation, because the VOA recognises the importance of maintaining a collection that presents the history of the artillery. In its view, the museum is an educational tool for young and older officers, by the information it provides and the opportunity it offers to exchange experiences of the old days.

- *Support of appearances of the Reunion Orchestra of the Artillery.*

VOA members will get the opportunity to attend performances of the Reunion Orchestra of the Artillery. This supports the first objectives of our association.

## Cooperation

Cooperation with representatives of other defence branches or foreign defence forces is getting more and more important for artillery officers. Especially when we look at the integration process that is taking place with artillery and air defence units of GERMANY and BELGIUM.

The VOA has anticipated this development by adapting its articles of association and will therefore continue examining the possibilities for close cooperation with partner associations in GERMANY and BELGIUM.



# Gedenkveranstaltung zum 100. Jahrestag des Gefechtes bei NÉRY (FRANKREICH) am 1. September 1914

Autorenteam I. Inspektion Offizierausbildung

## Allgemeines

Anlässlich der 100-jährigen Wiederkehr des Kriegsausbruchs im Jahr 1914 fand in der nordfranzösischen Ortschaft NÉRY am 30. August/ 1. September 2014 eine Gedenkveranstaltung mit Beteiligung der ehemaligen Kriegsgegner statt. Neben Abordnungen aktiver französischer und britischer Einheiten sowie zahlreicher Veteranenverbände nahm in diesem Jahr auch eine Delegation der Artillerieschule unter Führung des stellvertretenden Schulkommandeurs an der Veranstaltung teil, um so das gemeinsame Geschichtsbewusstsein zum Ausdruck zu bringen.



*Delegation der Artillerieschule*

## Geschichtlicher Hintergrund

Als Gefecht bei NÉRY wird ein Aufeinandertreffen zwischen deutschen und britischen Kavalleriekräften im Ersten Weltkrieg bezeichnet. Es fand im Verlauf des deut-

schen Vorstoßes an die Marne statt. Nach der Schlacht bei MONS befand sich das britische Expeditionskorps auf dem Rückzug an die Marne. Dieser wurde durch schwache Nachhuten aus Kavallerieeinheiten gedeckt.

Am Morgen des 1. September 1914 wurden die britische 1st Cavalry Brigade sowie die L-Battery der Royal Horse Artillery in ihrem Verfügungsraum bei NÉRY durch Einheiten der deutschen vorrückenden 4. Kavallerie-Division überrascht und angegriffen. Der deutsche Angriff wurde durch 12 Geschütze unterstützt, die in den ersten Minuten des Gefechts die britische Batterie mit einer Feuerzusammenfassung zerschlugen. Lediglich ein britisches 13-Pfünder-Geschütz erwiderte über 2 ½ Stunden das Feuer und hielt im Verbund mit Schützen- und Maschinengewehrfeuer des walisischen 2nd Dragoner-Regiments Queen's Bays die deutschen Angriffskräfte nieder, bis Teile der britischen 1st und der 4th Cavalry Brigade zum Gegenangriff antreten konnten und die deutschen Truppen zurückwarfen. Die deutsche 4. Kavallerie-Division musste daraufhin zur Auffrischung an die Armeereserve abgestellt werden. Drei Kanoniere der L-Battery wurden mit dem Victoria-Kreuz ausgezeichnet. Das „NÉRY-Geschütz“ der L-Battery wurde dem Imperial War Museum in LONDON übergeben.

Am Monument für die britischen Gefallenen auf dem Friedhof von NÉRY finden zum Jahrestag des Gefechts regelmäßig Gedenkfeiern durch die Nachfolger der L-Batterie unter Beteiligung der französischen Gemeinde statt.

## Ablauf der Gedenkveranstaltung

Auf besondere Einladung der Gemeinde NÉRY als Veranstalter der Gedenkveranstaltung zum 100. Jahrestag des Gefechts, nahm die Artillerieschule mit einer Delegation von acht Soldaten und einer Sprachmittlerin an den Feierlichkeiten teil. Die Unterbringung der Delegation erfolgte auf dem Gutshof eines Grundbesitzers der Gemeinde. Nach der Anreise am Sonntag, den 31. August 2014, fand am Nachmittag ein Fußballspiel zwischen einer britischen Mannschaft, gestellt durch Personal des Nachfolgers der L-Batterie, und Teilnehmern der deutschen Delegation statt. Spieler des ortsansässigen französischen Vereins wurden auf deutscher Seite als Verstärkung integriert.



*Kranzniederlegung durch den stellvertretenden Schulkommandeur Oberst Fiepko Koolman auf dem Friedhof von NÈRY*

Nach 90 Minuten trennte man sich mit einem diplomatischen Unentschieden (4:4). Am frühen Abend folgte ein Konzert in der Kirche von NÈRY, in dem in historischen Kostümen Musikstücke und Lieder aus der Zeit des I. Weltkrieges präsentiert wurden. Nach einem gemeinsamen Abendessen mit britischen Kameraden bildete ein Feuerwerk den Abschluss des Tages.



*Die Delegation der Artillerieschule nahm an der Parade durch NÈRY teil*

Der folgende Tag begann mit einer Kranzniederlegung auf dem Friedhof von NÈRY, an der neben militärischem Personal, u. a. auch Vertreter des britischen und des deutschen Militärattachèstabes aus PARIS, zahlreiche Abordnungen von Veteranenverbänden und eine große Anzahl von Vertretern der umliegenden Ortschaften teilnahmen. Im Anschluss an die Zeremonie marschierten alle Teilnehmer in einer Parade durch den Ort NÈRY. Die deutsche Fahnenabordnung wurde durch den stellvertretenden Schulkommandeur, Oberst Fiepko Koolman, angeführt. Die Parade endete in dem Geländeabschnitt, auf dem am 1. September 1914 das Gefecht stattgefunden hatte. Es folgte ein Feldgottesdienst für alle Beteiligten, dem sich nach einem Salutschießen durch britische Kanoniere eine interessante Multimediapräsentation zum Ablauf des Gefechts anschloss. Nach einem offiziellen Mittagessen mit hochrangigen Vertretern aus dem Bereich Militär und Politik trat die deutsche Delegation am Nachmittag die Rückreise nach IDAR-OBERSTEIN an.

### Zusammenfassung

Insgesamt war die Teilnahme an der Gedenkveranstaltung ein gelungenes Vorhaben. Neben zahlreichen Begegnungen mit interessanten Gesprächen trug nicht zuletzt das perfekte Wetter zu einem guten Gelingen bei. Besonders hervorzuheben ist dabei die Tatsache, dass die organisatorischen Rahmenbedingungen wie Unterkunft und Bewirtung mit großem Engagement und überragender Gastfreundlichkeit von ziviler französischer Seite sichergestellt wurden. Darüber hinaus war es beeindruckend zu erleben, wie der Begriff „Tradition“ - insbesondere von britischer Seite - mit Leben erfüllt und über Generationen hinweg aktiv gelebt wird. Das kameradschaftliche und achtungsvolle Miteinander der ehemaligen Kriegsgegner vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse gerade auf dem Gefechtsfeld von 1914 ist zudem deutlicher Ausdruck eines gemeinsamen Geschichtsbewusstseins und eines immer mehr zusammenwachsenden Europas ohne Ressentiments.



Freundeskreis der Artillerietruppe e. V.  
[www.Freundeskreis-Artillerietruppe.de](http://www.Freundeskreis-Artillerietruppe.de)

Oberstleutnant Burkhard Preuß, Inspektionschef I. Inspektion Offizierausbildung

## Auszeichnung im Feldwebellehrgang MFT I/ 2014 mit dem Bestpreis Freundeskreis Artillerietruppe

Am 13.05.2014 wurde der Lehrgangsbeste aller Ausbildungsklassen des Feldwebellehrganges MFT I/2014 mit dem Bestpreis des Freundeskreises der Artillerietruppe e. V. ausgezeichnet.

Für seine hervorragenden Leistungen erhielt Unteroffizier (FA) Malte Flint neben der Urkunde des Präsidenten auch traditionell die Uhr des Freundeskreises, die durch den Geschäftsführer Oberstleutnant Burkhard Preuß überreicht wurde. Unteroffizier (FA) Flint war Lehrgangsteilnehmer in der Ausbildungsklasse „Feuerleitdienst ARES“ und gehört dem Artillerielehrbataillon 325 in MUNSTER an.



Oberstleutnant Burkhard Preuß und Unteroffizier (FA)  
Malte Flint



## Call for Papers Buchprojekt Der unsichtbare Veteran. Kriegsheimkehrer in der deutschen Gesellschaft

Stand: 02.09.2014

Marcel Bohnert & Björn Schreiber (Hrsg.)

### Hintergrund

**Veteranen sind inzwischen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens anzutreffen. Sie sind Bauarbeiter und Krankenschwestern, Familienväter und Wissenschaftlerinnen, Empfangsdamen und Manager. Eine umfassende und ernsthafte Auseinandersetzung über Veteranen hat es in DEUTSCHLAND bislang allerdings noch nicht gegeben. Wenn wir ehrlich sind, wurde ihre Anwesenheit durch den Großteil der deutschen Bevölkerung bisher noch nicht einmal bemerkt.**

Es ist unsere Absicht, in Form eines Buchbandes zu einem stärkeren Bewusstsein für Veteranen in DEUTSCHLAND beizutragen. Wir wollen ihre Anliegen und Ziele verdeutlichen und einen Debattenbeitrag liefern, der die zögerlich beginnende Veteranenkultur in DEUTSCHLAND weiter voran bringt.

### Autorenschaft

Wir möchten Politiker, Wissenschaftler, Journalisten und Militärs aller Ebenen als Autorinnen und Autoren gewinnen. Auch anderweitig Interessierte sind herzlich eingeladen, sich zu äußern. Unser besonderes Interesse gilt der Stimme unserer Veteranen und ihrer Angehörigen.

Sollten Sie der Ansicht sein, dass Sie über Erfahrungen verfügen, die für einen größeren Leserkreis interessant sein können, aber sich nicht in der Lage fühlen, selbst einen Beitrag zu verfassen, nehmen Sie bitte dennoch mit uns Verbindung auf. Wir können dann gemeinsam alternative Vorgehensweisen besprechen. Wenn Sie einen anonymen Beitrag verfassen wollen, ist dies in Absprache mit uns ebenfalls realisierbar. Gemeinsame Beiträge mehrerer Autorinnen und Autoren sind möglich und ausdrücklich erwünscht.

Im Anhang des Bandes wird ein Autorenverzeichnis erscheinen, in dem Autorinnen und Autoren mit einem kurzen Lebenslauf vorgestellt werden.

### Themenschwerpunkte

Bei der Themenwahl können Sie sich am Titel des Buches orientieren. Sie können persönliche, wissenschaft-

liche, journalistische oder praktisch orientierte Beiträge verfassen. Wir erwarten von Ihnen etwa 10 bis 15 Seiten Fließtext.

Mögliche Themen können beispielsweise sein: historische Betrachtung von Veteranen, Definition des Veteranenbegriffes, Umgang anderer Länder mit ihren Veteranen, Politik und Veteranen, Einsatzerlebnisse (aus allen Einsätzen der Bundeswehr), Gefechtsberichte, Herausforderungen Neuer Kriege, asymmetrische Bedrohungsszenarien, Krieg und die saturierte westliche Welt, Rückhalt, Familie, Traditionsbewusstsein (Wandel und Bedeutung), Kameradschaft, Heimkehr, Status und Ansehen, Integration, Akzeptanz der Bundeswehr in der Gesellschaft, soldatisches Selbstverständnis, Zwei-Welten-Problematik, bürokratische Hemmnisse, Einsatzversorgung, Stiftungen, Initiativen und Verbände, Ethik soldatischen Dienens, Gewissen, Veteranen in den Medien, Traumatisierung/PTBS, Hinterbliebene, Tod und Verwundung etc. Kontroverse Meinungsäußerungen sind zulässig und ausdrücklich erwünscht.

### Gliederung

Der Band soll grob in einen Theorie- und einen Praxisteil gegliedert werden. Eine weitere Differenzierung wird erst nach Sichtung aller eingegangenen Vorschläge und Themen vorgenommen. Als Herausgeber obliegt es uns, ein Vorwort zu verfassen. Der Vorstand des Bundes Deutscher Veteranen wird den Sammelband zudem mit einem Grußwort einleiten. Es ist weiterhin unsere Absicht, wichtige Persönlichkeiten um Geleitworte zu bitten. Wir werden uns hierbei eng mit dem Vorstand des Bundes Deutscher Veteranen abstimmen.

### Format

Die ausgewählten Autorinnen und Autoren werden zeitgerecht über alle Rahmenbedingungen (Schriftart- und Schriftgröße, Literaturverzeichnis, Zitierweise, neue Rechtschreibung, Hyperlinks, Umbrüche usw.) informiert. Bilder in Texten sind nicht zulässig. s/ w-Grafiken und Tabellen dürfen verwendet werden.

## Spenden

Wir betreiben dieses Buchprojekt ehrenamtlich für den Bund Deutscher Veteranen. Einhundert Prozent der Erlöse aus dem Buchverkauf werden als Spende in die Finanzierung der Veteranenarbeit fließen. Dazu zählen neben der Mitgliederbetreuung vor allem die Veteranenhilfe, die Unterstützung ehrenamtlicher Fallmanager, Weihnachtsaktionen an den Bundeswehrkrankenhäusern sowie Kranzniederlegungen am Ehrenmal der Bundeswehr. Daraus folgt auch, dass alle Autorinnen und Autoren auf ein Honorar für ihre Beiträge verzichten. Sie können diese unabhängig davon allerdings durch eine Anmeldung bei der Verwertungsgesellschaft Wort vergüten lassen.

## Buchpräsentation

Zur Publikation des Bandes planen wir in enger Abstimmung mit dem Vorstand des Bundes Deutscher Veteranen eine öffentliche Lesung mit anschließender Podiumsdiskussion. Alle Autorinnen und Autoren sowie die Mitglieder des Bundes Deutscher Veteranen werden dafür eine Einladung erhalten.

## Verlag

Verschiedene Verlage haben bereits ihr Interesse am Buchprojekt signalisiert. Konkrete Verlagsverhandlungen werden in der ersten Jahreshälfte 2015 aufgenommen. Die endgültige Entscheidung für einen Verlag erfolgt in enger Abstimmung mit dem Vorstand bzw. nach Möglichkeit in der Mitgliederversammlung des Bundes Deutscher Veteranen. Verlage sind herzlich eingeladen, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

## Fristen

Übersenden Sie Ihre Themenvorschläge zusammen mit einem kurzen Text zu Ihrer Person und zum Inhalt Ihres Beitrages (maximal eine A4-Seite) an folgende Adresse: [veteranenbuch@bjoernschreiber.info](mailto:veteranenbuch@bjoernschreiber.info)

In enger Abstimmung mit dem Vorstand des Bundes Deutscher Veteranen werden wir Sie darüber informieren, ob Ihr Beitrag Teil des Buches wird oder nicht. Im Falle einer Auswahl erwarten wir den Eingang Ihrer vollständigen Texte bis zum 30.08.2015. Anschließend werden alle Beiträge zusammengefügt und lektoriert (Rechtschreibung, Ausdruck, Argumentationslogik etc.). Eine Publikation des Bandes ist spätestens Anfang 2016 zu erwarten. Sollten sich zu viele Autorinnen und Autoren äußern wollen, werden wir in enger Abstimmung mit dem Bund Deutscher Veteranen mögliche Vorgehensweisen erarbeiten. Denkbar wäre zum Beispiel die Zusammenführung mehrerer Texte zu einem Beitrag, die Publikation einzelner Texte in anderen Medien oder die Auflegung mehrerer Buchbände. Sie erhalten in jedem Falle eine Rückmeldung von uns!

## Kontaktmöglichkeit

Sie erreichen uns unter folgender Mailadresse: [veteranenbuch@bjoernschreiber.info](mailto:veteranenbuch@bjoernschreiber.info) Bei Rückfragen stehen wir auch telefonisch für Sie zur Verfügung: +49-170-5345111 (Björn Schreiber).

## Zum Bund Deutscher Veteranen



Der Bund Deutscher Veteranen ist eine politisch neutrale Interessenvertretung aller Veteraninnen und Veteranen der Bundeswehr. Seine Mitglieder setzen sich für einen transparenten Umgang mit den Einsätzen, der Bundeswehr und den Erlebnissen von Soldatinnen und

## Zu den Herausgebern



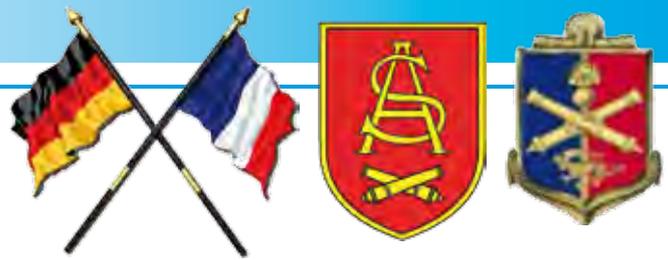
Dipl.-Päd. Marcel Bohnert ist Hauptmann der Panzergrenadiertruppe. Er war u. a. Gruppenführer in der Task Force ZUR im KOSOVO und Chef einer Infanteriekompanie in der Task Force KUNDUZ in AFGHANISTAN. Bohnert verzieht seinen Dienst an der Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr HAMBURG und wird ab 2015 die nationale Generalstabsausbildung absolvieren. Er hat zahlreiche Beiträge zum Thema »Bundeswehr in Afghanistan« publiziert, unter anderem ist sein Einsatzbericht »200 Tage Kunduz« online verfügbar.



Dipl.-Päd. Björn Schreiber ist Kapitanleutnant der Reserve und war u. a. Wachoffizier auf Schnellbooten der Deutschen Marine und im CIMIC-Zentrum der Bundeswehr. Er war im Rahmen der Mission UNIFIL vor der Küste LIBANONS eingesetzt und hat an zwei Kontingenteinsätzen in AFGHANISTAN teilgenommen. Schreiber studiert im postgraduierten Masterstudiengang »Friedensforschung und Sicherheitspolitik« am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität HAMBURG (IFSH). Im Rahmen von sicherheitspolitischen Veranstaltungen hält er Vorträge zum Thema »Afghanistan« und »Counter Insurgency«.

**Veteranen Hand in Hand:  
Wir.  
Handeln.  
Gemeinsam.**

[www.veteranenverband.de](http://www.veteranenverband.de)



## WAGRAM – eine 205 Jahre alte Tradition - aktuell wie nie!

Oberstleutnant Olaf Walther, Drohneneinsatzstabsoffizier beim General der Artillerietruppe

**WAGRAM war die erste Schlacht, in der es Napoleon nicht gelang, bei einem Sieg nur wenige Verluste zu verzeichnen.**

Nach zunächst nur mäßig positivem, vor allem verlustreichen Verlauf der Schlacht, zog Kaiser Napoleon Bonaparte am 6. Juli 1809 ca. 100 Artilleriegeschütze in einer Batterie vor dem Zentrum des Gegners in einer Schussentfernung von 2km zusammen und stellte hinter den Kanonen das italienische Korps unter Führung von McDonald auf. Nachdem die Artillerie das österreichische Zentrum sturmreif geschossen hatte, synchronisierte er das Feuer der Artillerie mit der Bewegung der Infanterie. So feuerte die Artillerie permanent vor die eigene Infanterie und verlegte das Feuer entsprechend der Angriffsbewegung in die Tiefe. Die Artillerie entschied so bei WAGRAM nicht nur die Schlacht, vielmehr war es taktisch gesehen die Geburtsstunde des Gefechts der „Verbundenen Waffen“, man könnte auch sagen des Vorläufers der Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung (STF).

Deshalb ist WAGRAM seit 205 Jahren der wichtigste Feiertag für die französische Artillerietruppe, der jährlich mit bemerkenswertem Aufwand an Personal und Material begangen wird.

Auch 2014 wurde an der französischen Artillerieschule in DRAGUIGNAN an diese Schlacht erinnert. Als Zeichen der Patenschaft zwischen den Artillerieschulen FRANKREICHS und DEUTSCHLANDS nahm eine hochrangige Delegation der deutschen Artillerieschule mit Fahnenabordnung an den Feierlichkeiten teil. Im Rahmen eines Appells würdigte der Schulkommandeur und General der französischen Artillerie, General Benoit Royal, ausdrücklich die seit mehr als 20 Jahren bestehende Patenschaft zwischen den beiden Ausbildungseinrichtungen. Als Zeichen dieser Patenschaft nahm die deutsche Artillerieschule als einzige ausländische Delegation mit Fahnenabordnung an diesem Appell teil.



Schlacht bei WAGRAM

Einer alten Tradition folgend gilt der Appell der französischen Artillerie als symbolischer Abschluss der lehrgangsgebundenen Ausbildung ihrer Leutnante.



General Royal



Fahnenabordnung  
der ArtS

Nach dem Studium werden die jungen Artillerieleutnante in einer fast einjährigen Ausbildung an der Artillerieschule auf ihre zukünftigen Verwendungen in der Artillerietruppe in zahlreichen Ausbildungen, Prüfungen und Übungen vorbereitet. Das Ziel der Ausbildung besteht darin, dass der junge Leutnant einen Artilleriezug oder ein Joint Fire Support Team (JFST) ohne weitere Ausbildung im Einsatz führen kann. Aus mehreren Prüfungen ergibt sich zum Abschluss des Lehrgangs aus der Addition aller Bewertungen eine Rangfolge innerhalb der Leutnante eines Jahrgangs. Der beste Leutnant darf dann als Erster sein Regiment auswählen, in dem er zukünftig dienen möchte. Danach wählt der Zweitbeste sein Wunschregiment aus und so so weiter. Dieses Auswahlverfahren ist den jungen Leutnanten zu Lehrgangsbeginn bekannt und führt im Ausbildungsbetrieb zu einer hohen Motivation aller Lehrgangsteilnehmer. Aus deutscher Sicht ein durchaus bemerkenswertes Vorgehen.

Am Appell nehmen alle französischen Artillerieregimenter mit einer Abordnung unter Führung der Kommandeure und mit den jeweiligen Truppenfahnen teil. Im Verlauf des Appells treten dann die Fahnenabordnungen der Regimenter vor und die Leutnante treten unter den Augen ihrer Familienangehörigen zur Fahnenabordnung ihres zukünftigen Regiments. Dieses symbolische „Abholen“ der Leutnante



Abholung der Leutnante

durch die Regimenter nach Abschluss ihrer Ausbildung ist nicht nur eine schöne Tradition, sondern macht deutlich, dass ein wesentlicher Ausbildungsabschnitt abgeschlossen wurde und die Leutnante nun eine neue militärische Heimat haben.



Ausmarsch der Abordnungen

Den Vortag des Appells nutzte die deutsche Delegation für intensive Fachgespräche und für einen Gedankenaustausch mit aktiven und ehemaligen französischen Artilleriekameraden. Eine statische Waffen- und Geräteschau und die Besichtigung von Ausbildungseinrichtungen der französischen Artillerieschule boten einen umfassenden Einblick in die Leistungsfähigkeit dieser Ausbildungseinrichtung.



HANAU 1813

Höhepunkt des ersten Tages war jedoch zweifellos eine Abendveranstaltung, bei der die Geschichte und die Tradition der französischen Artillerie dargestellt wurden. Zunächst erinnerte ein Videofilm an den Verlauf der Schlacht bei WAGRAM. Anschließend präsentierte jedes Regiment ein Bild aus der Tradition und Geschichte der französischen Artillerie. So zeigte der kurzweilige Abend mit musikalischer Untermalung durch zwei Militärkapellen den jungen Artillerieleutnanten und den zahlreichen geladenen Gästen aus allen Bereichen der französischen Streitkräfte bildliche Darstellungen der Schlachten bei HANAU (1813) und bei BIR HAKEIM (1938), der Landung in der PROVENCE 1944, der Schlacht bei DIEN BIEN



OP SERVAL

PHU (INDOCHINA) sowie eine Präsentation moderner Ausrüstung und Bewaffnung der französischen Artillerie bis hin zur Darstellung des Einsatzes der französischen Artillerie in MALI bei der Operation SERVAL 2013.

Im Jahresausbildungsbefehl 2014 hat General Royal unter anderem zum Ziel gesetzt, dass sich die französische Artillerie ihrer Tradition stets bewusst sein soll, so dass der Zusammenhalt der Truppengattung gestärkt wird und sie sich nach außen als verlässlicher, leistungsfähiger und effizienter Träger der Feuerunterstützung von Operationen der französischen Streitkräfte präsentiert.

Nach Bewertung der deutschen Delegation ist das bei den WAGRAM-Feierlichkeiten eindrucksvoll gelungen.

Neben den offiziellen Terminpunkten bot sich während des Besuches auch die Gelegenheit für ein kulturelles Rahmenprogramm. Bereits die Anreise vom Flughafen in NIZZA nach DRAGUIGNAN nutzte die deutsche Delegation zu einer militärhistorischen Weiterbildung, die der deutsche Verbindungsoffizier an der französischen Artillerieschule kenntnisreich und methodisch zweckmäßig durchführte.

Die Landung der Alliierten im 2. Weltkrieg in der NORMANDIE 1944, bekannt unter dem Namen Operation OVERLORD, ist weithin zum Inbegriff der Eröffnung der Westfront geworden. In der Öffentlichkeit weit weniger präsent ist die Operation DRAGOON, die am 15. August 1944 an der Mittelmeerküste FRANKREICHS in der PROVENCE zwischen CANNES und TOULON mit der Anlandung von drei Divisionen des VI. US-Korps begann. An dieser Operation waren insgesamt 880 Schiffe, darunter 34 französische, und 1370 Landungsboote beteiligt. 5.000 Flugzeuge wurden zur Luftunterstützung herangezogen.

Die Landung der alliierten Streitkräfte erfolgte in vier Landezonen. Über 94.000 Mann und 11.000 Fahrzeuge wurden bereits am ersten Tag auf einem insgesamt 55 Kilometer breiten Küstenstreifen an Land gebracht. In der damals sogenannten Landezone „CAMEL“ befindet sich



Commemoration du 205<sup>ème</sup> anniversaire de la victoire de WAGRAM  
le (LCL HIMSTEDT), le general ROYAL, les présidents des sous-officiers des régiments d'artillerie et les portis-étendards  
- Ecole d'artillerie - 03 et 04 juillet 2014 -

StFw Rupertus, General Royal, OTL Himstedt (vorne v.l.) und die Truppenfahnen der französischen Artillerieregimenter mit deren Vertrauenspersonen.



Die 4 Landezonen der OP Dragoon. An den Flanken sicherten französische Kräfte (Abschnitte ROMEO und ROSIE). Zeitgleich zur Landung erfolgte eine Luftlandeoperation (RUGBY), ca. 2 km südostwärts von DRAGUIGNAN.

die Ortschaft FREJUS, an deren Ostrand ein Strandabschnitt von etwa 500m Breite gute Geländebedingungen für eine Anlandung bot. Hier konnten sich die Vertreter der deutschen Artillerieschule vor Ort an mehreren Geländepunkten den Ablauf der Landung „en detail“ vor Augen führen.

Im Vergleich zur Landung in der NORMANDIE trafen die alliierten Streitkräfte in der PROVENCE auf weit weniger Widerstand der deutschen Wehrmacht, da diese die Masse ihrer Kräfte bereits zur Abwehr des Angriffs in NORD-FRANKREICH zum Einsatz bringen musste. So gelang es den Alliierten relativ rasch, in die Tiefe vorzudringen. Bereits zwei Wochen nach Beginn der Landungsoperation am 15. August 1944 war die PROVENCE eingenommen. Ganz in der Nähe des angesprochenen Strandabschnittes bei FREJUS befindet sich ein Denkmal zur Erinnerung an diese Landung der Alliierten in der PROVENCE.



Gedenkstein

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass die Delegation der Artillerieschule am 4. Juli 2014 auch Gelegenheit hatte, das Fußball-WM-Viertelfinalspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen die Equipe Tricolore bei einem „Public Viewing“ in der Innenstadt von DRAGUIGNAN inmitten enthusiastischer französischer Fans zu sehen. Ein besonderes Erlebnis, nicht nur wegen des verdienten 1:0-Sieges von Jogi's Jungs. Die französischen Fans waren natürlich enttäuscht ob der Niederlage ihres Teams. Nichtsdestotrotz wurde freundlich und respektvoll gratuliert. Man hatte die Deutschen im Publikum spätestens nach dem Torjubel beim 1:0 durch Mats Hummels in der 13. Spielminute sehr wohl registriert.

Dieser Besuch an der französischen Artillerieschule wird den teilnehmenden Soldaten sicher lange in positiver Erinnerung bleiben. Auch er hat letztlich ein Stück weit dazu beigetragen, dass nicht nur die seit langem bestehende Patenschaft sondern gerade in letzter Zeit auch die Ausbildungskooperation mit den französischen Kameraden in DRAGUIGNAN immer mehr mit Leben erfüllt werden konnte.



Landungsboot

## Gesellschaft für Sicherheitspolitik, ehemals Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik

**In Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. (GSP) hat sich die älteste sicherheitspolitische Vereinigung in der Bundesrepublik Deutschlands umbenannt.**

Ihr Ursprung geht auf die am 5. Januar 1952 in München gegründete Gesellschaft für Wehrkunde zurück. Nach Beendigung des Kalten Krieges 1990 trug sie den Namen Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik. Einer der Gründer war Ewald-Heinrich von Kleist-Schmenzin, Initiator der international renommierten Münchner Sicherheitskonferenz.

Mit diesem historischen, in die Zukunft gerichteten Umbenennungsbeschluss der Bundesversammlung, wollen die fast 7.000 Mitglieder eine verstärkte öffentliche Debatte über die notwendige Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Deutschland anstoßen, wie es u. a. der Bundespräsident, die Bundeskanzlerin und andere führende Mitglieder der Bundesregierung gefordert haben.

Mit Sicherheit verbindet die Gesellschaft heute mehr als nur den Schutz der eigenen Landesgrenzen durch eigene Streitkräfte. Innere Sicherheit, Terrorismus, Umwelt- und Katastrophenschutz, Schutz der Wirtschaft oder auch Migration werden damit auch verbunden. Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen weist in ihrem Brief an die Präsidentin der Gesellschaft auf die sozialen, religiösen, demografischen und ökologischen Aspekte hin, die heute alle dem erweiterten Sicherheitsbegriff zugeordnet werden. Sie begrüßt die Entscheidung für den neuen Namen. Unterstützung kommt ebenso vom Bundespresseamt als Zuwendungsgeber der Gesellschaft.

Die anhaltenden Krisen, Konflikte und Bürgerkriege im europäischen und außereuropäischen Raum zeigen den dringenden Bedarf an sicherheitspolitischer Informations- und Bildungsarbeit zur Aufklärung und eigener Meinungsbildung der Bürger unseres Landes. Zusammenhänge

und Hintergründe der vernetzten Sicherheitsvorsorge zur Wahrung unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung aufzuzeigen, sind die Ziele der ehrenamtlich tätigen Gesellschaft für Sicherheitspolitik.

Seit April 2010 ist Ulrike Merten, bis 2009 Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages, Präsidentin der GSP. Diese gliedert sich in VII Landesbereiche und 93 Sektionen, den Hauptträgern der sicherheitspolitischen Öffentlichkeitsarbeit.

2013 haben diese über 800 öffentliche Veranstaltungen, von sicherheitspolitischen Vorträgen bis hin zu mehrtägigen Exkursionen, durchgeführt. Die Zuhörer- bzw. Teilnehmerzahl betrug rund 145.000 Menschen jeglichen Alters und Geschlechts.

Es ist zum einen die große Bandbreite der Themen, zum anderen die ausgewiesene Expertise der Referenten, die zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen haben. Zahlreiche Veranstaltungen werden in Kooperation mit dem Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr, dem Bundeswehrverband, der Deutsch-Atlantischen Gesellschaft, der Clausewitz Gesellschaft, den parteinahen Stiftungen und anderen gemeinnützigen politischen Bildungsträgern durchgeführt.

Mit dem neuen Namen erhofft sich die Gesellschaft auch den verstärkten Zugang zur jüngeren Generation, sowie zu Bürgern aus jenen Berufsfeldern, die nicht ständig mit sicherheitspolitischen Fragen befasst sind.

Das Publikationsorgan der GSP ist die Europäische Sicherheit & Technik, das führende sicherheitspolitische Fachmagazin in Deutschland. GSP-Mitglieder erhalten für das Jahres-Abonnement der ES&T einen Vorzugspreis in Höhe von derzeit 69,50 €. Seit November weist auch unsere neue Homepage unter [www.gsp-sipo.de](http://www.gsp-sipo.de) auf die Aktivitäten der GSP hin.

T +49 (0)228 56 25 56 [geschaeftsstelle@gsp-sipo.de](mailto:geschaeftsstelle@gsp-sipo.de)

F +49 (0)228 65 80 93 [www.gsp-sipo.de](http://www.gsp-sipo.de)



## Besuch des Präsidenten der Fédération Nationale de l'Artillerie

Freundeskreis der Artillerietruppe e. V.  
[www.Freundeskreis-Artillerietruppe.de](http://www.Freundeskreis-Artillerietruppe.de)

Autorenteam I. Inspektion

Am 29.09.2014 besuchte der Präsident der französischen Fédération Nationale de l'Artillerie (FNA), Général de Division a. D. Jean-Pierre Meyer, den Freundeskreis der Artillerietruppe.

Nach einer ersten Verbindungsaufnahme über den französischen Leiter der französischen Heeresverbindungsorganisation in DEUTSCHLAND im April 2014 und mehreren schriftlichen Kontakten, folgte Général de Division a. D. Meyer einer Einladung unseres Präsidenten, Generalmajor a. D. Ekkehard Richter, zu einem ersten persönlichen Gespräch in IDAR-OBERSTEIN.



Général de Division a. D. Jean-Pierre Meyer und Generalmajor a. D. Ekkehard Richter auf dem Platz der Deutschen Artillerie

Der Zweck dieses Treffens war zunächst ein Informationsaustausch über die Zielsetzung der beiden Artillerievereinigungen und die Prüfung einer möglichen zukünftigen Zusammenarbeit. Nachdem die FNA bereits eine offizielle Partnerschaft mit der italienischen Associazione Nazionale Artiglierie geschlossen hat, wurde durch beide Prä-

sidenten nach dem Gespräch auch die Möglichkeit einer deutsch-französischen Partnerschaft positiv bewertet. Entsprechende weitere Prüfschritte sowie die generelle Absicht einer engen Zusammenarbeit zum Wohle der Truppengattung wurden vereinbart. Einem gemeinsamen Essen im Standortoffizierheim folgte ein kurzer Besuch der Lehksammlung der Artillerieschule und eine Einweisung in den Turmtrainer Panzerhaubitze 2000.



Beide Generale und Oberstleutnant Kleine beim Rundgang durch die Lehksammlung

Der Präsident des Freundeskreises wurde durch Général de Division a. D. Meyer zur Teilnahme an der Barbarafeier 2015 nach PARIS eingeladen. Weiterhin wurde der Besuch einer Abordnung des Freundeskreises bei der FNA in PARIS im Sommer 2015 abgesprochen.

**Carola Hartmann Miles-Verlag**  
www.miles-verlag.jimdo.com

## NEUERSCHEINUNG 2014

**Marcel Bohnert / Lukas J. Reitstetter (Hrsg.), *Armee im Aufbruch*. Zur Gedankenwelt junger Offiziere in den Kampftruppen der Bundeswehr, Berlin 2014, 280 Seiten**

Paperback: 978-3-937885-98-8, € 24,80

Hardcover: 978-3-937885-99-5, € 34,80

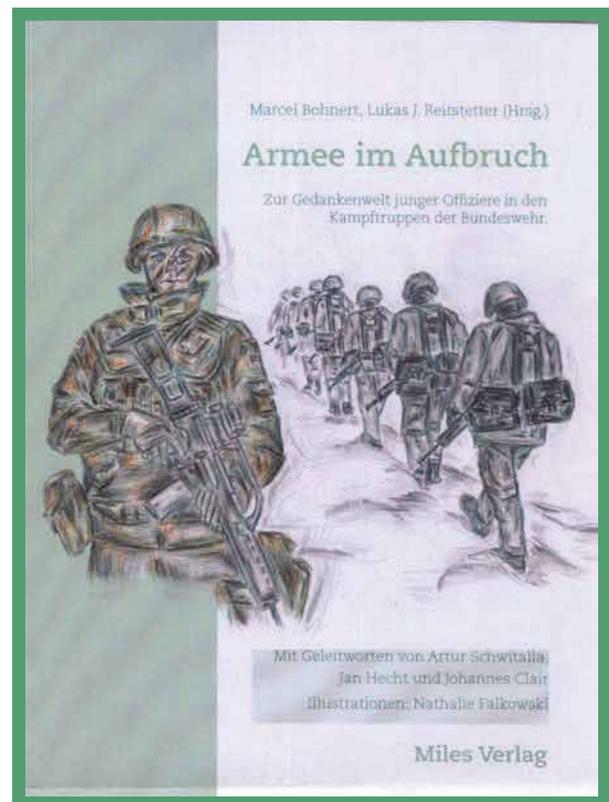
In den vergangenen Monaten ist immer wieder der Ruf nach einer Beteiligung von deutschen Soldatinnen und Soldaten am gesellschaftlichen Dialog erklingen. In diesem Sammelband kommen 16 junge Offiziere und Offizieranwärter der Kampftruppen dieser Aufforderung nach. Sie nehmen ihre Chance wahr, sich als uniformierte Staatsbürger in den öffentlichen Diskurs einzubringen und einer breiten Leserschaft einen Einblick in ihre Gedankenwelt zu ermöglichen. Das tun sie auf eigene Initiative und freiwillig – ohne Befehle, enge Vorgaben oder anders gearteten Druck. Wie sich bei der Lektüre ihrer Texte erkennen lässt, bleiben ihre Ansichten und Einstellungen durchaus unterschiedlich und kontrovers. Sie sind mutig, herausfordernd, von großem Idealismus geprägt und zeigen die große Vielfalt der den Offiziersnachwuchs bewegenden Themen. In jedem Falle sind sie ein bemerkenswertes Portfolio der zukünftigen Führungskräfte unserer Bundeswehr.

*„Ich begrüße es daher sehr, wenn Menschen, die in recht jungen Jahren Verantwortung als militärische Vorgesetzte übernehmen, Ihre Wahrnehmungen öffentlich machen. Nicht zuletzt leisten die Soldatinnen und Soldaten mit dieser Schrift einen wichtigen Beitrag, das Leitbild des Staatsbürgers in Uniform weiter mit Leben zu füllen.“*

Hellmut Königshaus, Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages

*„Für die Sicherheit unseres Landes und den Schutz unserer Bürger aktiv einzutreten, ist ein ehrenvoller Dienst an unserer Gesellschaft – die Diskussion darüber wollen wir nicht nur anderen überlassen. Die jungen Autorinnen und Autoren leisten hierzu einen bemerkenswerten und mutigen Beitrag.“*

Bruno Kasdorf, Generalleutnant, Inspekteur des Heeres



### Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich

\_\_\_\_\_ Exemplar(e) des Buches *Armee im Aufbruch* zum Preis von 24,80€ je Paperback

\_\_\_\_\_ Exemplar(e) des Buches *Armee im Aufbruch* zum Preis von 34,80€ je Hardcover

Bitte senden Sie Ihre Bestellung an:

**Carola Hartmann Miles-Verlag**

**George-Caylay-Str. 38**

**14089 Berlin, 030-36288677**

oder per email an:

[miles-verlag@t-online.de](mailto:miles-verlag@t-online.de)

Absender:

\_\_\_\_\_

Name

\_\_\_\_\_

Straße

\_\_\_\_\_

PLZ/Ort

\_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift

# Neue Kommandeure

## Vita Kommandeur Artilleriebataillon 295, IMMENDINGEN



Name: Hammerstein  
Vorname: Ralf Peter  
Dienstgrad/Titel: Oberstleutnant  
Geburtsdatum: 9. Juni 1973  
Geburtsort: NEUWIED, Rheinland-Pfalz  
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder  
Interessen: Basketball, Laufen, Hund

### Militärischer Werdegang

#### von – bis

#### Verwendung

1992	Eintritt in die Bundeswehr beim Raketenartilleriebataillon 350, MONTABAUR
1992 - 1993	Topografiebatterie 900, KOBLENZ
1993 - 1995	Beobachtungspanzerartilleriebataillon 71, DÜLMEN
1995 - 1999	Studium Vermessungswesen, Universität der Bundeswehr, MÜNCHEN
1999 - 2001	Zugführer 2./ Beobachtungspanzerartilleriebataillon 71, DÜLMEN dabei: 1999 – 2000 Operations Officer (J5 Abteilung) im HQ SFOR, SARAJEVO/ BOSNIEN-HERZEGOWINA
2001 - 2003	Batteriechef 5./ Beobachtungspanzerartilleriebataillon 71, DÜLMEN
2003 - 2004	Dezernent für internationale Kartenprodukte beim Geoinformationsdienst der Bundeswehr, EUSKIRCHEN
2004 - 2005	Dezernent in der Abteilung Rüstung/ Nutzung im Logistikamt der Bundeswehr, ST. AUGUSTIN
2005 - 2007	Generalstabsausbildung (LGAN) an der Führungsakademie der Bundeswehr, HAMBURG
2009 - 2010	Studium an der US Naval Postgraduate School, MSC Security Studies (Middle East), MONTEREY
2010 - 2012	XO (stellvertretender Offizier) beim Deutschen Militärischen Vertreter im MC (Maritime Command) NATO und EU im NATO HQ, BRÜSSEL
2012 - 2014	Referent im Bundesministerium der Verteidigung, Plg II 2, BONN
2007 - 2009	Abteilung Heeresrüstung im Heeresamt, KÖLN
seit 27. Mai 2014	Kommandeur Artilleriebataillon 295, IMMENDINGEN dabei: seit 10. September KtgtFhr 5. DEU EinsKtgt EUTM MALI



## Aus der Redaktion, in eigener Sache

**Die Redaktion bedankt sich wie immer bei all denen für die gute Zusammenarbeit, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Die Verbände werden gebeten, die ZU GLEICH weiterhin durch interessante Beiträge mit Leben zu erfüllen.**

**Wir prüfen gerne auch Beiträge von Kameraden, die derzeit außerhalb der Truppengattung „in der Diaspora unterwegs“ sind.**

### **Zum Heft 2/2015:**

**Der nächste Vorlagetermin bei der Redaktion ist der 31. Juli 2015. Im Sinne einer thematisch abgestimmten Planung ist es erforderlich, vorgesehene Beiträge mit Überschrift/ Titel bis 30. April anzuzeigen. Um Beachtung dieses Verfahrens wird dringend gebeten.**

**Alle Autoren werden gebeten, frühzeitig mit der Redaktion Verbindung aufzunehmen.**

### **Artillerie im „Netz“**

1. <http://www.deutschesheer.de/portal/a/heer>
2. [www.freundeskreis-artillerietruppe.de](http://www.freundeskreis-artillerietruppe.de)
3. [www.artilleristen-vom-klotz.de](http://www.artilleristen-vom-klotz.de)
4. [www.ohgio.de](http://www.ohgio.de)
5. [www.uk-arts.de](http://www.uk-arts.de)

**Unter den lfd. Nr. 1 und 2 finden Sie die online-Version unserer ZU GLEICH. Die Einwilligung zur Erhebung personenbezogener Daten gem. §§ 4, 4a BDSG als Voraussetzung für den Direktversand steht hier als pdf-Download zur Verfügung.**

### **BEI ANGELIEFERTEN BEITRÄGEN BITTE BEACHTEN:**

**Der Text ist als Word-Datei anzuliefern. Die Bildunterschriften und Angabe der Bildposition (kann sich layoutbedingt verschieben) sind in den Word-Text zu integrieren.**

**Neben Text und Bildern werden Angaben zum Autor benötigt.**

**Bilder und Grafiken sind getrennt vom Text als jpg, pdf, eps oder tif mit möglichst 300dpi Auflösung (bezogen auf die spätere Erscheinungsgröße) und eindeutiger Dateibenennung einzureichen.**

## Impressum

„ZU GLEICH“ wird unter Federführung des Kommandeurs der Artillerieschule und Generals der Artillerietruppe, Herrn Brigadegeneral Dipl.-Betrw. Heribert Hupka, für die Soldaten und zivilen Bediensteten der Dienststellen der deutschen Artillerie sowie anderer Einrichtungen der Bundeswehr gestaltet, hergestellt und distribuiert.

Herausgeber: Oberstleutnant a. D. Herbert Bollinger  
Telefon: 0171 / 99 49 902 • E-Mail: [herheibollinger@kabelmail.de](mailto:herheibollinger@kabelmail.de)

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Oberstleutnant Dipl.-Päd. Thomas Hör  
Am Rilchenberg 30 • 55743 Idar-Oberstein  
Telefon: 06781 / 51 - 1293 / 1031 • FspNBw: 4710 1293 / 1031  
Telefax: 06781 / 51 - 1555 • E-Mail: [ThomasHoer@bundeswehr.org](mailto:ThomasHoer@bundeswehr.org)

Die Zeitschrift der deutschen Artillerie „ZU GLEICH“ und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Kommandeurs der Artillerieschule und Generals der Artillerietruppe unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Inhalte, Meinungen und Bewertungen geben nicht zwingend die Auffassung des Federführers oder des verantwortlichen Redakteurs wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Für die Inhalte der von Firmen eingebrachten Beiträge trägt die jeweilige Firma die Verantwortung. Seitens des Kommandeurs der Artillerieschule und Generals der Artillerietruppe und seitens des von der Artillerieschule IDAR-OBERSTEIN für Inhalt und Redaktion verantwortlichen Offiziers werden für die Inhalte der von Firmen eingebrachten Beiträge keine Verantwortung und keine Haftung übernommen.

Seit der Ausgabe 1/2008 wird die gesamte Zeitschrift der Artillerietruppe „ZU GLEICH“ auch über die Internetseite des Freundeskreises der Artillerietruppe e.V.: [www.freundeskreis-artillerietruppe.de](http://www.freundeskreis-artillerietruppe.de) und dort unter dem Link „ZU GLEICH“ veröffentlicht. Der Urheberrechtsschutz für die Zeitschrift der deutschen Artillerie „ZU GLEICH“ gilt insgesamt auch auf den Internetseiten des Freundeskreises der Artillerietruppe e. V.®.



## Menschen und Organisationen zusammenbringen

Über 300 Besucher bei Koblenzer IT-Tagung von BAAINBw und AFCEA Bonn e.V.

Zum zehnten Mal hat am Donnerstag, 4. September, die Koblenzer IT-Tagung in der Rhein-Mosel-Halle stattgefunden. Die beiden Veranstalter Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) und das Anwenderforum für Fernmeldetechnik, Computer, Elektronik und Automatisierung Bonn e.V. (AFCEA) beleuchteten aus verschiedenen Perspektiven das Thema „From Sensor to Shooter ... und wie steht es um die Interoperabilität?“

Die Koblenzer IT-Tagung habe sich seit 2005 zu einer Tradition entwickelt, sagte Generalmajor Erich Staudacher, Vorsitzender AFCEA Bonn e.V. Staudacher betonte, dass innovative Entwicklungen trotz aller Tradition nicht zu kurz gekommen seien. Dazu zählte er das BAAINBw als neuen Partner mit erweiterten Aufgaben, einem neuen Veranstaltungsort oder auch die Programmgestaltung mit dem Forum Interoperabilität. Über 300 Besucher – darunter traditionell Teilnehmer aus Wissenschaft und Forschung, der Wirtschaft, von Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, den Streitkräften und der Bundeswehrverwaltung sowie von internationalen Organisationen – waren in diesem Jahr nach Koblenz gekommen, um sich über die nach wie vor bestehenden Herausforderungen der Interoperabilität von Systemen auszutauschen. Horst Minning, Abteilungsleiter Land-Unterstützung (U) im BAAINBw

betonte zurecht, dass die Koblenzer IT-Tagung bereits eine renommierte und internationale bekannte Veranstaltung sei.

Nach einem abwechslungsreichen Grußwort des Oberbürgermeisters der IT-Stadt Koblenz als Schirmherrn der IT-Tagung, leitete Ministerialdirigent Hubert Blahnik, Unterabteilungsleiter AIN V (Ausrüstung, Nutzung), Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) in den fachlichen Teil der Tagung über.

„Für den Verbund von der Aufklärung über die Informationsverarbeitung bis zur Wirkung ist Interoperabilität zwingende Voraussetzung“ so der Unterabteilungsleiter. Diese durchgängig herzustellen, sei jedoch trotz jahrzehntelanger Entwicklung bis heute noch nicht gelungen.

### Verzicht auf nationale Anpassungen

Die heutigen Einsätze und Anforderungen der Interoperabilität hätten sich stark verändert, stellte Generalmajor Frank Leidenberger, Amtschef, Planungsamt der Bundeswehr, fest. Die Betrachtung „From Sensor to Shooter“ gehe heute über Teilstreitkräfte und Nationen hinweg. „Die Frage der Integration beschäftigt uns darum heute unter Zeit- und Kostenkriterien viel stärker.“ Die planerischen Herausforderungen der Interoperabilität lägen im Erhalt der Einsatzreife trotz Obsoleszenz, der Integration von Informationstechnologie in die Plattformen und der Finanzierbarkeit der notwendigen Beschaffungen. Das führe zum Dilemma, dass Plattformen einerseits eine höhere Systemkomplexität besäßen, andererseits davon jedoch immer geringere Stückzahlen benötigt würden. Eine Lösung dafür gebe es bisher nicht. Leidenberger forderte daher eine Reduzierung von Vorgaben, Komplexität und den Verzicht auf nationalen Anpassungen.

Der Kommandeur des NATO Airborne Early Warning and Control Force Command, Generalmajor Jochen Both, fühlte sich beim Thema an frühere Diskussionen vor über zehn Jahren erinnert und mahnte: „Am Ende zählt nur die Fähigkeit zum Kampf.“ Er berichtete über die verschiedenen Nachrüstungen des AWACS-Systems (Airborne Early Warning and Control System)



zum Erhalt der Interoperabilität dieser Plattform aus den Achtziger Jahren. Entscheidungswege seien heute komplexer und schneller, daher arbeite man schon jetzt aber auch künftig verstärkt mit taktischen Chats und IP-basierten Anwendungen.

Air Commodore (rtd) Peter Round, Director Capability, Armament & Technology, European Defence Agency, betrachtete Interoperabilität aus einer nicht technologischen Perspektive, denn einheitliche Regeln, Ausbildung und Informationsaustausch seien ebenso wichtig. Dies würde jedoch bei vielen Zukunftsthemen noch nicht berücksichtigt. Fehlendes Vertrauen in unterschiedlichen Bereichen verhindere derzeit noch eine bessere Zusammenarbeit. Interoperabilität sei der Motor für den Bündnisaufbau (coalition building) und „Coalition Willingness“ die Voraussetzung. Sein Aufruf war folglich: „There is no chance we can go on our own. We need to go together.“



### **Unternehmen fordern mehr Zusammenarbeit und höhere Budgets**

Traditionell stellten verschiedene Unternehmen ihre Lösungsansätze zum Tagungsthema vor, darunter Thomas Müller, Executive Vice President bei Airbus Defence & Space. Müller mahnte an, dass Budgets aus industrieller Sicht national mittlerweile zu gering seien, um Kerntechnologien zu entwickeln. Innerhalb Europas und der NATO müssten Länder stärker kooperieren. Müller forderte weiter eine einheitliche europäische Rüstungsexportpolitik und höhere Verteidigungsausgaben. Dies werde die Interoperabilität fördern.

Auch Claas-Peter Cederlöf, Head of Segment Land Market Area Europe and Greater Middle East, Saab, forderte mehr Mut zur Zusammenarbeit. Bisherige Aktivitäten wie das Afghanistan Mission Network müssten dafür weitergeführt und ausgebaut werden.

Neben der Interoperabilität spielt die Schnelligkeit von Daten für Einsatzszenarien eine wichtige Rolle. Diese zeigte unter anderem der Vortrag von Jörg Freiler, Executive Vice President Missionssysteme Land/See,

ESG, über echtzeitnahen Zieldaten in heterogenen Netzwerken.

### **Gelebte Interoperabilität im Ausrüstungsprozess**

Veranstaltungshöhepunkt bildete in diesem Jahr das erstmalig stattfindende „Forum Interoperabilität“, bei dem Abteilungen und Dienststellen des BAAINBw ihre gemeinsamen Ansätze im Bereich der Interoperabilität anschaulich verdeutlichten. Mit der Aufstellung des BAAINBw im Jahr 2012 und der damit verbundenen Zusammenführung des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung mit dem Bundesamt für Informationsmanagement und Informationstechnik der Bundeswehr sei eine neue Stufe der Zusammenarbeit erreicht, so der Leiter des Forums, Flottillenadmiral Dr. Thomas Daum (Abteilungsleiter Informationstechnik im BAAINBw). Mit der hohen Fachexpertise der Dienststellen des BAAINBw würde die Qualität des gemeinsamen Ansatzes zusätzlich gesteigert.

In sechs Einzelvorträgen wurden die Bedeutung der Interoperabilität, ihre Vielfaltigkeit aber auch unterschiedliche Lösungsansätze deutlich. Die Vortragenden verschafften ihren Zuhörern dabei einen Einblick in die „Sensor to Shooter Interoperabilität“ (SSI) – von der plattformzentrierten Sicht der an Bord eines Schiffes der Marine über den plattformübergreifenden standardisierten Datenaustausch im Führungs- und Waffeneinsatzsystem ADLER bis hin zum Hafen- und Feldlagerschutz als Forschungsthemen der Wehrtechnischen Dienststellen. Dabei kamen auch Vernetzung und IT-Sicher-

heit als bedeutende Faktoren nicht zu kurz. So, wie die Abteilung Ausrüstungsmanagement und Strategie (P) die „Klammer“ um die Projekte und Maßnahmen der Abteilungen und Dienststellen bildet, fügte der abschließende Vortrag des Referatsleiters P2.1, Oberst i.G. Michael Wagener die vorausgegangenen Beiträge auf der Planungsebene zusammen. Nach diesem umfangreichen Einblick in die Arbeiten des BAAINBw und seiner Dienststellen war allen Veranstaltungsteilnehmern klar: hier wird der Interoperabilitätsgedanke täglich gelebt.

### **Und wie steht es um die Interoperabilität aus Nutzersicht**

Einer weiteren Tradition folgend, hatte das „letzte Wort“ der IT-Tagung auch in diesem Jahr der Bedarfsträger und Nutzer.

Brigadegeneral Dag Baehr, Kommandeur des Kommandos Spezialkräfte nahm das gespannt lauschende Auditorium auf eine gedankliche Reise in die Einsatzgebiete der KSK-Soldaten mit, die sich seit 2001 nahezu durchgängig im Einsatz befinden. An keiner anderen

Stelle konnte die Bedeutung der Zusammenarbeitsfähigkeit und insbesondere das Fehlen von Interoperabilität so direkt gespürt werden. Spezialkräfte stünden zwischen Sensor und Waffe. Nur mit Interoperabilität könnten deren Einsatzfähigkeit und Überlebensfähigkeit gewährleistet werden, so General Baehr zum Abschluss seines Vortrages.

Der stellvertretende Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Jörg Vollmer schloss den Kreis der Vortragenden. „Wo stehen wir? – Wo müssen wir hin?“ waren die Fragen, die Vollmer in seinem Beitrag aufwarf. Anhand der Rückführung des Bundeswehrmaterials aus dem ISAF-Einsatz sowie der Erfolgsgeschichte des Afghanistan Mission Networks (AMN) machte er deutlich, dass der eingeschlagene Weg der richtige sei. Nun liege es daran, rasch und im engen Schulterschluss ein (zeitgemäß) führungsfähiges Heer zu schaffen.

„Wir dürfen nicht warten – jetzt ist Implementierung gefragt“ war das Fazit der Veranstaltung, dass General a.D. Scherz treffend auf den Punkt brachte.

#### **AFCEA Studienpreis verliehen**

Auch in diesem Jahr wurden bei der Koblenzer IT-Ta-gung wieder herausragende Studienarbeiten im Themenbereich Informatik, Nachrichten- und Automatisierungstechnik - verfasst von jungen Akademikern an Hochschulen und Universitäten der Regionen Bonn und Koblenz - mit einem Gesamtvolumen von rund 15.000 Euro ausgezeichnet. Als Novum erhielt diesmal auch die Hochschule Bonn Rhein Sieg als Alma Mater des Bestprämierten eine Auszeichnung. Damit erhalten künftig auch die Hochschulen eine Anerkennung für ihren entscheidenden Beitrag zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

#### **Über das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw)**

Das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) wur-

de am 1. Oktober 2012 im Zuge der Neuausrichtung der Bundeswehr gegründet. In dem neuen Amt wurden die Aufgaben des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB), des Bundesamtes für Informationsmanagement und Informationstechnik der Bundeswehr (IT-AmtBw) und Nutzungsaufgaben zusammengeführt. Hauptaufgabe des BAAINBw ist die Ausstattung der Bundeswehr mit leistungsfähigem und sicherem Gerät. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen die Entwicklung, die Erprobung, die Beschaffung und das Nutzungsmanagement von Wehrmaterial. Das Spektrum reicht von hochkomplexen Waffen- und IT-Systemen über Panzer, Flugzeuge und Schiffe bis zu persönlichen Ausrüstungsartikeln unserer Soldatinnen und Soldaten.

#### **Über AFCEA Bonn e.V.**

Der gemeinnützige Verein AFCEA Bonn e.V. ist ein Anwenderforum für Fernmeldetechnik, Computer, Elektronik und Automatisierung. Er versteht sich als Fachorganisation für Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und hat sich zum Ziel gesetzt, einen vielfältigen kommunikativen Austausch zwischen Anwendern und Anbietern der IuK-Technik zu ermöglichen. Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr.

**Kontakt:**  
**AFCEA Bonn e.V., Borsigallee 2**  
**D-53125 Bonn**  
**Telefon: +49 228 925 82 52**  
**Telefax: +49 228 925 82 53**

**BAAINBw**  
**Ferdinand-Sauerbruch-Strasse 1**  
**56073 Koblenz**  
**Telefon: +49 261 400-12220**  
**Telefax: +49 261 400-2850**

## Verbesserung der geographischen Lage STANAG 4609 konformer Video Sensordaten

Im Rahmen des Projekts „Operationalisierung MAuS“ wurden in zweijähriger intensiver und sehr konstruktiver Zusammenarbeit mit dem BAAINBw, den KZO Verbänden sowie der Artillerieschule und dem Dez SWPÄ die Arbeitsabläufe, insbesondere zur Verbesserung von Zielkoordinaten, in der Modularen Multisensor Auswertestation „MAuS“ überprüft, verbessert und darüber hinaus durch die bestehenden Fähigkeiten der MAuS mit deren Verbundfähigkeit versehen.

### Bedarf

Die Forderungslage des Projekts entstand, als im Rahmen von Tests einer neuen Nutzlast für KZO das BAAINBw 2012 mit der Frage der Standardisierung und Nutzbarmachung der erfolgten KZO-Daten an die M4Com System GmbH heran getreten war. Im Zuge der M4Com Software Strategie „All Source Exploitation“ bot sich an, die einfache Integration eines neuen SW-Moduls für die KZO Daten unter Beweis zu stellen. Somit war die Forderung für ein Modul gestellt, welches die geschlossenen proprietären KZO-Daten in eine STANAG 4609-konforme Repräsentierung überführt.

Jedoch treten nach einer Verfügbarmachung von Sensordaten in interoperablem Format die klassischen weiteren Herausforderungen für eine Auswertung auf. Hintergrund ist, dass nahezu alle Sensoren mehr oder weniger große Ablagen zur realen Geo-Position - insbesondere in schrägen Sichten - liefern, welche für eine weitere Verwendung im Auswerteprozess sowie in der Zuweisung von Zielkoordinaten in ihrer Präzision nicht genügen.

Es gab also neben der grundsätzlichen Anforderung zur Operationalisierung der MAuS weiterer Bedarf an folgenden SW-Modulen:

1. Modul „Geobezug KZO - STANAG 4609 Konverter“
2. Modul „Verbesserung der geographischen Lage STANAG 4609 konformer Sensordaten“ um die Problematik „Standardisierung und Nutzbarmachung der erfolgten KZO-Daten“ vollständig und umfassend zu lösen.

### Querschnittlichkeit erhalten und steigern

Um diese Fähigkeiten im Heer entsprechend zu nutzen, war eine weitere Forderung die Operationalisierung von MMI Anteilen der MAuS mit Fokus auf die

Abläufe zur Verbesserung der geographischen Lage. Hier wurde die Gunst der Stunde genutzt und ein darüber hinaus gehendes Vorgehen gewählt. Es wurden in der ausgedehnten Anforderungsanalyse zum Operationalisierungsanteil die Teilstreitkräfte der Marine und der Luftwaffe mit einbezogen, wodurch alle bekannten existierenden Anforderungen hinsichtlich Auswertebefähigungen, Funktionalitäten, Sicherheitsanforderungen, Interoperabilität, Verbundfähigkeit und Skalierbarkeit mit betrachtet und berücksichtigt werden konnten. Die Intention war hier eine Lösung zu schaffen, die auf einer generalisierten, querschnittlichen Softwarearchitektur basiert, welche auf Standards gegründet ist und auch proprietäre und derzeit genutzte Software einbinden kann. Eine Software Architektur, die es ermöglicht sich nahtlos in die entsprechende Infrastruktur von TSKs durch Konfiguration einzubinden, ohne dass eine weitere Anpassung notwendig wird. Ein durch Module gesteuerter Ansatz, der verschiedenste Aufgaben von der Bodenkontrolle bis hin zur Auswertung oder zur Lage-darstellung ermöglicht.

Diese Betrachtung wurde bis auf die Grundelemente der bestehenden Softwarearchitektur ausgedehnt, um die Konformität mit der Basisarchitektur mit ihren 4 Säulen sicherzustellen:

1. Standard Konformität und Interoperabilität
2. Sicherheitsanforderungen – sowohl operativ, maschinell, personell als auch akkreditierbar
3. Skalierbares, verbundfähiges Sensordatenspeicher- und Archivkonzept
4. Modulare verbundfähige Client-Anwendungen

Ergebnis der Anforderungsanalyse bezüglich der Operationalisierung war, dass alle wesentlichen Module in ihrer bisherigen Funktionalität und ihrem Arbeitsablauf erhalten werden konnten. Lediglich die andere Form der Beauftragung über ADLER erforderte ein neues Modul in der MAuS. Vom Arbeitsablauf zu den bisherigen Tasking Modulen der Luftwaffe und des generellen NATO Taskings in der MAuS Software durchaus vergleichbar, war es ohne große Schwierigkeiten möglich, das neue „ADLER Tasking“ als weiteres Modul in die bisherige Software-Infrastruktur einzufügen. Dieses Tasking bildet in diesem Umfeld eine zentrale Arbeitsebene, welche sich nahtlos in die bestehenden Arbeitsabläufe der Anlage integriert. Dies wird sichtbar in der Arbeitsvorbereitung in welcher auftragsübergreifend alle für den

Bearbeiter wichtigen Informationen zum Einsatz hinterlegt werden, als auch in der Auftragsbearbeitung die während des operationellen Einsatzes nun durch automatisierte Abläufe, sowie durch die georeferenzierten Automatisierungen optimal unterstützt wird.

### **Multisensor Fähigkeit**

Die MAuS wurde schon vor dieser Operationalisierung in ihrer Grundkonzeption als modulbasierte Software ausgelegt. Ein Hauptaugenmerk des Ansatzes ist es, Daten weiterer Sensoren auf einfachste Weise in das System integrieren zu können. Dies führt dazu, dass die MAuS heute neben vielen Rohdatenprodukten von verschiedenen Sensoren (wie z. B. die Video Sensoren der MX-Serie von L-3 Wescam oder verschiedenste FLIR Sensoren und nun auch der KZO Sensor) auch Radarprodukte in Bild und Streamform (GMTI) neben der gängigen Bildauswertung von EO und IR Bildern bearbeiten, anzeigen und auswerten kann.

Auch können Echtzeit-Streams live und schritthaltend angezeigt, gespeichert, prozessiert und ausgewertet werden. Unabhängig ob nun Radarstreams, Link16 Daten, Videostreams oder andere Echtzeitdaten eingehen. Entstehende Auswerteprodukte können automatisiert an Auftraggeber weitergegeben werden, so dass die Echtzeitfähigkeit auch über die Auswertung hinaus erhalten werden kann. Mit der Multisensor Fähigkeit kann die Software in verschiedensten Bereichen genutzt werden. Sowohl um einzelne Sensoren auszuwerten, als auch um mehrere Sensoren in Kombination auszuwerten, zu fusionieren, zu führen oder Daten über lange Zeit hinweg zu analysieren. Das System ist echtzeitfähig und mit seinen vielfältigen Fähigkeiten und Modulen vom taktischen über den operativen bis hin zum strategischen Bereich einsetzbar.

### **Georeferenzierte Speicherung aller Rohdaten und Produkte**

Als Grundfähigkeit werden alle „Produkte“ wie Sensordaten, Annotationen, Markierungen, Verbesserungen und Meldungen - sofern möglich - georeferenziert gespeichert und dargestellt. Somit können auf einfachste Weise sowohl Rohdaten als auch erzeugte Produkte innerhalb von Sekunden gefunden und verfügbar gemacht werden. Dies ist auch möglich, wenn die Ereignisse aus Rohmaterial und Auswerteprodukten aus mehreren Jahren ermittelt werden müssen. Hierdurch bieten sich völlig neue Analysemöglichkeiten und es kann beispielsweise die Situationsentwicklung im Einsatzraum zu unterschiedlichen Zeitpunkten exakt rekapituliert und nachvollzogen werden.

Für jeden Ort, an dem Rohmaterial oder ausgewertete Produkte vorliegen, können über eine Suchanfrage Produkte über verschiedenste Parameter gefiltert, in seiner Qualität ermittelt, gruppiert und auch mit zeitlich zurückliegendem Material verglichen werden. So ist es erstmals wirklich möglich in adäquater Zeit sinnvolles und verwendbares Rohmaterial für eine Live-Auswertung oder auch Nachauswertung z.B. für Change Detection innerhalb weniger Sekunden zu ermitteln.

### **Gemeinsames Arbeiten am Auftrag**

Über die Verbundfähigkeit der MAuS existiert die Voraussetzung zum gemeinsamen Arbeiten an einem Auftrag. Die Kollaboration mit weiteren Arbeitsstationen kann sowohl ad hoc als auch vorkonfiguriert erfolgen. Alle Produkte der MAuS können per Drag&Drop sofort und intelligent aus allen Softwaremodulen an weitere Auswerter weitergegeben werden. Hierdurch ist es möglich Aufgaben zu verteilen, Gruppen zu bilden, Aufgaben aufzuteilen und maximale Effizienz zu erlangen.

### **Automatisiertes Austauschen von Daten**

Dieser Prozess kann vorkonfiguriert oder automatisiert werden, so dass sich hier auf einfache Art Teams erstellen lassen, die Aufgaben aufteilen und gemeinsam effizient abarbeiten können. Selbst mit der automatisierten Weitergabe von Rohdaten und Informationen wird aber der Datenfluss auf das minimalste reduziert und ein Kopieren von Rohdaten wird grundsätzlich vermieden. Diese Möglichkeit der Zusammenarbeit dient primär dazu, auf gleicher Ebene sich flexibel die anstehenden Aufgaben zu organisieren und die maximale Effizienz im Arbeitsablauf zu erreichen.

### **Weitergabe und Darstellung von Erkenntnissen**

Die MAuS ist auch über verschiedene Ebenen hinweg einsetzbar, in denen fertige Produkte (Auswertergebnisse) ausgetauscht oder exportiert werden sollen. Für diesen Fall können z.B. automatisierte dynamische Lagen dargestellt werden.

### **Schulung**

Durch Bildung der Arbeitsgruppe „Operationalisierung MAuS“ war es dem Nutzer möglich, den iterativen Entstehungsprozess der Softwareanteile mit zu verfolgen und aktiv darin mitzuwirken. Durch die Einteilung in vier Freigabezyklen, also vier Abschnitte, in denen eine Version im jeweiligen Stand zum Test dem Nutzer bereitgestellt wurde, konnten die Arbeitsabläufe getestet und weiter verbessert werden. Um dies professionell durchführen zu können, wurde zum einen schon zu Beginn des Projekts eine Schulung durch M4Com für die Softwarenutzung und weiterhin eine Schulung für eine operationelle Nutzung an der Artillerieschule durchgeführt. So könnte durchgehend auf hohem Niveau mit großer Kooperation aller Beteiligten die gesteckten Ziele der Operationalisierung MAuS nicht nur erreicht, sondern auch übertroffen werden.

### **Zielkoordinatenverbesserung**

Insbesondere am sensiblen Thema der Zielkoordinatenverbesserung konnten erhebliche Verbesserungen in der Präzision erzielt werden. Im Fall der KZO, dessen Intention „Kleinfluggerät Zielortung“ schon im Namen erkenntlich ist, existieren Abweichungen in den produzierten Daten zur Realität, die gerade im zu erfüllenden Einsatzfall „Zielortung“ von entscheidender Bedeutung sein können. Hier ist aber die KZO kein Einzelfall. Im Gegenteil: die meisten Sensoren am Markt liefern, insbesondere integriert in einer Plattform, Ablagen zur Realität. Sensoren mit moderaten Abweichungen – von einigen Metern bis zu wenigen



hundert Metern – können in ihrer Präzision korrigiert und verbessert werden. Hierzu bietet die MAuS unabhängig vom Video Sensor einfachste zu bedienende Verfahren an. Die Skalierung zur Überlagerung auf die Karte wird mit den gemessenen Kameraparametern für jeden Frame neu berechnet, wobei dies mit automatisierten Passpunkten über die jeweilige Geländeform unter Einbeziehung eines akkuraten Höhenmodells vorgenommen wird. Deshalb kann eine sehr hohe Passgenauigkeit des Sensormaterials erreicht werden. Über verschiedene Korrekturparameter kann der Nutzer dieses Bildmaterial noch weiter verbessern, so dass eine Passgenauigkeit erreicht werden kann, die in der Genauigkeitsdimension des verwendeten Referenzmaterials liegt. Dieses Verfahren ist sensorunabhängig und das Ergebnisbild kann für unterschiedliche Darstellungen exportiert werden. So können die zur Darstellung ermittelten Informationen weitergegeben werden, damit die Bilddaten weiterhin von beliebigen Darstellungskomponenten angezeigt werden können.

Die Ergebnisse eines solchen Verbesserungsprozesses können dann per STANAG 4545 oder Geotiff Ergebnisbild, als Nachricht über eine Adler Meldung oder über den Link16 Sender der MAuS an die jeweiligen Systeme weitergegeben werden. Über diese Funktionalität und die Kollaborationsfähigkeiten der MAuS können auf einfache Weise TST Funktionalitäten für die verschiedenen Einsatzfälle durchgeführt werden.

### Ausblick

Aktuell geht das Projekt in seine Endphase und wird seine Leistungsfähigkeit im operationellen Umfeld unter Nutzung von Echtzeitdaten von verschiedenen Aufklärungsmitteln (KZO, unbemannte Helikopterdrone, etc.) mit Zieleinweisung und Trefferverifizierung nachweisen.

### Zusammenfassung

Mit den Fähigkeiten der MAuS wird die Bundeswehr in die Lage versetzt:

- Ein netzwerkbasierendes Informationsmanagement basierend auf interoperablen, offenen und militärischen Standards für militärische Anwendungen zu betreiben
- TSK übergreifende Multisensor Auswertung, Koordination und Lagedarstellung für verschiedenste Einsatzfälle durchzuführen
- Über die Modularität der Komponenten eine flexible Nutzung für verschiedene Einsatzbereiche zu gewährleisten

Diese Fähigkeiten bieten auch für „Joint Fire Support“ (JFS) bzw. „Streitkräftegemeinsame taktische Feuerunterstützung“ (STF) großes Potential. Gerade die Vernetzbarkeit, der Austausch von gewonnener Information in Echtzeit, sowie die daraus gewonnene Lagedarstellung kann die Fähigkeiten im Bereich STF elementar unterstützen.

Autor: Dipl.-Inf. FH Michael Karremann  
Geschäftsführer M4Com System GmbH  
Forstthof 1 • D-88682 Salem  
Telefon: +49 7553 9175-0  
Internet: [www.m4com.de](http://www.m4com.de)



# Marketing-Report:

## Saab International Deutschland GmbH



### Signaturmanagement – moderner Schutz für die Soldaten von morgen

Der Charakter militärischer Operationen hat sich dramatisch verändert. Als Folge daraus ergibt sich für den Bereich des Signaturmanagements die Erfordernis für bedrohungsgerechte Entwicklungen. Der Geschäftsbereich Barracuda des schwedischen Saab-Konzerns gilt in diesem Bereich weltweit als einer der führenden Kompetenzträger.

Sensoren, intelligente Waffen und Aufklärungssysteme stellen nach wie vor Faktoren dar, sind aber nicht mehr ausschließlich zu berücksichtigen. Saab Barracuda hat eine Reihe von Produkten entwickelt, bei denen Signaturmanagement-Technologie in neue Anwendungen integriert wurde. Zum Beispiel ist es nun möglich „CoolCam“ in das Mobile Camouflage-System (MCS) zu integrieren.

Das Signaturmanagement-Portfolios von Saab Barracuda umfasst nun auch die erfolgreiche Tarnung mit mobilen, statischen und Systemen zur Personentarnung gegen aktuelle und zukünftige Sensoren und intelligente Waffen.

### Die Geschichte von Signaturlösungen

Als Geschäftsbereich des global aufgestellten Saab-Konzerns hat Saab Barracuda einen Kundenstamm in mehr als 50 Ländern weltweit und besetzt seit mehr als 50 Jahren eine globale Spitzenposition bei der Entwicklung von Lösungen im Bereich Signaturmanagement. Diese Stellung im Markt verdankt das Unternehmen auch der Fähigkeit seine Produkte aktuellen Problemen und Bedrohungen anzupassen. „Unsere führende Position innerhalb des Signaturmanagements ist das Ergebnis einer langjährigen Entwicklung an vorderster Front der Technologie, mit Innovationen wie z.B. die weltweit erste voll-multispektrale Tarnung, das erste echte 3D-Tarnnetz und die erste mobile multispektrale Tarnung“, sagt Anders Wiman, Leiter des Geschäftsbereichs Saab Barracuda.

### Das Mobile Camouflage System schützt die Soldaten unterwegs (MCS)

Saab Barracuda's Mobile Camouflage System (MCS) ist vor allem für den Schutz von Militärfahrzeugen während der Bewegung und im Gefecht ausgelegt, indem es die Signatur des Fahrzeugs an die Umgebung anpasst. Das MCS ist eine flexible Lösung, die in unterschiedlichen Konfigurationen und mit verschiedenen Materialien zur Anwendung kommen kann. Das MCS bietet Tarnung im rein visuellen Bereich, im nahen und im thermischen Infrarotbereich sowie im Bereich breitbandiger Radarwellen. Damit bietet es auch Schutz gegen intelligente Munition, somit erhebliche taktische und operative Vorteile. Das MCS von Saab Barracuda ist ein erprobtes System und ist weltweit bei den 20 Streitkräften von mehr als 20 Ländern eingeführt.

### Statische Tarnsysteme - revolutionäre Schutzlösungen

Militärische Operationen erfordern oftmals flexible Tarnung, die für verschiedene Objekte und Lagen eingesetzt werden kann und trotzdem zuverlässigen Schutz vor modernen Sensoren bietet. Der „Ultra Lightweight Camouflage Screen (ULCAS)“ ist ein modernes multispektrales

Tarnnetz, das bisher unerreichten Schutz für Fahrzeuge und andere Objekte in statischen Positionen bietet.

Die anspruchsvollsten multispektralen Produkte von Saab Barracuda für statische Anwendungen sind die dreidimensionalen und die reversiblen Tarnnetze. Beide Netze haben Eigenschaften, die es bisher in keiner früheren Generation von Tarnnetzen gegeben hat und bieten hervorragenden Schutz gegen alle Arten von Aufklärungssensoren und Zielerfassungssystemen. Die statischen Tarnnetze können an spezifische Anforderungen angepasst werden, einschließlich visuellen Schutz (VIS) und Signaturreduktion gegen Nah-Infrarot (NIR), thermisches Infrarot (TIR) und Breitband-Radar (BBR).

Barracuda verfügt über eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung für die Bereiche Muster- und Strukturauswahl, Laminieren und Nähen sowie über eine In-house Fertigung. Barracudas Produktionskapazität ist 4.000.000 qm (Durchschnitt 2.000.000 qm).

„Das einzigartige Design und die Konstruktion der heutigen multispektralen Tarnnetze ermöglicht eine Gewichtsreduktion von 50% zu früheren Generationen. Sie sind leicht zu handhaben, da nur ein Tarnnetz pro Objekt benötigt wird, um optimalen Schutz zu bieten. Unsere Produkte im Bereich der statischen Tarnung sind einzigartig und dadurch sehr gefragt“, sagt Magnus Gäfvert, Leiter Marketing und Vertrieb bei Saab Barracuda.



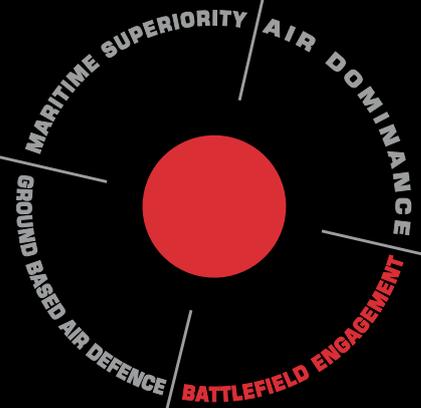
Mit seinen multispektralen Eigenschaften schützt ULCAS stationäre Objekte im Temperaturbereich -20° - +80°. Foto: Saab



**Autor: Daniel Westling**  
**Anfragen und Kontakt:**  
**Saab International Deutschland GmbH**  
**Telefon: +49 30 40899660-0**  
**Telefax: +49 30 40899660-9**  
**E-Mail: [saab.deutschland@saabgroup.com](mailto:saab.deutschland@saabgroup.com)**  
**Internet: [www.saabgroup.com](http://www.saabgroup.com)**

**VERTEIDIGUNG ERFORDERT  
FÄHIGKEITEN**

**WIR SCHAFFEN SICHERHEIT**



**MBDA DEUTSCHLAND -  
DAS SYSTEMHAUS FÜR  
LENKFLUGKÖRPER UND  
LUFTVERTEIDIGUNG**

Der Moment, in dem Kompetenz  
und Erfahrung zum Einsatz kommen.

Für diesen Moment arbeiten wir.

Höhere Flexibilität durch Einsatz von  
Lenkflugkörpern bei Joint Fire Support

Einsätzen. Mit dem neuen Konzept Joint  
Fire Support Missile Family arbeitet

MBDA Deutschland an der bestmöglichen

Ausrüstung für zukünftige Joint Fire  
Support Missionen.

[www.mbda-systems.com](http://www.mbda-systems.com)

**MBDA**  
MISSILE SYSTEMS



PROTECTS YOUR MISSION

**KMW**  
KRAUSS-MAFFEI WEGMANN

**DIE BESATZUNG STEHT  
IM MITTELPUNKT.**

Dieser Anspruch definiert alle KMW-Systeme – im Zentrum von Schutz, Mobilität und Feuerkraft.

Jahrzehntelange Erfahrung und kontinuierliche Forschung & Entwicklung bilden hierfür die Basis.

Das Ergebnis: ein überlegenes Produktportfolio für anspruchsvollste Missionen.

| [www.kmweg.de](http://www.kmweg.de) |